



„Auch wir müssen neue Wege gehen“

**Interview: Attraktive Herausforderungen  
für den Maschinenbau**

**Soester Forschung: Mit Lasertechnik  
gegen Ruß und Graffiti**

**Paderborner Universitätsgesellschaft:  
Freunde und Förderer unterstützen die Hochschule**

**Biologie: Neues aus der Milben-Forschung**

**Lehrerbildung: Evaluation  
des Credit-Point-Systems**

Mit Semester-Kalender 2000/2001  
der Universität Paderborn



3/2000

# puz

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT

Nachrichten und Berichte aus  
der Universität Paderborn  
mit Fachhochschulabteilungen  
in Höxter, Meschede und Soest.

Titelseite: Fachbereich 10/Maschinenbau  
Foto: Jan Braun

## Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz) 3/2000

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn  
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktionsleitung

Ramona Wiesner  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
Referat Hochschulmarketing  
und Universitätszeitschrift  
Warburger Str. 100  
33098 Paderborn  
Tel.: 05251/60 3880  
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de  
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

Heiko Appelbaum,  
Daniela Ringkamp

Sekretariat: Gabriele Korsten  
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet  
<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage  
5 000 Exemplare, die Zeitschrift  
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz WS 2000/2001  
30. Oktober 2000

Layout und Anzeigenverwaltung  
PADA-Werbeagentur  
Heierswall 2, 33098 Paderborn  
Tel.: 0 52 51/52 75 77  
Fax: 0 52 51/52 75 78  
E-Mail: [pada-werbeagentur@t-online.de](mailto:pada-werbeagentur@t-online.de)

Anzeigenverwaltung  
Verlag für Marketing und Kommunikation  
D-67547 Worms, Hafenstraße 99  
Tel.: 0 62 41/90 45-0  
Fax: 0 62 41/25 80 8  
E-Mail: [VMK-GMBH@t-online.de](mailto:VMK-GMBH@t-online.de)

Herstellung  
Druck: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag,  
Paderborn  
Belichtung: CPS GmbH  
Die Fotoentwicklungen werden unterstützt vom  
AVMZ der Universität.

ISSN (Print) 1434-971X  
ISSN (Internet) 1434-9736

Die puz erscheint weitestgehend auf der Grundlage  
der neuen amtlichen Rechtschreibregeln.

## Editorial

*Eine Universität lebt nicht zuletzt von der Anzahl ihrer Studierenden. Wer den aktuellen Trend verfolgt, könnte zu der Schlussfolgerung „Je mehr – desto besser!“ kommen. Doch gerade die leistungsstarken Studierenden fallen nicht vom Himmel und geradewegs an die eigene Hochschule. So führen die Universitäten einen beachtlichen Kampf um studierwillige junge Menschen. Hochschulleitungen und Fachbereiche entwickeln Ideen und Aktivitäten, um Abiturientinnen und Abiturienten davon zu überzeugen, dass ihre Universität alle Anstrengungen zur Schaffung bester Bedingungen und Perspektiven unternimmt. Da werden beispielsweise Studienkonzepte neu entwickelt (in Paderborn u.a. im Maschinenbau und in der Chemie), Computer als Anreiz vergeben – oder (an anderen Einrichtungen) Semestergebühren gestiftet ...*

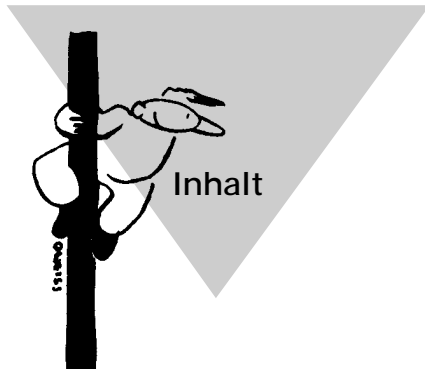
*Auch Öffentlichkeitsarbeit erfolgt an vielen Einrichtungen in neuen Dimensionen. Längst wurde erkannt, dass hervorragende Leistungen im „stillen Kämmerlein“ allein nicht ausreichen. So wird verstärkt und vor allem „zielgerichtet!“ um intelligente junge Leute im In- und Ausland geworben. Informationsveranstaltungen in Hochschulen und Gymnasien, Studienberatungsbusse oder vielfältige, mit neuen Informationen versehene, trendig aufbereitete Materialien (CDs, Folder, Broschüren, Videos, Plakate ...) berichten über gute Ergebnisse bzw. präsentieren die Vorzüge der eigenen Einrichtung. Und die Möglichkeiten in diesem Bereich sind noch längst nicht ausgeschöpft ...*

*Doch erste Früchte ihrer Bemühungen um Studentinnen und Studenten kann unsere Universität mit ihren Fachhochschulabteilungen bereits ernten: In Paderborn, Höxter, Meschede und Soest wollen jetzt wieder mehr Wissbegierige als im Jahr zuvor studieren. So ist zum Wintersemester 2000/2001 die Zahl der Neuzugänge insgesamt mit 2 500 gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent gestiegen. Die Zahl der Fachanfänger hat sich sogar von 2 400 im vergangenen Wintersemester auf 2 900 in diesem Wintersemester erhöht. Besonders stark nachgefragt ist die Informatik – im integrierten Studiengang macht das ein Plus von 68 Prozent aus. Über reichlich Zuwachs freuen sich auch die Bereiche Wirtschaftswissenschaften in Paderborn sowie Landschaftsarchitektur an der Fachhochschulabteilung Höxter.*

*Zu denen, die sich derzeit modernisieren und nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen wollen, gehören die Maschinenbauer. Im Wintersemester 1999 hatten sich insgesamt 135 Anfängerinnen und Anfänger in den fünf Studiengängen eingeschrieben, zum kommenden Wintersemester sind es etwa 125. Während die Anfängerzahl im integrierten Studiengang Maschinenbau zurückgegangen ist, haben sich die Zahlen in den übrigen Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau, Ingenieurinformatik/Maschinenbau, Berufsbildungsingenieur Maschinenbau und Ergänzungsstudiengang Maschinenbau leicht erhöht.*

*Über Perspektiven und „neue faszinierende Herausforderungen“ im Paderborner Maschinenbau steht der Dekan des Fachbereichs 10/Maschinentechnik, Prof. Dr. Jürgen Gausemeier, in einem Interview Rede und Antwort. Lesen Sie dazu ab Seite 10.*

*Ihre Ramona Wiesner  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



---

## Inhalt

- 1 Editorial
  - 1 Impressum
  - 4 Kolumne
- 

## Berichte vom Campus

### Campus Szene

- 6 Schnüffelparty am 9. November  
Nachtbusse: Vertragsbruch der VPH?  
Feierverbot für Paderborner Studierende?  
Uni-Kunst-Kalender „Sport“
- 7 Waren das noch (Sommer-)Zeiten: Ausgelassene Stimmung auf dem AStA-Festival  
Neues Servicegebäude in wenigen Wochen fertiggestellt  
20-Millionen-Neubau vom Land gutgeheißen
- 8 Bald gibt's das Essen aus dem Container  
Kostenlose Impfkation im November  
„Ski heil“ im Mensafoyer  
Neue Versicherungsregelung für studentische Beschäftigte
- 9 Firmenkontaktgespräche von AIESEC Paderborn  
„Do-it-yourcycle“ für kaputte Drahtesel  
Existenzgründer aus der Universität Paderborn stellen sich vor
- 10 Neuer sechssemestriger Bachelor-Studiengang: Elektrotechnik – Informationstechnik  
Allgemeiner Studierendenausschuss mit neuer Mannschaft  
Konträres vereint – „Zwischen Irland und Italien“
- 11 Universität muss zukünftig ohne Konvent auskommen  
„p.alum.wi“-Jahrestreffen 2000  
**Das Interview – Maschinenbau in der Informationsgesellschaft**
- 12 „Auch wir müssen neue Wege gehen“  
**Maschinenbau – Automatisierungstechnik**
- 16 Laserlicht im Kampf gegen Ruß und Graffiti  
**Angewandte Biologie**
- 18 Die Paderborner Südstadtmilbe  
**Chemie und Chemietechnik**
- 20 Start-up bereits dreimal ausgezeichnet  
**Mathematik**
- 22 Den Mathe-Treff gibt's seit einem halben Jahrzehnt  
**Wirtschaftspädagogik**
- 24 Die ersten 30 TeleCoaches sind einsatzbereit  
**Physische Geografie**
- 26 In Afrika wandeln sich die Wertvorstellungen  
**Sprachwissenschaft**
- 28 Die Qual der Wahl  
**Paderborner Lehrerausbildungszentrum**
- 30 Evaluation des Credit-Point-Systems (CPS)  
**Studentisches Reisen**
- 32 Von Schlossgespenstern, Wikingern und wilden Hirschen  
**Aussichtsreiche Jungunternehmen**
- 34 Die Universität als Sprungbrett genutzt



## Inhalt

- Ausgründungen aus der Hochschule**
  - 36 Selbstständig?! – Mit SIGMA auf den Chefsessel
  - Paderborner Universitätsgesellschaft**
  - 37 Freunde und Förderer unterstützen die Hochschule
  - Wirtschaftsinformatik**
  - 38 ORWorld ist ein europäisches Projekt
  - Betriebswirtschaftliche Forschung**
  - 41 Jahrbuch mit Beteiligung Paderborner Wissenschaftler
- 

## Preisverleihungen/Ehrungen

- 43 Dr. rer. nat. Nicole Diedrichs erhält Preis des Rektorats  
Ehrung für amerikanische Wissenschaftler
  - 44 Stahl-Innovationspreis 2000 geht an Paderborner Forscher
  - 45 Lödige-Preis für Paderborner Techniker  
Springorum-Denkmünze für Tim Pohl
- 

## Kurz berichtet

- 21 Studentische Unternehmensberatung mit neuem Vorstand
  - 31 Sportstudierende aus Israel und Deutschland lernen voneinander
  - 42 Universität Paderborn und Hella forschen gemeinsam
  - 46 Aus Granulat wird ein Benzintank – Im Institut für Kunststofftechnik drehen sich die Schnecken  
Landschaftsplanung contra Evolution?
  - 47 Universitätsspitze in Le Mans  
Hendrik Reimann ist Bundessprecher des Jungchemikerforums
  - 48 Chinesen und Deutsche erforschen gemeinsam den Raps  
Kristallografie im Kloster
  - 49 Neue Publikation über Afrika  
Peloponnes-Exkursion des Fachgebiets Alte Geschichte
  - 50 Paderborner Wissenschaftler initiiert Hochschulnetzwerk Tourismus Nordrhein-Westfalen  
„Vormärz – Nachmärz“ – Tagungsband erschienen
  - 51 Neue Entwicklungen in der Kunststofftechnologie
  - 52 Technische Mechanik mit Fachliteratur in der digitalen Bibliothek NRW
  - 53 Gebührend gewürdigt: 20 Jahre Verfahrenstechnik  
Neue Weiterbildungsmöglichkeit für Ingenieure in Meschede
  - 54 Landesweit erste Lehrerfortbildung für Schulfach Praktische Philosophie an der Uni
  - 55 Schulkontaktbörse mit neuem Gesicht  
Berufseinstiegsmesse „Perspektive 2000“ an der Universität Bielefeld
  - 56 Angehende Lehrkräfte in das Referendariat verabschiedet  
Uni-Analyse: OWL importiert zu viel
  - 57 Waldökologen legen neue forstliche Landesmonografie vor
  - 58 Mescheder Hochschule bei Frauen beliebt
  - 59 3. Paderborner Umweltmarkt: Uni gab Einblicke in aktuelle Umwelt- und Gesundheitsforschung
  - 60 Junge Israelis zu Gast an der Universität Paderborn
  - 61 Wie viel Tourismus verträgt Rügen?
  - 62 Diplomarbeit: Wirtschaftsstandort Paderborn attraktiv für IT-Branche  
Dekane und Prodekane im Wintersemester 2000/2001
- 

## Personal-Nachrichten

- 63 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe,  
Emeritierungen, Ruhestand, Verstorben

Moderne und sich dynamisch entwickelnde Stadt auf traditionsreicher Grundlage. So präsentiert sich Paderborn als IT-Standort und Kulturstadt mit reicher mittelalterlicher Tradition. Die Universität leistet einen wichtigen Beitrag zu diesem Bild, wobei die Schwerpunktsetzungen und Aktivitäten von Stadt und Universität sich gegenseitig verstärken.

Die Stärken der Universität im naturwissenschaftlich-technischen Bereich werden schon jetzt weithin sichtbar dargestellt und von der Science Community sowie einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Stärken in den Geisteswissenschaften kennen die Insider. Einige der Paderborner Stärken sind auch für eine breitere Öffentlichkeit sichtbar: z.B. das Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“, das große Corvey-Projekt oder das Jenny Aloni-Archiv.

Jetzt entsteht an der Universität und um die Universität ein wissenschaftliches Großvorhaben, das schon in diesen Wochen, kurz vor der offiziellen Gründung, weit über Paderborn hinaus große Aufmerksamkeit findet: das Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens, das eng mit einem Graduiertenkolleg zur Thematik „Kloster und Welt im Mittelalter“ verbunden sein wird. Vergleichbare Zentren gibt es nur in Bamberg, in Greifswald und in Bern. Die Universität Paderborn braucht einen solchen Forschungsschwerpunkt und einen solchen wissenschaftlichen Blickfang. Deshalb müssen unser aller Sympathien diesen Vorhaben gelten.

Die Professoren Ernst Bremer (Germanistik) und Jörg Jarnut (Geschichte) sind gemeinsam mit dem Archäologen und Leiter des Museums in der Kaiserpfalz, Dr. Matthias Wemhoff, mit rund 20 weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dabei, dieses Mittelalterzentrum in Paderborn auf die Beine zu stellen. Dabei haben sie natürlich die Unterstützung der Hochschule, aber auch die des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, von Stadt und Kreis Paderborn sowie von privaten Sponsoren.

Großer Dank gebührt der Stadt Paderborn und dem Rat der Stadt, der mit seinem Beschluss im September dem Projekt Auftrieb gegeben hat. Die Stadt Paderborn unterstützt das Kolleg durch zwei Stipendien und finanziert einen großen internationalen und interdisziplinären vom Mediävistenverband und dem Mittelalterinstitut der Universität Paderborn veranstalteten Kongress „Mediävistik im 21. Jahrhundert“ mit. Dieser Kongress wird im Oktober 2001 stattfinden und Aufmerksamkeit in ganz Europa und weit darüber hinaus auf Paderborn lenken. Bei dieser wissenschaftlichen Großveranstaltung sollen die Zukunftsperspektiven einer umfassend verstandenen Mittelalterforschung in großer Breite, von der Musik- bis zur Technik-, von der Medien- bis zur Philosophiegeschichte diskutiert werden. Viele der prominenten Referenten werden ausländische Forscher sein. Erwartet werden mehrere hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern. Sie finden in Paderborn einen besonders geeigneten, weil ungewöhnlich stark vom Mittelalter geprägten Tagungsort vor. Die Karls-Ausstellung im letzten Jahr hat dies eindrucksvoll belegt. Es wird schon 2001 weitere wichtige Tagungen mit Mittelalterbezug in Paderborn geben, die erfreulicherweise vom Landschaftsverband ideell und finanziell unterstützt werden.

Zwar bleibt noch einiges zu tun, denn die langfristige Finanzierung des Instituts und des Kollegs ist noch nicht komplett gesichert. Aber es wurde von den Paderbornern Mittelalterforschern und den Unterstützern in der Region schon so viel geschaffen, dass es kein Zurück mehr gibt. Mittelalterinstitut und -kolleg passen einfach zu Paderborn und zu unserer Uni. Da lohnt es sich für alle Beteiligten und Interessenten, sich für dieses Vorhaben weiter ins Zeug zu legen. Dabei bitte ich alle puz-Leserinnen und -Leser um ihre Unterstützung.

*Ihr Wolfgang Weber*

## Schnüffelparty am 9. November

- Von der Diskussion um etwaige Partyverbote ausgenommen sind die drei jährlich vom AStA organisierten Feten. So ist die Durchführung der Schnüffelparty bereits gesichert; der Herbstparty-Höhepunkt wird am 9. November in den Räumlichkeiten der Universität stattfinden. Das AStA-Fetenteam konnte im Vorfeld zahlreiche Livebands verpflichten. Dazu gehören die preisgekrönte Nachwuchs-Formation „Shopmouse“, „Koma Mobb“, „Merge“ aus Paderborn, „myballoon“ und der medienpräzente „Lotto King Karl“. Karten gibt es im Vorverkauf. Allerdings ist Eile angesagt: In den vergangenen Jahren war die Schnüffelparty stets frühzeitig ausverkauft.

## Nachtbusse: Vertragsbruch der VPH?

- Seit der Einführung eines neuen Nachtbusverkehrs ins Paderborner Umland herrscht große Unklarheit bei den Studierenden. Die Busfahrer der Verkehrs-Servicegesellschaft Paderborn/Höxter mbH verlangen von den Semesterticketnutzern bei Nachtbusfahrten über das Stadtgebiet und Borchlen hinaus einen Zuschlag von 3 Mark. Nach Angaben des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA) verstößt die VPH damit gegen den derzeit gültigen Semesterticketvertrag. Diesbezügliche Gespräche zwischen Vertretern des AStA und der VPH verliefen bislang ergebnislos. Die Studierendenvertretung empfiehlt allen Nachtbusnutzern, die den Zuschlag zahlen müssen, ihre Fahrkarte im AStA-Hauptbüro (MEU-210) vorzulegen. Die Nachtbus-Zusatzgebühren werden dann umgehend zurückerstattet.

## Feierverbot für Paderborner Studierende?

- Zu einer Provinzposse entwickelt sich die alljährlich wiederkehrende Diskussion um die von den Fachschaften, Hochschulgruppen und Initiativen veranstalteten Uni-Feten. Auf Grund übermäßiger Lärmentwicklung kam es im Sommer erneut zu Beschwerden einiger Anlieger, die sich vor allem durch „alkoholisierte, pöbelnde Partygäste und lärmende Abbauarbeiten“ in ihrer nächtlichen Ruhe gestört fühlen. Gegenmaßnahmen, wie die Absperrung bestimmter Parkplätze und die Er-

mahnung der Fetenbesucher, den Heimweg lautlos anzutreten, haben bisher nicht gefruchtet. Das eingeschaltete Ordnungsamt Paderborn hat daher verfügt, dass, abgesehen von den traditionellen großen Partys, die Veranstaltungen auf dem Uni-Campus spätestens um 1 Uhr beendet sein müssen.

Der AStA hat jetzt ein Konzept entwickelt, dass alle Belange berücksichtigt. Schließlich sind insbesondere die kleineren Uni-Gruppierungen, wie z.B. Eurobiz, auf die Einnahmen aus den Feten angewiesen, damit die Arbeit zum Wohle der Studierenden fortgesetzt werden kann.

Um über die neuesten Entwicklungen zu informieren, führt der AStA in diesen Tagen eine große Informationskampagne durch.



Abhängen auf dem Campus ...

## Uni-Kunst-Kalender „Sport“

- Auch für das Jahr 2001 ist wieder ein „Kunst-Silokalender“ mit Arbeiten von Studierenden der Fächer Kunst und Textil, die im so genannten „Kunstsilo“ der Universität Paderborn studieren, erschienen. Der Kalender 2001 steht unter dem Motto „Sport“. Die Anregung zur Bearbeitung dieses Themas kam von Martin Filter, Chef des gleichnamigen Paderborner Sporthauses. Die „Original-Kunstwerke“ sollen in einer Ausstellung Ende Oktober in den Räumen des Sporthauses Filter in der Paderborner Innenstadt gezeigt werden. Der Jahresweiser 2001 im Format DIN A3 kostet 15 Mark und ist im Sporthaus Filter, in zahlreichen Paderborner Buchhandlungen und im Kunstsilo (Tel.: 05251/60 2983, E-Mail: dscho1@hrz.uni-paderborn.de) erhältlich.

## Waren das noch (Sommer-)Zeiten: Ausgelassene Stimmung auf dem AStA-Festival

- Das große AStA-Party-Event liegt nun zwar schon einige Wochen zurück, dennoch verdient die



größte Uni-Party der Region eine besondere Würdigung. Besonders im Bereich der Livemusik konnten die Organisatoren vom Fetenteam im Juni mit vielen Leckerbissen aufwarten. Jazzkantine, The Bates und Reamonn gehören zu den Bands, die auf den verschiedenen Bühnen für eine großartige Stimmung sorgten. Bei kühler aber trockener Witterung hatten sich wieder tausende Gäste auf dem Unicampus eingefunden.

Als die Dunkelheit einsetzte, verlagerte sich das Partygeschehen in das Mensagebäude; weitere Livebands und namhafte DJ's stellten die bewegungshungrigen Tänzerinnen und Tänzer zufrieden. Schwierig wurde es allerdings, wenn man Freunde und Bekannte im Gewühl verloren hatte oder den eigenen Standort verändern wollte. In den Menschenmassen war kaum jemand wieder zu finden und für einen kleinen Rundgang über die Party musste man schon etwas Zeit einplanen. Typisch Uniparty ...



## Neues Servicegebäude in wenigen Wochen fertiggestellt

- Am Fuß des Bauteils H entsteht derzeit ein neues Universitätsgebäude. Nach der Fertigstellung, die für den Beginn des Jahres 2001 geplant ist, werden dort die Druckerei, die Poststelle und ein Materiallager mit integrierter Materialausgabe eingerichtet.

Die nach dem Auszug der Druckerei im Mensagebäude frei werdenden Flächen sind nach den heutigen Hygienevorschriften für den Mensaausbau notwendig. Eine verbleibende Restfläche wird für den betriebsärztlichen Dienst der Universität hergerichtet. Die bisher von der Poststelle genutzten Räume im Bibliotheksgebäude fallen wieder an die Bibliothek.

Durch die Lage direkt an der Fanny-Nathan-Straße wird die Anlieferung zum neuen Servicegebäude wesentlich erleichtert. Hiervon profitieren in erster Linie das neue Materiallager und die Poststelle; aufwändige Transportvorgänge innerhalb der Universität werden zukünftig vermieden.



## 20-Millionen-Neubau vom Land gutgeheißen

- Am Pohlweg rückt der erste Spatenstich für ein neues Gebäude näher. Im Anschluss an den Bauteil P 7 soll der integrierte Forschungsschwerpunkt „Optoelektronik und Integrierte Optik“ innerhalb der Fachbereiche 6/Physik und 14/Elektrotechnik und Informationstechnik ein neues Zuhause erhalten. Der mit 20 Millionen Mark veranschlagte Neubau (Summe einschließlich Erst-einrichtung) soll unter anderem Reinraumlabor enthalten; Einzelheiten sind mit den zuständigen Ministerien bereits geklärt worden.

## Bald gibt's das Essen aus dem Container

- Die Termine für den Mensaubau sind nun festgelegt. Der Baubeginn ist für die vorlesungsfreie Zeit im Anschluss an das aktuelle Wintersemester geplant. Zunächst sollen die technischen Bereiche im Gownsmen's Pub und in der Cafeteria den neuesten Hygienevorschriften entsprechend umgestaltet werden. Anschließend wird die Mensaküche komplett geschlossen. Die Verpflegung erfolgt dann über Gownsmen's Pub und Cafeteria sowie eigene Küchencontainer, die auf der Rasenfläche an der Mensaaußentreppe platziert werden. Der Sitzbereich in der Mensa bleibt zunächst von den etwa 18 Monate dauernden Bauarbeiten unberührt.

## Kostenlose Impfaktion im November

- Jüngst präsentierten Experten alarmierende Zahlen, die den Impfschutz in unserem Land betreffen. Vor allem Erwachsene haben bei Standardimpfungen etwa gegen Tetanus und Diphtherie einen enormen Nachholbedarf. Um den Angehörigen der Universität Paderborn den Weg zum Arzt zu ersparen und dennoch die Möglichkeit der Impfung zu geben, hat der Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“ in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse, dem Studentenwerk, den Betriebsärzten, der Landesunfallkasse, dem Gesundheitsamt und dem AStA die 1. Paderborner Uni-Impftage ins Leben gerufen. Vom 21. bis zum 23. November besteht die Möglichkeit, sich im Mensafoyer zunächst zu informieren und dann in speziell ausgestatteten Räumen kostenlos gegen Tetanus und Diphtherie impfen zu lassen. Benötigt wird, falls vorhanden, ein gültiger Impfpass. Im Rahmen der Aktion werden zum Thema verschiedene Vorträge gehalten.

## „Ski heil“ im Mensafoyer

- Zum Beginn der Skisaison präsentiert die Techniker Krankenkasse am 25. Oktober im Mensafoyer ein besonderes Bonbon, das auf die sportlichen Freuden in der weißen Jahreszeit vorbereiten soll. Zwischen 9 und 16 Uhr steht dort im Rahmen der bundesweiten Aktion „Mit Power ins

Pulver“ ein Skisimulator zur Verfügung. Der „Bretttest“ soll etwaigen Verletzungen vorbeugen und Schwachstellen im Bewegungsablauf der Probanden aufdecken. Zur Auswahl stehen, elektronisch gesteuert, verschiedene Pistenstärken und Schwierigkeitsgrade.

## Nützlicher Begleiter im Uni-Dschungel

- Auch zum Beginn des neuen Unisemesters informiert wieder eine aktuelle Ausgabe der Broschüre „Dschungelbuch“ über die Universität Paderborn. Das vom AStA herausgegebene Handbuch für Studierende ist ab sofort solange der Vorrat reicht kostenlos im AStA-Hauptbüro (MEU 210) erhältlich.

## Neue Versicherungsregelung für studentische Beschäftigte

- Studierende, die als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer wöchentlich nicht mehr als 20 Stunden arbeiten, haben im Grunde keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und nur den ermäßigten Tarif zur Kranken- und Pflegeversicherung zu zahlen. Seit dem Sommersemester 2000 gibt es, wie die Techniker Krankenkasse jüngst informierte, jedoch eine Ausnahme. Alle Studierenden, die vor Beginn ihres Studiums bereits ein Beschäftigungsverhältnis hatten und dieses mit dem selben Arbeitgeber fortführen, sind als Arbeitnehmer versicherungspflichtig auch für den Fall, dass die Stundenzahl auf unter 20 Stunden pro Woche verringert worden ist. Das heißt, der ermäßigte Studierendentarif in der Kranken- und Pflegeversicherung greift nicht mehr. Die Studierenden müssen wie andere Beschäftigte in der Arbeitslosen-, Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung den jeweils halben Beitrag zahlen. Die andere Hälfte trägt der Arbeitgeber. Liegt zwischen dem Ende der Beschäftigung vor dem Studienbeginn und der erneuten Wiederaufnahme der Beschäftigung bei dem selben Arbeitgeber ein Zeitraum von mehr als zwei Monaten, so greift wieder die studentische Krankenversicherung mit dem ermäßigten Tarif.



## Firmenkontaktgespräche von AIESEC Paderborn

- Am 14. November veranstaltet das AIESEC Lokalkomitee Paderborn im Haupteingangsfoyer der Universität wieder das jährlich stattfindende Firmenkontaktgespräch (FKG). AIESEC ist die weltweit größte internationale Studierendenorganisation, die mit ihrem Praktikantenaustausch sowie über verschiedene Seminare, Vorträge und Workshops die Verständigung zwischen den unterschiedlichen Völkern der Erde fördern will. Das FKG lädt Absolventinnen und Absolventen sowie diplomnahe Studierende der Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Ingenieurwesen dazu ein, Firmen wie KPMG, Bertelsmann, Ernst&Young, Siemens, Orga, August Oetker usw. kennen zu lernen.

Eröffnet wird die Veranstaltung am 14. November um 10 Uhr durch den Schirmherrn der Veranstaltung, Andreas Preisung, Geschäftsführer des Technologieparks. Bereits am 13. November sollen verschiedene Vorträge zum Thema „Global Communication“ – dem Motto des diesjährigen FKGs – gehalten werden. Die genaueren Termine, Themen und Räume werden noch durch Austausch bekanntgegeben.

*Kontakt: Daniel von Rüden,  
Ressortleitung Firmenbetreuung,  
AIESEC Paderborn,  
Tel.: 05251/ 60 2977,  
E-Mail: fkg-pb@bigfoot.de.*

## „Do-it-yourcycle“ für kaputte Drahtesel

- Auto? – Nein danke! Das Fahrrad ist und bleibt des Studierenden bestes und billigstes Fortbewe-



gungsmittel. Aber was tun, wenn man einen Platten und kein Werkzeug zur Reparatur hat? Oder wenn die Bremsen mal nicht mehr so wollen, wie man es gerne hätte? Dafür gibt es die Fahrradwerkstatt „Do-it-yourcycle“ im Innenhof der Uni. Dort warten Harald Matthias (Foto), Daniel Potthoff und Boris Beatrix auf kaputte Drahtesel. Für nur 8 Mark pro Stunde geben sie Anleitungen und helfen sogar bei der Reparatur. Natürlich wird auch das Werkzeug von der Fahrradwerkstatt gestellt. Wer völlig ohne fremde Hilfe auskommt, bezahlt sogar nur 4 Mark in der Stunde. Außerdem können Fahrräder gespendet und gebrauchte Räder günstig erworben werden. Gerade zum Semesterbeginn stehen viele Räder zum Verkauf. Auch mit Neu- und Ersatzteilen kann die Fahrradwerkstatt aushelfen. „Do-it-yourcycle“ ist im Moment montags von 16 bis 20 Uhr, donnerstags von 13 bis 17 Uhr und freitags von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Wer also ein Problem mit seinem Fahrrad hat – nichts wie hin zu „Do-it-yourcycle“!

## Existenzgründer aus der Universität Paderborn stellen sich vor

- Bis heute sind mehr als 110 Unternehmensgründungen aus der Universität Paderborn einschließlich der Fachhochschulabteilungen in Höxter, Meschede und Soest bekannt. Im Rahmen einer Firmenkontaktmesse am 16. November 2000 wird interessierten Unternehmensgründern und -gründerinnen aus der Universität die Gelegenheit gegeben, ihr Unternehmen der Hochschulöffentlichkeit vorzustellen und sich gleichzeitig einen Überblick über den Forschungs- und Ausbildungsstand an der Universität zu verschaffen. Daneben soll auch die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit möglichen Kooperationspartnern aus der Hochschule bestehen. Ebenso können an einer Unternehmensgründung interessierte Studierende oder Absolventen der Hochschule das Gespräch mit den erfolgreichen Gründern suchen.

*Weitere Informationen:  
UNICONSULT,  
Tel.: 05251/60 2804,  
E-Mail: transfer@uni-paderborn.de.*

## Neuer sechssemestriger Bachelor-Studiengang: Elektrotechnik – Informationstechnik

● Die Universität Paderborn bietet erstmalig ab dem Wintersemester 2000/2001 einen sechssemestrigen Studiengang im Fach Elektrotechnik – Informationstechnik mit dem Abschluss Bachelor of Science an. Er umfasst das Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Elektro- und Informationstechnik und ermöglicht in einem daran anschließenden Master-Studiengang Spezialisierungen auf den Gebieten Informationstechnik oder Automatisierungstechnik.

Die Hochschule reagiert damit auf lange Studienzeiten in den Ingenieurwissenschaften mit einem Studiengangskonzept, das mit der Grundlagenorientierung die Stärke der deutschen universitären Ingenieurausbildung erhält und gleichzeitig nach sechs bis sieben Semestern den Berufseinstieg ermöglicht. Einschreibungen sind bis Ende Oktober 2000 möglich.

Weitere Informationen:  
Prof. Dr. Andreas Thiede,  
Tel.: 05251/60 3040 oder  
E-Mail: thiede@hrz.upb.de.



Folder auch erhältlich im Referat Hochschulmarketing, Tel.: 05251/60 3880.

## Allgemeiner Studierendenausschuss mit neuer Mannschaft

● Pünktlich zum Semesteranfang präsentierte sich jetzt der neue Allgemeine Studierendenausschuss



Das neue AstA-Team hat seine Arbeit bereits aufgenommen (v.l.): Victoria Peitz (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Tobias Lahme (Fachschaften), Simone Feurich (Hochschulpolitik), Dominik Lappe (Finanzen), Michael Keck (Vorsitz) und Karin Conrath (Verkehr und Ökologie). Auf dem Foto fehlt Christoph Wald (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

(AstA) der Öffentlichkeit. Michael Keck ist der Vorsitzende eines siebenköpfigen Teams, das sich aus Vertretern des Ringes Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), der ufa (unabhängige liste fachschaften, aktive) und Unabhängigen zusammensetzt und zum 1. Oktober das Team um Anne Ettler ablöste.

Der neue AstA-Vorsitzende studiert im 13. Semester Wirtschaftspädagogik und sammelte innerhalb der Fachschaft erste Erfahrungen mit der studentischen Selbstverwaltung.

Die Wahl verlief ungewohnt reibungslos; alle Referentinnen und Referenten wurden bereits im ersten Wahlgang gewählt.

## Konträres vereint – „Zwischen Irland und Italien“

● Im August bekamen zwei Studentinnen der Universität Paderborn die Möglichkeit, einige ihrer Werke im Gewölbesaal des Bürgerhauses im Schlosspark von Schloß Neuhaus der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Ausstellung „Zwischen Irland und Italien“ von Yvonne Brüggemeier



(links) und Silke Köhling fand eine Vielzahl interessierter Besucherinnen und Besucher. Die Künstlerinnen hatten im Rahmen ihres Studiums die Gelegenheit, sich einige Male in Irland und Italien aufzuhalten. Die gewonnenen Eindrücke setzten sie in den Jahren 1999 und 2000 vorwiegend in Acryl auf Leinwand um, wobei die Ausstellung auch Werke mit regionalem Bezug umfasste. Nordwest- und Südeuropa zeichnen sich auch landschaftlich durch einige Gegensätze aus. Dass Kunst jedoch in der Lage ist, Gegensätze zu vereinen und durch gegenseitige Inspiration Neues zu schaffen, zeigte die beispielreiche Ausstellung eindrucksvoll. Im Rahmen der Aktion „Kunst ART“ stellen die beiden Künstlerinnen einen Teil ihrer Arbeiten in zwei Ausstellungen in der „Mensula“ bzw. im Gebäude ST des Studentenwerkes vor. Die genauen Termine werden in der Tagespresse bekannt gegeben.

## Universität muss zukünftig ohne Konvent auskommen

● Mit In-Kraft-Treten des „Gesetzes über die Hochschulen des Landes NRW vom 14.3.2000“ am 1. April 2000 ist der Konvent als „Zentrales Organ der Hochschule“ entfallen. Mit der landesweiten Änderung der Hochschulstruktur geht auch eine Stärkung des Rektorats einher.

Der Konvent hatte ursprünglich unter anderem folgende Aufgaben:

1. Beschlussfassung über den Erlass und die Änderung der Grundordnung auf Vorschlag des Senats.
2. Wahl der Rektorin oder des Rektors und der Prorektorinnen oder Prorektoren.

3. Entgegennahme des jährlichen Rechenschaftsberichts des Rektorats und Stellungnahme zu diesem Bericht.
4. Entgegennahme des in der Regel jährlich fälligen Rechenschaftsberichts der Vorsitzenden oder des Vorsitzenden des Kuratoriums und Stellungnahme zu diesem Bericht.

Diese Aufgaben werden zukünftig vom Senat wahrgenommen.

Im Rahmen eines Abschlussgesprächs zwischen den Mitgliedern des letzten Konvents und den Mitgliedern des vierten und fünften Rektorats wurde im Sommer die Arbeit des Konvents und des langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Werner Schwermann, Fachbereich 6/Physik, (Foto vorn, Mitte) gewürdigt.



## „p.alum.wi“-Jahrestreffen 2000

● Auch in diesem Jahr veranstaltete p.alum.wi, der Ehemaligenverein der Paderborner Wirtschaftsingenieure, das traditionelle Jahrestreffen. Morgens wurden in der Mitgliederversammlung die wichtigsten Vereinsangelegenheiten besprochen. Anschließend fand die Absolventenfeier der Wings im Auditorium Maximum statt. Höhepunkt war wie immer die legendäre Party. Die Ehemaligen und ihre Gäste trafen sich „Am Thunhof“ in Schloß Neuhaus, um ausgiebig über alte Zeiten zu plaudern und ausgelassen zu feiern.



## „Auch wir müssen neue Wege gehen“

An der Universität Paderborn haben sich in diesen Tagen etwa 125 junge Menschen in einem Studiengang des Maschinenbaus eingeschrieben. Das sind weniger als in früheren Zeiten. Ist im Zeitalter der Informations- und Kommunikationstechnik eine derartige berufliche Perspektive überhaupt noch attraktiv? Wie haben sich die Anforderungen an den Maschinenbauingenieur und die Maschinenbauingenieurin verändert? Über neue „faszinierende Herausforderungen“ für Studierende und Lehrende des Maschinenbaus unterhielt sich die puz mit Prof. Dr. Jürgen Gausemeier, Dekan des Fachbereichs 10/Maschinentech.



Prof. Dr. Jürgen Gausemeier

*puz: Alle Welt redet über Internet und New Economy. Wo bleibt da der Maschinenbau?*

Prof. Gausemeier: Sicher ist der Maschinenbau nicht ständig in den Schlagzeilen. Gleichwohl hat er heute und in Zukunft eine außerordentlich hohe Bedeutung. Erzeugnisse des Maschinenbaus sind allgegenwärtig. Sie produzieren und transportieren, sie erleichtern die Arbeit, sie helfen, sie schützen unsere Umwelt. Etwa jeder fünfte Arbeitsplatz hängt vom Maschinenbau ab. Unser hoher Lebensstandard basiert zu einem erheblichen Teil auf dem Maschinenbau, weil wir hier Weltspitze und Exportweltmeister sind.

*puz: Aber ist es nicht so, dass der Maschinenbau die prinzipiellen Lösungen des vergangenen Jahrhunderts optimiert?*

Prof. Gausemeier: Die Antwort finden Sie, wenn Sie ein Auto von heute mit dem vor hundert Jahren oder eine Produktionsmaschine von heute mit der DrehSELbank vergleichen. Die Hauptfunktionen sind in vielen Fällen gleich geblieben, die Lösungen haben sich grundlegend verändert.

*puz: Selbst dem Laien fällt auf, dass solche Produkte viel Elektronik- und Computertechnik aufweisen. Kann das ein Maschinenbauingenieur überhaupt noch überblicken?*

Prof. Gausemeier: Sie sprechen einen ganz entscheidenden Punkt an. Mit der Verbreitung der Informations- und Kommunikationstechnik haben sich die Anforderungen an den Maschinenbauingenieur – selbstredend auch an die Maschinenbauingenieurin – grundlegend geändert. Der Maschinenbauingenieur entwickelt nach wie vor das Gesamtsystem. Er ist aber zunehmend der Integrator, der die Beiträge von vielen Fachdisziplinen wie der Elektronik, der Regelungstechnik und Softwaretechnik zusammenführt. Er ist quasi der Dirigent, der die Beiträge der Solisten aufeinander abstimmt und zu einem Gesamtwerk formt. Und das ist wirklich eine faszinierende Herausforderung.



*puz: Weil es so anspruchsvoll ist?*

Prof. Gausemeier: Ja auch, aber weil es vor allem auch soziale Kompetenzen erfordert, z.B. die Fähigkeit mit anderen Menschen, die ihre eigene Fachsprache entwickelt haben, zu kommunizieren und sie dazu zu bringen, ein definiertes Resultat – wie beispielsweise die Software für die Maschinensteuerung – anforderungsgerecht zu liefern.

*puz: Trägt die Lehre diesen offensichtlich neuen Anforderungen überhaupt Rechnung?*

Prof. Gausemeier: Ja, inzwischen. Wir haben schon vor Jahren erkannt, dass die Absolventen und Absolventinnen erhebliche Defizite aufweisen, wenn sie in die Praxis gehen und dort mit konkreten Aufgabenstellungen konfrontiert werden. Lassen Sie mich einige Defizite nennen:

- Ganzheitliches Denken, Denken in Zusammenhängen,
- Arbeitsmethodik,
- Rede- und Präsentationstechnik,
- vor allem aber eine kaum zu übersehende Unbeholfenheit in der zielgerichteten Zusammenarbeit mit anderen Menschen.

*puz: Sie schildern das Problem. Wie sieht es mit der Lösung aus?*

Prof. Gausemeier: Es ist ja schon mal viel wert, das Problem zu kennen. Wir haben in den letzten Jahren neue Formen der Lehre eingeführt, die auf die Beseitigung dieser Defizite abzielen. Beispielsweise einwöchige Projektseminare, in denen kleine Teams von Studierenden eine komplexe Entwicklungsaufgabe aus der Praxis lösen, und zwar im Wettbewerb zueinander. Was wir besonders trainieren ist Zusammenarbeit im Team unter Zeitdruck. Im Prinzip ist es das, was die jungen Leute in der Praxis antreffen.

*puz: Besteht da nicht die Gefahr, dass die Studierenden zeitlich überfordert werden?*

Prof. Gausemeier: Wir müssen natürlich andere Lehrinhalte kürzen, ohne ein solides Grundlagenwissen der Natur- und Ingenieurwissenschaften zu beeinträchtigen. Das Pendel von der übertriebenen Betonung des Fachwissens darf nicht in das Gegenteil umschlagen, dass wir brillante Kommunikatoren hervorbringen, die sich – spöttisch gesprochen – durch sicheres Auftreten bei absoluter Ahnungslosigkeit auszeichnen. Es muss eine Balance herrschen zwischen Grundlagenwissen, Fachwissen, Problemlösungswissen und Sozialkompetenz. Ich glaube, dass wir diese mit den neuen Studienplänen gefunden haben.

*puz: Jetzt haben wir primär über die Lehre gesprochen. Sehen Sie als Dekan noch weitere Herausforderungen?*

Prof. Gausemeier: Natürlich. Die größte Herausforderung ist, dass wir uns im Wettbewerb der Maschinenbau fakultäten in Deutschland durchsetzen müssen. Nach dem jüngsten CHE/Stern-Ranking sind wir offensichtlich auf einem guten Weg. In der Forschung zählen wir zur Spitzengruppe, in der Lehre nehmen wir einen Mittelfeldplatz ein. Letzteres zeigt, dass wir gut beraten sind, hier an uns zu arbeiten. Insgesamt gesehen wollen wir Folgendes erreichen:

- Mehr Leistungsorientierung in der Forschung und Lehre. Hier haben wir konkret ein Leistungsbeurteilungsverfahren für Professoren eingeführt, in das die studentische Veranstaltungskritik mit einer hohen Gewichtung einfließt.
- Konzentration auf Forschungsschwerpunkte. Das ist wichtig, weil die Ressourcen begrenzt sind. Die konsequente Gliederung des Fachbereiches in Institute ist hier ein wichtiger Schritt.
- Erhöhung des Frauenanteils unter den Studierenden und Lehrenden.
- Zusätzliche Förderung von besonders begabten Studierenden.

*puz: Das müssen Sie uns näher erläutern!*

Prof. Gausemeier: Ich meine, dass wir so, wie wir Chancengleichheit propagieren, auch darauf achten müssen, dass jene Studierenden, die ein besonders hohes Potenzial ha-

ben, dieses erkennen und auch ausschöpfen. Wir sind nun einmal darauf angewiesen, dass Spitzenleistungen entstehen, die am Ende zu überlegenen Produkten führen. Gerade durch die eingangs erwähnten neuen Lehrformen zielen wir darauf ab, die Studierenden zu fordern und zu fördern.

*puz: Ich habe Sie unterbrochen bei Ihrer Aufzählung der anstehenden Maßnahmen. Gibt es noch weitere Punkte?*

Prof. Gausemeier: In der Tat gibt es da noch einige:

- Zeitgemäße Arbeitsbedingungen für Studierende. Ich glaube, es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, wie der Hörsaal von morgen aussehen wird oder dass Studierende künftig mit Laptops bewaffnet sind.
- Intensivierung der Außendarstellung des Fachbereichs. In einer Zeit des Wettbewerbs der Universitäten reicht es nun mal nicht mehr, gute Leistungen zu erbringen. Man muss auch dafür sorgen, dass andere das auch wahrnehmen. Deshalb benötigen wir hier wesentlich mehr Professionalität. Das fängt bei der Aufmachung der Studienführer an und reicht bis zum Erscheinungsbild der Gebäude. Wenn wir kritisch sind, müssen wir eingestehen, dass ein Außenstehender bzw. ein Studienanfänger kaum den Eindruck gewinnt, dass an der Universität etwas Bedeutendes geschieht.
- Und last but not least die Entwicklung einer Gemeinschaft der Ehemaligen. Hier haben wir einfach keine Kultur. Ein Lichtblick ist die 1997 von ehemaligen WINGs gegründete Alumni-Organisation p.alum.wi (Verein der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der Universität Paderborn).

*puz: Da haben Sie sich aber viel vorgenommen!*

Prof. Gausemeier: Man muss sich ehrgeizige Ziele setzen. Das gilt nicht nur für die Studierenden, die wir ja auch mehr fordern wollen, um sie fit für die Zukunft zu machen; das gilt auch für uns Professoren. Auch wir müssen neue Wege gehen und in einigen Bereichen die Schlagzahl erhöhen.

# Laserlicht im Kampf gegen Ruß und Graffiti

Der technologische Fortschritt auf dem Gebiet der Lasertechnik hat mittlerweile auch eine Mehrzahl von Reinigungsverfahren, die mit Laserstrahlung arbeiten, hervorgebracht. Im Labor für Lasertechnik und Telekooperation der Fachhochschulabteilung Soest der Universität Paderborn werden vor allem technische Applikationen für die industrielle Anwendung bearbeitet und laserintegrierte Reinigungsautomaten entwickelt.

Im Bereich des Handwerks sind derartige Lösungen ebenfalls interessant. Das trifft für das Beseitigen von naturbedingten Verschmutzungen an wertvollen historischen Skulpturen und Denkmälern ebenso zu wie für das Entfernen von unerwünschten Farbsprayschichten (Graffiti), die durch menschliches Zutun entstanden sind. Von solchen Erscheinungen sind auch viele der tausendjährigen Zeugen der Soester Geschichte gekennzeichnet, wie die Stadtumwallung, die Petrikirche, die Kirche St. Maria zur Wiese, die Pfalz des Erzbischofs und viele andere mehr. Sie sind alle aus dem weichen Soester Grünsandstein oder aus dem vergleichbaren roten Naturstein ge-

baut und bieten gute Voraussetzungen für eine Laserbehandlung.

Laser reinigt  
Soester Buntsandstein

Der Laserstrahl ist ein Lichtstrahl. Seine Intensität kann Maximalwerte von bis zu  $10^{15}$  W/cm<sup>2</sup> annehmen. Er gehört damit zu den energiereichsten Werkzeugen. Beim Laserreinigen wird die Energie in so kurzer Zeit (wenige Nanosekunden) auf der Werkstückoberfläche deponiert, dass feine Materialschichten behutsam verdampft werden oder sich auf der Oberfläche ein Plasma ausbildet. Durch die rasche Expansion des Plasmas entsteht eine Druckwelle, die das partielle Abplatzen der jeweiligen Schicht bewirkt. Die qualitätssichernde Anwendung des Laserstrahles macht es notwendig, die Summenwirkung der optischen Eigenschaften einer Werkstoffoberfläche zu beherrschen. Ideale Voraussetzungen sind dann gegeben, wenn die abzutragenden Schichten beste Absorptionseigenschaften für



Am Grundstein freuen sich über den eingelagerten Zeitzeugen (rechts oberhalb): Jürgen Prigl, Leiter der Soester Dombauhütte, Roland Mitzlaff, Steinmetz, und Prof. Dr. Wolfgang Schmidt (v.l.).

das Laserlicht besitzen und der darunter liegende Werkstoff sehr gute Reflektionseigenschaften hat. Die Folge davon ist, dass die Wirkung des Laserstrahles dann selbstständig gestoppt wird. Eine Beschädigung der Werkstoffoberfläche ist dadurch ausgeschlossen. Im Labor wurde nachgewiesen, dass der grüne Soester Sandstein diese Eigenschaften besitzt. Er ist ein ideales Material für das Laserreinigen, weil sein Absorptionsvermögen äußerst gering, das der abzutragenden Verwitterungs- oder Graffiti-schichten jedoch sehr hoch ist. Die Variabilität der maschineneinstellbaren Parameter ermöglicht auch bei unterschiedlichen Farbtönen ein hochwertiges Reinigungs- oder Restaurationsergebnis, das wirtschaftlichen Erwartungen ebenfalls gerecht wird. So kann man Punkt- und Linienraster erzeugen und diese je nach Dekorativitätsanforderungen bis hin zum geschlossenen Flächenabtrag führen.

Laser signiert  
für den Ministerpräsidenten

Einem Zufall war es zu verdanken, dass in den Zeitraum des Abschlusses der Laboruntersuchungen die feierliche Grundsteinlegung zum Beginn der Restaurierung des Nordturmes der Soester Wiesenkirche in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Wolfgang Clement, fiel. Auf Einladung des Leiters der Dombauhütte, Jürgen Prigl, und des Pfarrers der Wiese-Georgs-Gemeinde, Henry Mattenklodt, nahmen die am Projekt beteiligten Mitarbeiter und Studierenden des Fachbereiches Maschinenbau das Angebot an, ihre Arbeitsergebnisse in zweierlei Hinsicht präsentieren zu können:

- Die Unterschrift, die Ministerpräsident Clement auf dem Grundstein des Nordturmes geleistet hat, wurde von den Soester Ingenieuren direkt aus der Düsseldorfer Staatskanzlei via Internet entnommen, in die Steuerung einer ihrer Lasermaschinen vor Ort übertragen und mit dem Laserstrahl auf den Stein vorgezeichnet.

- Zum anderen ist ein mit Bleifolie ummanteltes Originalstück des Soester Grünsandsteins als Zeitzeuge mit dem Grundstein in den Nordturm eingelagert worden. Es soll den aktuellen Stand der Entwicklung neuer Laserreinigungstechnologien dokumentieren, die künftig verstärkt als schonende Restaurationsmaßnahmen an solchen Baudenkmalern wirksam werden sollen.

Die Soester Ingenieure haben auf ihre Weise zum Gelingen der Grundsteinlegung beigetragen. Dass dieses in der Kirche St. Maria zur Wiese als einem schönen und wert-

vollen Zeugen der Soester Geschichte sein durfte, hatte seinen besonderen Reiz. Ministerpräsident Clement würdigte die Kirche auf seine Weise: „Sie ist einfach die schönste im deutschsprachigen Raum. Wenn man hier herein kommt, wird man andächtig.“

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Wolfgang Schmidt  
Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Olthoff,  
Tel.: 02921/378 355,  
Fax: 02921/378 325,  
E-Mail:  
wosch@mailso.uni-paderborn.de.*



*Ihre Larven mögen auch Menschen*

# Die Paderborner Südstadtmilbe

Neben Mücken und Zecken gehören in unseren Breiten die Milben zu den Kleinlebewesen, die immer wieder in die Schlagzeilen geraten. Sie gelten als Überträger verschiedener Krankheiten oder als Auslöser von Allergien. Die Milben selbst sind trotz ihrer geringen Größe allgegenwärtig. Von Bedeutung sind aber eher die Larven bestimmter Milben. Sie können auch auf Menschen übergehen und führen zu mehr oder minder schmerzhaften Hautveränderungen. Infektionskrankheiten werden neuesten Untersuchungen zufolge von diesen Milbenlarven in unseren Breiten aber nicht übertragen.

Was in Paderborn als Südstadtmilbe bezeichnet wird, heißt anderswo Erntemilbe, Grasmilbe, Herbstmilbe, Beiß oder Erntebeiß. Sie gehört zur Familie Trombiculidae und tritt in der Region vornehmlich in den Monaten Juli bis Oktober auf, in den letzten Jahren auch schon ab April (Artnamen: (Neo-)Trombicula autumnalis (Abbildung 1 und 2)). Trombiculidae sind Bodenbewohner. Die Nymphen und erwachsenen Tiere (Adulti, Adultus) stellen kleinen Gliedertieren nach. Die Larven sind jedoch Wirbeltierparasiten, welche die Haut ihrer Opfer anbohren

und Blut saugen. Einige Arten haben sich auf die äußeren und inneren Luftwege von Kleinsäugetern und marinen Reptilien spezialisiert, wo sie ebenso wie bei Fledermäusen in Gestalt von Larven als internasale Parasiten leben. Die Larven einiger Arten, die üblicherweise Reptilien, Kleinsäuger oder Vögel befallen, können auch auf den Menschen übergehen.

In Fernost und Australien höhere Gefährdung

Die Larven injizieren eine die Haut auflösende Speichelflüssigkeit, sodass ein für die Trombiculidae charakteristisches sogenanntes Stylostom entsteht (Abbildung 3). Die bei Menschen insbesondere an den Unterschenkeln saugenden Larven können die sogenannte Trombidiose erzeugen, die nicht selten von heftigen Reaktionssymptomen begleitet wird. Es bilden sich stropholusartige Knöt-



Foto: Franz

Abb. 1: (Neo-)Trombicula autumnalis.



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

chen, Quaddeln oder Erytheme die landläufig auch als Erntekrätze bezeichnet werden, oftmals aber von Ärzten nicht richtig diagnostiziert werden.

Soweit derzeit bekannt, werden von der einheimischen Milbe aber keine Infektionskrankheiten übertragen (Untersuchungsgegenstand Bonner Mediziner: siehe Link unten). Bei einem extremen Befall (hundert bis über tausend Bisse) kann es aber zu vorübergehenden Lähmungs- und Ausfallerscheinungen kommen. In Japan, Sumatra, Malaysia, Indien und Australien hingegen treten andere anthropogen wichtige Vertreter der Trombiculidae auf. So Trombicula akamushi oder Trombicula delhiensis. Sie sind die Überträger der fieberhaften, lebensgefährlichen Infektionskrankheit Tsutsugamushi-Fieber.

Trombicula autumnalis  
auf der Suche nach Warmblütern

Die ausgewachsene Milbe wird bis zu zwei Millimeter lang und ihr Körper ist mit vielen langen weißen Haaren bedeckt. Sie lebt im Boden und kommt bei warmen, feuchten Witterungsverhältnissen nahe an die Oberfläche. Bei Dürre, Kälte und starken Regenfällen dringt sie bis in Bodentiefen von 60 bis 90 cm vor. Im Hoch- bzw. Spätsommer (tendenziell immer früher) schlüpfen die ca. 0,25 mm großen Larven mit drei Beinpaaren. Die Larven reagieren lichtpositiv und sammeln sich an mäßig feuchten Wiesenstellen bzw. in Gärten insbesondere auf Grashalmen, wobei Massenansammlungen möglich sind. Bei warmem und sonnigem Wetter sind die Larven sehr aktiv und befallen Wirbeltiere (Warmblüter; in der Regel Mäuse,

Ratten, Kaninchen und Igel, aber auch Hunde und Katzen) sofort, um an dünnen Hautstellen zu saugen.

Da der Mensch ebenfalls ein Warmblüter ist, befällt die Larve auch den Menschen, wobei sie hauptsächlich an den Knöcheln, den Weichen und den Achselhöhlen saugt. Dabei stößt die Larve ihre Cheliceren-Haken durch die Haut bis in die Epidermiszellen. Anschließend löst der in die Wunde gedrückte Speichel die oberste Zellschicht auf. Die dabei entstehende Flüssigkeit sowie Plasmastücke werden aufgesaugt. Durch erneute Speichelabgaben wird die Wunde vertieft. Die Epidermiszellen bilden eine dünne Hornschicht, die bei jeder erneuten Speichleinpressung durchstoßen wird. Hierdurch kommt es zu einer jeweils vertieften Hornschicht, die sich letztendlich zu einem bis ca. 0,2 mm langen Rohr ausprägt (Stylostom, Abbildung 3), wobei die Cheliceren-Haken der Larve eigentlich nur 0,03 mm lang sind (Abbildung 4). Der abgegebene Speichel enthält Stoffe, die einen starken Juckreiz auslösen, der mehrere Tage anhalten kann. Aufgrund des unwillkürlichen Kratzens kommt es so fast immer auch zu sekundären Entzündungen. Insgesamt saugt die Larve zwei bis drei Tage lang, wobei sie bis auf 0,75 mm anschwillt. Anschließend lässt sie sich vom Wirt abfallen und dringt in den Boden ein. Hier entwickelt die Larve sich innerhalb von fünf bis sechs Wochen zur achtbeinigen Nymphe (Jugendstadium). Diese unterscheidet sich nur durch die geringere Größe von etwa 1 mm und das Fehlen der Geschlechtsorgane vom Adultus. Nymphen und Adulti überwintern im Boden.

Gegenmaßnahmen  
können Risiko mindern

1. Wiesen mit bekanntem Milbenbefall meiden (zumeist Kuhweiden, ausgesprochene Hundewiesen bzw. Wiesen, auf denen sich viele Tiere bewegen). Ansonsten hochreichendes Schuhwerk (z.B.: Gummistiefel) und geschlossene Bekleidung benutzen sowie den Bodenkontakt durch Hinsetzen und Hinlegen vermeiden. Zuhause anschließend möglichst schnell duschen und die Kleidung wechseln.

2. Einsatz von Repellents („Abwehrmittel“). Damit Schuhe, Socken und Hosen imprägnieren. Allerdings reagieren manche Menschen darauf sensitiv.

3. Im eigenen Garten Rasen bzw. Wiese oft mähen (die Larven sitzen oben auf den Grashalmen). Den Grasschnitt nicht auf dem Rasen liegen lassen, sondern vernichten. Dieses führt zu einer Minderung/Abwanderung der Milben. Rasen nicht sonnenexponiert anlegen. Der Abstand Rasen/Haus sollte mindestens zwei bis drei Meter betragen.

4. Der Befall mit Milben kann durch das Besprühen der belasteten Rasenareale mit Carbaryl (Insektizid), Chlorpyrifos (Insektizid) oder Diazinon (Antiparasitika) vermindert werden.

5. Nach erfolgten Bissen die Hautstellen unbedingt desinfizieren und den Juckreiz mit Salben, Essig oder auch Zitronensaft lindern.

Untersuchungen zu Vorkommen, Biologie und Ökologie sowie Karenzmöglichkeiten durch das Fach Angewandte Biologie der Universität Paderborn sind geplant.

Kontakt:

Dr. Jörg-Thomas Franz,  
Fachbereich 13/  
Angewandte Biologie,  
Tel.: 05251/60 2190,  
Fax: 05251/60 2491,  
E-Mail: drjtf@web.de.

Weitere Informationen:

<http://www.milbenforschung.de>  
<http://www.meb.uni-bonn.de/parasitologie/merkblatt.html>

## Start-up bereits dreimal ausgezeichnet

Für viele technische Anwendungen müssen Gase verschiedenster Zusammensetzung in aufwändigen Verfahren getrennt werden. Weltweit versuchen Forscher, die herkömmlichen Trennverfahren zu vereinfachen. In Paderborn und Darmstadt sind Wissenschaftler derzeit damit beschäftigt, ein neues Verfahren in die Marktreife zu führen. Die wichtigste Rolle spielt dabei eine neuartige Hochleistungsmembran, mit der etwa Luft auf einfache Art und Weise in seine verschiedenen Bestandteile zerlegt werden kann. Das Firmenkonzept des dazugehörigen Start-up ist bereits dreifach preisgekrönt.

Herkömmliche Verfahren zur Gastrennung funktionieren nur bei extrem tiefen Temperaturen. So erfolgt die übliche kryogene Luftzerlegung bei minus 200°C. Hieraus resultieren hohe Energiekosten, die den Wirkungsgrad des Verfahrens stark verringern. Hinzu kommt, dass die hohen Reinheitsgrade der kryogen erzeugten Gase vielfach nicht benötigt werden. Alternative Membranverfahren wie Polymermembrane stoßen bereits jetzt an ihre Grenzen. Bei guten Selektivitäten sind die Permeabilitäten der Membrane zu gering, was ihre Einsatzmöglichkeiten stark einschränkt. Die Lösung dieser Probleme stellt ein neue, auf

Kohlenstoff basierende, Membran dar.

Businessplan überzeugte Juroren Die im Oktober 1999 gegründete materia mundi AG, Darmstadt, entwickelt zusammen mit der Technischen Chemie in Paderborn diesen neuen Membrantyp. Die Experten in Sachen Aktivkohle- und Membrantechnologie halten engen Kontakt zu Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, Dozent für Technische Chemie an der Universität Paderborn.

Der dazu gehörige Businessplan der materia mundi AG war auf Grund der zukunftssträchtigen Technik und des großen Marktes schon bei drei Gründungswettbewerben erfolgreich. So gewannen die findigen Firmengründer den diesjährigen, mit 100 000 Mark dotierten Gründerwettbewerb „promotion 2000“ der Volkswagen AG in Wolfsburg ebenso wie den bundesweiten StartUp-Wettbewerb der Sparkassen, des Stern-Magazins und der Unterneh-



Niedersächsischer Ministerpräsident Sigmar Gabriel (l.) Ursula Pläich, Schirmherrin des Wettbewerbs (2.v.l.), Hendrik Reimann (3.v.l.), Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke (4.v.l.), Dr. Andreas Noack (3.v.r.).

mensberatungsgesellschaft McKinsey. Außerdem belegten sie den zweiten Platz beim „science4life-Wettbewerb“ des Landes Hessen.

„Intelligente“ Membran entsteht im Paderborner Labor

Dipl.-Chem. Hendrik Reimann, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, bildet zusammen mit Dr. Andreas Noack, Gründer der materia mundi AG, die Speerspitze der Forschung und begleitet im Rahmen seiner Dissertation das noch junge Unternehmen. Er konnte in ersten viel versprechenden Versuchen die Leistungsfähigkeit der Membran aufzeigen. Auf Grund der vorliegenden Messergebnisse dieser „intelligenten“ Membran taten sich weitere Einsatzmöglichkeiten der Thermomembran auf. Dank der speziellen Ausstattung in den Laboren der Paderborner

Hochschule, die für Arbeiten mit hohem Druck und hoher Temperatur ausgelegt sind, konnte das Forschungsvorhaben schnell angegangen werden. Hierzu kam der Mut Prof. Dr. Hans-Joachim Warneckes, einer noch unbekanntem Technik eines Start-up-Unternehmens eine Chance zu geben und neue Forschungsthemen in Paderborn zu etablieren. So gelang es, das Forschungsprojekt in Konkurrenz zu anderen Hochschulen einzuwerben und sich an der interessanten Technologie eines Start-up zu beteiligen.

Membran hilft Energie sparen

Die neue Membran ist eine Schlüsselkomponente bei der umweltfreundlichen und effektiven Produktion von technischen Gasen. Das Thermomembransystem ist kompakt und könnte auch für den Einsatz im Automobilbereich genutzt werden.

Die Verbrennungsmotoren würden mit sauerstoffangereicherter Luft betrieben werden, was einen um zehn Prozent geringeren Kraftstoffverbrauch und bis zu 80 Prozent weniger Stickoxidemissionen bedeuten würde.

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke,  
Fachbereich 13/  
Chemie und Chemietechnik,  
Tel.: 05251/60 3613,  
E-Mail:  
warnecke@tc.uni-paderborn.de.*

*Dipl.-Chem. Hendrik Reimann,  
Fachbereich 13/  
Chemie und Chemietechnik,  
Tel.: 05251/60 2588,  
E-Mail:  
mreim1@tc.uni-paderborn.de.*

## Studentische Unternehmensberatung mit neuem Vorstand

Auf der Jahreshauptversammlung von Campus Consult e.V., einer studentischen Unternehmensberatung, stand die Wahl des neuen Vorstandes im Mittelpunkt. Die Mitglieder wählten Steffen Raditsch zu ihrem neuen Vorsitzenden und bestimmten Wibke Meier zu seiner Stellvertreterin. Michael Behning wird in der kommenden Amtsperiode das Amt des Finanzvorstandes übernehmen.

Alle drei Genannten sind Studierende der Universität Paderborn. Der neue Vorstand sieht seine Hauptaufgabe in der kommenden Amtsperiode darin, den Verein bei den Studierenden der Universität noch bekannter zu machen.

Campus Consult wurde seinerzeit von Studenten der Universität Paderborn gegründet und bietet Studierenden die Möglichkeit, während ihrer akademischen Ausbildung

Praxiserfahrung zu sammeln. Im Sinne einer Unternehmensberatung bearbeiten die Mitglieder eingehende Anfragen, in denen Unternehmen aus der Region um Hilfe bei der Verwirklichung verschiedener Projekte aus den Bereichen der Informationstechnologie, Betriebswirtschaft und Technik bitten.

Der wesentliche Vorteil für die Unternehmen, Existenzgründer und an-

dere Interessenten liegt im Know-how, das die Studentinnen und Studenten der verschiedenen Fachrichtungen in die Beratung einbringen können. Ferner erarbeiten die Mitglieder für jede Anfrage ein individuelles, auf die Unternehmen zugeschnittenes Lösungskonzept.



Der neue Vorstand (v.r.): Wibke Meier, Steffen Raditsch und Michael Behning.

Foto: Campus Consult

# Den Mathe-Treff gibt's seit einem halben Jahrzehnt

Seit nunmehr fünf Jahren existiert der so genannte Mathe-Treff, eine von den Studierenden des Lehramtes für das Fach Mathematik genutzte fachspezifische Anlaufstelle und gleichzeitiger Kommunikationstreffpunkt. Wer Fragen zur Studienorganisation oder zu Hausaufgaben hat, ist hier an der richtigen Adresse und wird kompetent beraten. Darüber hinaus bildet die umfangreiche Sammlung von Materialien für den Mathematikunterricht eine praxisorientierte und lebendige Ergänzung zu den eher theoretisch ausgerichteten Vorlesungen.

Der Mathe-Treff verfolgt die Ziele des PAULA-Projekts (Praxisnähe + Austausch + Unterrichtsmedien in der Lehrerbildung). Im Vordergrund stehen dabei die Anleitung zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten in Gruppen, Orientierung und Beratung an den Schnittstellen des Studiums, Sammlung von praktischen und sozialen Erfahrungen im Bezug auf das spätere Berufsfeld, der Abbau von Vorurteilen und Ängsten gegenüber der Mathematik und dem Medium Computer, die Einbeziehung neuer Medien in die Lehrerbildung sowie eine Rückmeldung über die Qualität der Lehrveranstaltungen.

Service wird groß geschrieben. Der Mathe-Treff befindet sich im Raum D3.331, eine Etage über dem Mathe-Didaktik-Flur, und ist während des Semesters in der Regel täglich von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit stehen den Besucherinnen und Besuchern studentische und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen beratend zur Seite. Darüber hinaus bieten spezielle Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit insbesondere Prüfungskandidaten und -kandidatinnen sowie Referendaren und Referendarinnen die Möglichkeit eines Besuchs.

Vier Gruppentische garantieren Platz für etwa 20 Personen. Des Weiteren lädt ein eigens zu diesem Zweck installierter PC-Arbeitsplatz

zum Ausprobieren der zahlreich vorhandenen Lernsoftware sowie zur Internet-Recherche ein. Ein Laminiergerät und eine Bindemaschine können zum Selbstkostenpreis genutzt werden, was z.B. zur Herstellung eigener Unterrichtsmaterialien immer wieder gerne insbesondere von Referendaren in Anspruch genommen wird. Sämtliche Materialien und Bücher dürfen selbstverständlich vor Ort ausprobiert, durchstöbert und gegebenenfalls auch kurzfristig ausgeliehen werden. Nicht nur praxiserfahrene Lehramtsanwärter und -innen finden hier eine Vielzahl spezifischer Medien.

Theorie reflektieren und Praxis erleben

Der Mathe-Treff ist aber nicht nur ein großer Material-Fundus. Im Sinne eines Kommunikationstreffpunktes finden sich Studierende hier zusammen, um sich auszutauschen, Fragen zu klären, einfach nur zu plaudern oder auch um gemeinsam ihre Übungszettel bzw. Hausaufgaben zu erledigen. Dabei sind die Mitarbeitenden des Mathe-Treffs gern behilflich, zumal sie in der Regel auch für die Korrektur entsprechender Übungszettel zuständig sind. Sie sorgen auch dafür, dass alle aktuellen Veranstaltungsunterlagen in Form von Folien, Skripten oder Readern für die Studierenden zugänglich sind. Unterlagen aus vergangenen Semestern werden in den Schränken des Mathe-Treffs archiviert und können jederzeit zur Klausur- oder Prüfungsvorbereitung eingesehen werden. Ein darüber hinaus sehr beliebtes Angebot sind die in regelmäßigen Abständen von leitenden wissenschaftlichen Hilfskräften organisierten Workshops, zu denen nicht nur interessierte Studierende

sondern auch Lehramtsanwärter und Lehrkräfte eingeladen sind. Neben der Auseinandersetzung mit unterrichtspraktischen Themen wie z.B. „Lernsoftware in der Primarstufe“, „Mathematische Lernspiele in der Sekundarstufe“ oder „Lernen mit allen Sinnen“ bieten die Workshops den Studierenden außerdem die Möglichkeit, im Diskurs mit Praktikern Erfahrungen aus erster Hand bezüglich des späteren Berufsfeldes zu sammeln. Dies wurde vonseiten der Studierenden in der Vergangenheit stets als ein besonders positives Moment hervorgehoben, zumal den Theoretikern an der Uni hin und wieder – und gerade im Bezug auf

die Schule – das Gespür für die Praxis abhandeln zu kommen scheint. Hier bietet der Mathe-Treff – sozusagen als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis – eine hervorragende Möglichkeit der Kommunikation.

Geldhahn muss offen bleiben

Für die Zukunft bleibt zu wünschen, dass die Angebote des Mathe-Treffs weiterhin mit so viel Interesse angenommen werden, wie es in der Vergangenheit vor allem bei den Studierenden des Lehramtes Primarstufe der Fall war, dass sich zunehmend auch Studierende der Sekundarstufe angesprochen fühlen und dass die durchweg positive Reso-

nanz an entsprechender Stelle zu der Entscheidung führen möge, den Mathe-Treff auch weiterhin finanziell zu fördern. Vor allem im Hinblick auf bereits geknüpfte Kontakte zum Studienseminar Paderborn, welches großes Interesse an einer organisierter Zusammenarbeit bekundet hat, wäre es überaus bedauerlich, wenn das Potenzial eines solchen Bindeglieds auf Grund von Sparmaßnahmen nicht weiter ausgeschöpft werden könnte. Kontakt ist möglich unter [www-math.uni-paderborn.de/mathetreff/](http://www-math.uni-paderborn.de/mathetreff/).

*Saskia Hütte*

*Wirtschaftspädagogen entwickeln neues Konzept für Telelearning*

## Die ersten 30 TeleCoaches sind einsatzbereit

Im Zeitalter des lebenslangen Lernens hat das Telelearning Konjunktur. Vor allem in der beruflichen Bildung ist es sehr wichtig, dass sich die Lernenden schnell und flexibel am Arbeitsplatz und zu Hause weiterbilden können. Das Telelearning als eine Weiterentwicklung des Fernunterrichts auf der Basis der Internettechnologie ermöglicht eine zeitliche und räumliche Flexibilisierung der Lehr- und Lernprozesse.

Angesichts der rapide zunehmenden Zahl von Telelearning-Lehrgängen stellt sich die Frage, wie die Lehrkräfte für diese neue Unterrichtsform qualifiziert werden sollen. Auf der Basis der vielfältigen synchronen und asynchronen Kommunikationsmöglichkeiten (E-Mail, Foren, Chat, Videokonferenzen) lassen sich einerseits neue Formen der Kooperation und Lernkultur realisieren. Andererseits gehen Gestik und Mimik, die eine Face-to-Face-Kommunikation maßgeblich prägen, zumindest teilweise verloren.

Online-Lehrgang:  
Abschlussprüfung via Internet  
Vor diesem Hintergrund ist im Oktober 1999 in Kooperation zwischen der Universität Paderborn, der Firma ets GmbH – Verlag didaktische Medien –, dem Deutschen Industrie- und Handelstag – Gesellschaft für berufliche Bildung – und der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ein Online-Lehrgang realisiert worden, der mit einem bundesweit von der Wirtschaft anerkannten Zertifikat zum TeleCoach® abschließt.

Die TeleCoach-Ausbildung wendet sich an Adressaten mit einschlägigen Berufserfahrungen im Schulungs- bzw. Trainingsbereich, also z.B. Seminarleiter, Lehrer, Dozenten und Trainer, sowie Studierende im Hauptstudium mit berufs- oder wirtschaftspädagogischer Schwerpunktsetzung. Ziel dieser Bildungsmaß-



Prof. Franz-Josef Kaiser (rechts) und Dr. Rudolf Schröder (3.v.l.) mit den ersten Paderborner TeleCoach-Absolventen, die zugleich auch an der Entwicklung dieser Bildungsmaßnahme beteiligt waren.

Foto: FB

nahme ist es, die Teilnehmenden zusätzlich zum Präsenzunterricht für die Planung und Durchführung von Telelearning-Seminaren zu qualifizieren. Die Ausbildung umfasst ca. 200 Stunden und wird inklusive der Abschlussprüfung via Telelearning über das Internet abgewickelt. Als Plattform für die Organisation der Lehr- und Lernprozesse sowie zur Abwicklung der synchronen und asynchronen Kommunikationsprozesse dient das Distance Learning System DLS®.

Studierende waren  
an der Entwicklung beteiligt

Die TeleCoach-Ausbildung ist modular aufgebaut. Der Brückenkurs zur TeleCoach-Ausbildung enthält zwei Qualifizierungseinheiten, um die heterogenen Eingangsvoraussetzungen der Teilnehmenden auszugleichen, während der Kernkurs 18 Qualifizierungseinheiten beinhaltet. Die Qualifizierungseinheiten sind zu vier Kursabschnitten zusammengefasst worden, welche die jeweiligen Handlungsfelder eines TeleCoaches widerspiegeln. Jede Qualifizierungseinheit beinhaltet einen Lernumfang von zehn bis zwölf Stunden und baut auf HTML-basierten Unterrichtsmaterialien auf. Die Teilnehmer bereiten sich anhand von praxisnahen Aufgabenstellungen handlungsorientiert auf ihre spätere Tätigkeit als TeleCoach vor, wobei die Kommunikation und Kooperation über das Internet eine zentrale methodische Bedeutung für das Kurskonzept haben.

Die Entwicklung der Lernmaterialien sowie die Durchführung der Ausbildung der ersten Absolventen erfolgte maßgeblich mit der Hilfe von Studierenden der Wirtschaftspädagogik unter der Leitung von Dr. Rudolf Schröder an der Universität Paderborn.

Universitäre  
Begleitung sichert Qualität

Die ersten 30 TeleCoaches, darunter 13 Studierende der Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn, haben im April 2000 die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und bekamen im Juni 2000 die

TeleCoach-Zertifikate im Heinz Nixdorf MuseumsForum überreicht.

Prof. Dr. Franz-Josef Kaiser, im März emeritierter Leiter der Lehr- und Forschungseinheit Wirtschaftspädagogik, begrüßte die TeleCoach-Absolventen und stellte die Notwendigkeit pädagogisch fundierter Konzepte für das Lernen mithilfe des Computers heraus. Hermann Röder, Geschäftsführer der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk, betonte vor dem Hintergrund des Telelearning-Engagements der Handwerkskammern den Stellenwert einer Qualifizierung der Lehrkräfte für den Erfolg entsprechender Bildungsmaßnahmen. Dipl.-Kfm. Bernhard Karrasch, geschäftsführender Gesellschafter der ets GmbH, wies auf die qualitative Bedeutung der offiziellen Anerkennung des TeleCoach-Zertifikates durch die Wirtschaft hin. Vor dem Hintergrund der mittlerweile fünfjährigen Zusammenarbeit mit der Lehr- und Forschungseinheit Wirtschaftspädagogik stellte er außerdem die Notwendigkeit einer universitären Begleitung zur Qualitätssicherung heraus.

Dr. Rudolf Schröder, wissenschaftlicher Assistent an der Lehr- und Forschungseinheit Wirtschaftspädagogik, wies auf die Bedeutung der Integration der TeleCoach-Ausbildung in die universitäre Lehrerbildung hin. Im Rahmen des Studiums der Wirtschaftspädagogik wird die TeleCoach-Ausbildung als alternative Form eines Schulpraktikums angeboten; die Studierenden erwerben somit neben dem TeleCoach-Zertifikat Credit-Points für die entsprechenden Lehrveranstaltungen.

TeleCoach-Ausbildung  
hat Perspektiven

Nach der Übergabe der TeleCoach-Zertifikate wurden in einem Erfahrungsaustausch mit den Absolventen die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der TeleCoach-Ausbildung diskutiert. Die TeleCoaches stimmten darin überein, dass die inhaltliche und methodische Ausgestaltung der Ausbildung für die eigene Arbeit sehr hilfreich war. Dieses Urteil ist umso wichtiger, weil die

meisten Absolventen seitens der Kammern bereits während ihrer Ausbildung mit der Einführung von neuen Telelearning-Angeboten befasst waren. Die Übergabe der TeleCoach-Zertifikate klang mit einer Führung durch das Computermuseum und einem gemeinsamen Abendessen aus.

Nachzutragen ist noch, dass in diesem Jahr voraussichtlich noch über 100 weitere TeleCoaches die Ausbildung abschließen werden; und die ets GmbH im Juni 2000 eine Niederlassung im TechnologiePark gegründet hat, die sich weiterhin in enger Zusammenarbeit mit der Universität vor allem der Durchführung von Telelearning-Seminaren, darunter auch der TeleCoach-Ausbildung, widmen wird.

*Kontakt:*

*Dr. Rudolf Schröder,  
Fachbereich 5/ Wirtschaftspädagogik,  
Tel.: 05251/60 2076,  
E-Mail:  
rschroed@notes.uni-paderborn.de.*

Einsendeschluss für die

puz WS 2000/2001

ist der 30. Oktober.

Kontakt:

Referat

Hochschulmarketing

und Universitätszeitschrift,

Tel.: 05251/60 3880, 2553,

Fax: 05251/60 3421,

E-Mail: wiesner@

zv.uni-paderborn.de.



*In vielen Regionen ist die Altersversorgung gefährdet*

## In Afrika wandeln sich die Wertvorstellungen

Alter in Afrika – wie wichtig ist dieses Thema? Gibt es nicht andere aktuelle Meldungen, die viel eher unsere Aufmerksamkeit verdienen müssten? Und überhaupt: Sind wir nicht schon viel zu gleichgültig geworden angesichts immer wiederkehrender Schreckensmeldungen aus dem schwarzen Kontinent. Die Ausstellung „Alter in Afrika“ des Institutes für Ethnologie und Afrika-Studien der Universität Mainz aber möchte nicht diese ständigen Katastrophenberichte wiederholen, sondern auf ein eher schleichendes, alltägliches Problem des heutigen Afrika aufmerksam machen, das genauso berechtigt neben den großen Schreckensmeldungen steht. Denn auf Grund der gesellschaftlichen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte ist die Altersversorgung in Afrika problematisch geworden.

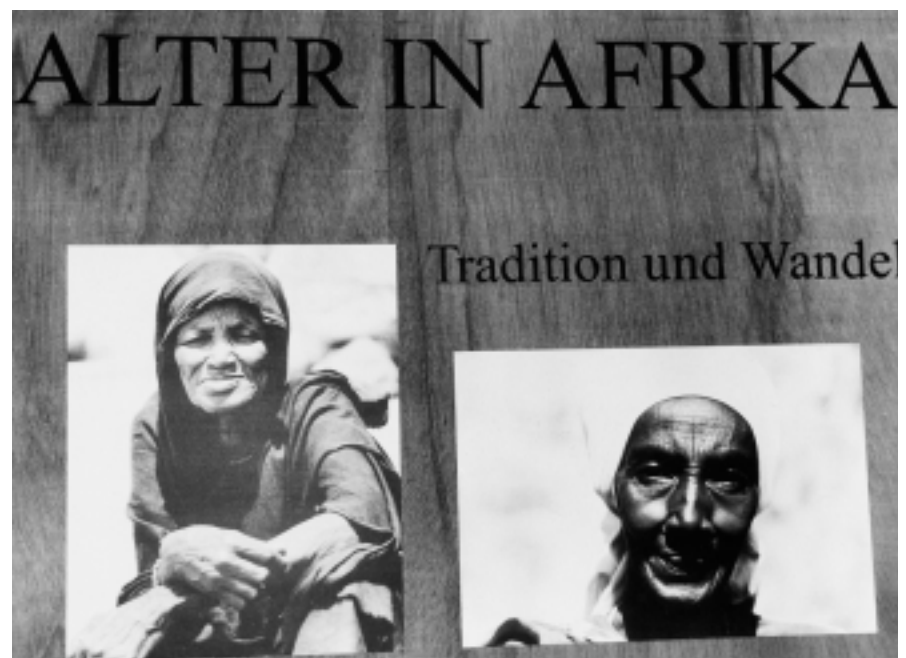
Ins Leben gerufen wurde die Ausstellung von Dr. Hiltrud Marzi, die sich am Beispiel von Mali und Ruanda mit der Bewertung und Stellung des Alters in Afrika auseinandersetzt. Im Rahmen der Jahrestagung der Afrikagruppe deutscher Geowissenschaftler (AdG) im Juni wurde die Ausstellung im Bibliotheksfoyer der Universität Paderborn präsentiert.

Senioritätsprinzip und Generationenvertrag als Auslaufmodelle

Die Ausstellung zeigt zunächst zwei grundsätzliche Möglichkeiten der Altersversorgung. Das Senioritätsprinzip wird am Beispiel des Vol-

kes der Bambara in Mali dargestellt. Als Grundlage dienen reich illustrierte Beobachtungen aus dem Dorf Sonongo: Hier wird das Senioritätsprinzip, also die Wertschätzung und Achtung des Alters, noch direkt gelebt. Familienoberhaupt ist immer der älteste Mann der ältesten Generation eines Clans; bei Versammlungen sprechen die Alten, die Jungen müssen schweigen. Kinder werden grundsätzlich zu Respekt vor den Alten erzogen. Das hat zur Folge, dass die junge Generation in puncto Heiratsvermittlung oder Partnerwahl unter dem Einflussbereich der älteren Generation steht. Außerdem sind die Alten Träger der oralen Tradition, d.h. sie geben Wissen aller Art mündlich an die Jungen weiter.

Am Beispiel von Ruanda befasst sich die Ausstellung mit einem weiteren Prinzip der Altersversorgung: dem Generationenvertrag. Die Versorgung der Alten geschieht hier unmittelbar durch die Familie. Die erwachsenen Söhne übernehmen die





Ausstellung im Bibliotheksfoyer der Universität Paderborn zum Thema „Alter in Afrika“.

Verantwortung für ihre Eltern. Sie stellen einen Urugo, ein Einzelgehöft, in dem die alten Menschen zusammen mit den Enkelkindern leben. Räumliche Nähe ist beim Generationenvertrag sehr wichtig, das Miteinander der Generationen steht im Mittelpunkt. Die Ausstellung thematisiert den Generationenvertrag anhand von Einzelschicksalen alter Menschen. Daraus wird deutlich, dass der Generationenvertrag auf einem gegenseitigen Geben und Nehmen beruht: Die Alten werden von ihren Kindern versorgt, genauso wie die Kinder von den Alten erzogen wurden. Zudem übernehmen die Alten teilweise die Verantwortung für die Enkelkinder. Auch in Ruanda ist die kulturelle Bewertung von Alter sehr hoch. Ein alter Mann besitzt Autorität und Macht, verfügt über Vererbungs- und Besitzrecht.

Die Alten bleiben auf der Strecke

Beide Möglichkeiten der Altersversorgung, das Senioritätsprinzip und der Generationenvertrag, finden unter immer erschwerten Bedingungen statt. Die anhaltende Dürre, das Baumsterben und die Umweltzerstörung in Mali sorgen für eine große Landflucht. Dörfliches Leben ist perspektivlos geworden, die Lebensgrundlage kann nicht mehr gesichert werden. Das hat Konsequen-

zen für die Alten: Da die dörflichen Strukturen sich immer mehr auflösen und die jüngere Generation in die Städte oder nach Europa auswandert, fällt die automatische Mitversorgung der Älteren beim Senioritätsprinzip weg. Hinzu kommt, dass die junge Generation ihr Selbstbewusstsein entdeckt hat. Schulbildung steht der oralen Wissensweitergabe entgegen, die Jugend lehnt sich mehr und mehr gegen die ältere Generation auf.

In Ruanda ist die Situation ähnlich. Das noch vom Bürgerkrieg gekennzeichnete Land hat ebenfalls mit Desertifikation und somit mit Landflucht zu kämpfen. Landmangel sorgt außerdem für Armut, eine vollständige Ernährung der Alten ist nicht mehr gewährleistet. In einigen Dörfern hat sich zusätzlich die Zahl der Jungen durch Aids oder verschiedene Krankheiten stark dezimiert. Auf der Strecke bleiben dann die Alten, die sich und manchmal noch die Enkelkinder selbst ernähren müssen, obwohl sie kaum noch dazu fähig sind. Echte Alternativen zum Senioritätsprinzip bzw. zum Generationenvertrag gibt es weder in Mali noch in Ruanda.

Afrika gerät aus dem Blickfeld

Die Afrikagruppe der deutschen Geowissenschaftler (AdG) hat es

sich daher zum Ziel gesetzt, Fachkollegen und die interessierte Öffentlichkeit für derartige Aspekte der Afrika-problematik zu sensibilisieren. Wo bleibt die Altersversorgung? Wie kann man der zunehmenden Desertifikation und Bodenerosion entgegenwirken, wie die Landflucht aufhalten, die Ernährungslage verbessern? Solche und ähnliche Fragen müssen gestellt werden, um Lösungswege aus der Krise zu finden. Außerdem wurde über neue Forschungs- und Arbeitsperspektiven für die Geowissenschaften gesprochen. Was geschieht mit Afrika zu Beginn des 21. Jahrhunderts?

Die politischen, sozio-ökonomischen und naturräumlichen Probleme sind größer denn je. Angesichts der zunehmenden Globalisierung und dem generellen Gewinnstreben schwindet das wirtschaftliche und akademische Interesse an Afrika zusehends. Diesen Entwicklungen gilt es entgegenzutreten. Grundlegend dafür ist eine verstärkte Kooperation zwischen europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern. Afrikanische Doktoranden aus Darmstadt und Leipzig nahmen ebenso an den Diskussionen teil wie europäische Forscher.

Der Lehrstuhl für Physische Geografie unternimmt unter der Leitung von Dr. Jürgen Runge zusätzlich Exkursionen und Feldforschungen nach Afrika, um Arbeitsperspektiven zu schaffen. Die Afrikatagung hat auch gezeigt, wie wichtig der naturwissenschaftliche Zweig der Geografie ist und dass er neben den „modernerer Zeitgeistströmungen“, z.B. im Tourismusbereich, nicht vergessen werden darf.

*Daniela Ringkamp*

*Internationales Symposium „Determinants of Grammatical Variation in English“*

# Die Qual der Wahl

Lernende und Lehrende des Englischen gehen zumeist von einer Grammatikkonzeption aus, die voraussetzt, dass Grammatik zu 100 Prozent regelhaft sei und dass wir bereits wüssten, welchen Regeln diese Grammatik folge. Die sprachliche Realität, wie sie sich im tatsächlichen Sprachgebrauch von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern manifestiert, zeichnet ein anderes Bild. Vielfach gibt es in Konkurrenz stehende Wahlmöglichkeiten, und wir scheinen nach bislang unentdeckten Gesetzmäßigkeiten mal die eine und mal die andere Variante zu bevorzugen.

Welche Faktoren steuern beispielsweise die Wahl zwischen den folgenden grammatisch korrekten und scheinbar bedeutungsgleichen Konstruktionen?

1. Today, Bucharest's markets are fuller of goods than they have been for years.
2. Today, Bucharest's markets are more full of goods than they have been for years.
3. She was helping (us) to sort out the problem.
4. She was helping (us) sort out the problem.

Wissenschaftler diskutierten intensiv

Um neueste Erkenntnisse über variationssteuernde Determinanten auszumachen und zu systematisieren, lud die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Günter Rohdenburg zu dem Internationalen Symposium „Determinants of Grammatical Variation in English“ ein. Im ehemaligen Kloster Liborianum trafen sich im Juni zwanzig Forscherinnen und Forscher aus den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden, Dänemark, Belgien und Deutschland, um ihre neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Variationslinguistik zur Diskussion zu stellen und Aufschlüsse über die Entscheidungsvorgänge menschlicher Kognitionsprozesse in der Sprachproduktion und -verarbeitung zu gewinnen. Die Gelegenheit zum inoffiziellen Austausch wurde beim Rahmenprogramm der Tagung, dem warm-up in einem Restaurant und einer Führung durch die Stadt Paderborn ausgiebig genutzt. Organisiert und



Foto: FB

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Symposiums „Determinants of Grammatical Variation in English“ unter Leitung von Prof. Dr. Günter Rohdenburg.

durchgeführt wurde die Veranstaltung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachs Anglistik/Sprachwissenschaft sowie dem Paderborner DFG-Projekt „Determinanten grammatischer Variation im Englischen: der Einfluss von phonologischen Tendenzen, Komplexität und horror aequi“.

Menschliche

Sprachfähigkeit ist sehr komplex

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums stellten in quantitativen und qualitativen Analysen gewonnene Erkenntnisse hinsichtlich des Einflusses von Frequenz, lautlicher Umgebung, Komplexität, Vermeidung von Identitätseffekten, Textsorte, stilistischen und dialektalen Faktoren vor, die Aufschluss über die Determinanten gaben, welche die Wahl grammatischer Alternativen steuern. Es entstand so ein komplexes Bild von wichtigen kognitiven Aspekten der menschlichen Sprachfähigkeit.

Prof. Dr. John Hawkins (Los Angeles) bot in seinem Vortrag „Why Are Zero-Marked Phrases Close to Their Heads?“ eine richtungsweisende Analyse des Zusammenhangs von Komplexität, Konstituentenstruktur und Adjazenz bei der Wahl grammatischer Alternativen. Er zeigte erstmalig auf, dass nicht nur die Konstituentenlänge eine variationssteuernde Wirkung hat, sondern auch Komplexität im Sinne der Verfügbarkeit von Signalen, die relevante Informationen für die Organisation sprachlicher Einheiten für Verarbeitung und Produktion enthalten.

Erhöhte kognitive Komplexität als Motivation für die Verwendung

expliziterer Varianten wurde auch für den Bereich der Komparativalternation (vgl. die obigen Beispiele 1 und 2) von Dr. Britta Mondorf (Paderborn) beschrieben. Während gemeinhin morphologische Faktoren, wie Silbenzahl und Wortendung, als Steuerungsfaktoren bei der Wahl des synthetischen oder analytischen Komparativs angeführt werden, zeigten ihre Analysen die Bedeutung von Argumentkomplexität, Satzschwere und Frequenz auf.

Das so genannte Horror Aequi-Prinzip, welches Vermeidungstendenzen beim Aufeinandertreffen identischer grammatischer, lexikalischer oder phonologischer Einheiten steuert, wurde von Prof. Dr. Günter Rohdenburg (Paderborn) in seinem Beitrag „Horror aequi and Cognitive Complexity as Factors Determining the Use of Competing Clause Linkers“ vorgestellt.

Julia Schlüter (Paderborn) stellte in ihrem Beitrag „Chomsky’s Worst Possible Case: Phonological Determinants of Grammatical Variation in English“ Analysedaten zu den Einflüssen phonologischer Kriterien auf Syntax und Morphologie vor, die von einigen gängigen sprachwissenschaftlichen Theorien bislang unberücksichtigt oder gar ausgeklammert blieben.

In seinem Vortrag „Frequency as a Determinant in Grammatical Variation and Change“ wies Dr. Manfred Krug (Freiburg) auf gegensätzliche Auswirkungen des Frequenzfaktors in allerdings unterschiedlichen Umgebungen hin: Zum einen beschleunigen gebrauchshäufige Elemente verschiedene (typischerweise phonologische) Erosionsprozesse, zum anderen neigen sie dazu, sich gram-

matischen Regularisierungstendenzen zu widersetzen.

Prof. Dr. Olga Fischer (Amsterdam) leistete mit ihrer Analyse einen bedeutenden Beitrag zu der gegenwärtig kontrovers diskutierten Unidirektionalitätshypothese bei der Grammatikalisierung lexikalischer Elemente.

Gelungene Grundsteinlegung

Im Verlauf der engagierten Diskussionen während des Symposiums kristallisierte sich eine Grundsteinlegung zur Erfassung, Quantifizierung und theoretischen Einordnung der angesprochenen variationssteuernden Determinanten heraus, die im Folgejahr in einem bei Mouton de Gruyter erscheinenden Band in der Reihe Topics in English Linguistics (TiEL) dokumentiert und weiterentwickelt werden soll.

Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Fritz Thyssen Stiftung, dem Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Paderborn, der Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn sowie der Katholischen Hochschulgemeinde Paderborn.

*Kontakt:*

*Britta Mondorf,*

*E-Mail:*

*mondorf@hrz.uni-paderborn.de,*

*Uwe Vosberg,*

*E-Mail:*

*vosberg@hrz.uni-paderborn.de,*

*Internet: <http://hrz.upb.de/symposium2000>,*

*Tel.: 05251/60 3879,*

*Fax: 05251/60 2841.*

# Evaluation des Credit-Point-Systems (CPS)

Studienbegleitende Prüfungen sollten auch in den Lehramtsstudiengängen eingeführt werden. Dies ist das Fazit einer Evaluation, die das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) und die Lehr- und Forschungseinheit Wirtschaftspädagogik durchgeführt haben.

Pilotprojekt und begleitende Evaluation Bundesweit erstmalig ist vor einem Jahr an der Universität Paderborn ein Lehramtsstudiengang auf Prüfungen nach dem Credit-Point-System (Bonuspunkte-System) umgestellt worden. Statt der aus sechs vierstündigen Klausuren und drei mündlichen Prüfungen bestehenden Blockprüfung am Ende des Studiums legen die Studierenden im Lehramtsstudiengang Wirtschaftswissenschaft über das gesamte Studium verteilt Prüfungen ab. Nur die abschließende Examensarbeit und eine mündliche Abschlussprüfung bleiben erhalten.

Um herauszufinden, wie sich dieses von vielen Studierenden herbeigesehnte neue System in der Praxis bewährt und um festzustellen, ob sich eine Übertragung auf das Lehramtsstudium allgemein eignet, haben das PLAZ und die Lehr- und Forschungseinheit Wirtschaftspädagogik eine begleitende Evaluation durchgeführt. Im Rahmen einer Befragung erhielten die Studierenden einen Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen. Mit ausgewählten Funktionsträgern aus der Gruppe der Lehrenden und Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung wurden qualitative Interviews auf der Basis eines Interviewleitfadens geführt.

Welche Vorteile des Credit-Point-Systems sehen Studierende und Lehrende?

Insgesamt ist festzustellen, dass ca. 60 Prozent der befragten Studierenden die Einführung studienbegleitender Prüfungen begrüßen bzw. sogar sehr begrüßen. Dieses Ergebnis erscheint insofern bemerkenswert, als eine gravierende Systemänderung stattgefunden hat, die für die Studierenden – zumindest in der Übergangsphase – mit Problemen behaftet ist. Positiv wird vor allem die Entzerrung der Blockprüfung gesehen, durch die sich die Arbeitsbelastung gleichmäßiger als zuvor über das ganze Studium verteilt. Eine kontinuierliche Rückmeldung über den aktuellen Leistungsstand wird möglich und die Studierenden sehen sich zu kontinuierlichem Arbeiten angeregt, wovon sie sich eine Verkürzung der Studienzeiten erhoffen. Die Lehrenden gehen davon aus, dass eine bessere Studienplanung möglich wird. Lehrende und Studierende sind der Ansicht, dass das System die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen stark vereinfachen wird, da das gewählte Credit-Point-System mit dem European Credit Transfer System (ECTS) kompatibel ist, was den Studierenden europaweit Anerkennungsmöglichkeiten bietet.

Was ist noch verbesserungsbedürftig?

Neben den Vorteilen sehen die Lehrenden wie die Studierenden auf der anderen Seite auch, dass das System noch verbesserungsbedürftig ist. Sie heben die zu hohe Belastung durch die Vielzahl an Prüfungen und durch die Kürze der Zeitabstände zwischen den einzelnen Klausuren hervor. Darüber hinaus wird von

vielen beklagt, dass es in dem für die Klausuren vorgesehenen einständigen Zeitrahmen nicht möglich ist, über Einzelaspekte hinausgehende Gesamtzusammenhänge in den Blick zu nehmen. Beide Gruppen sprechen sich dafür aus, die Prüfungsmodalitäten (Anmeldeverfahren, Freischuss, Terminierungen und Zeitrahmen) noch einmal zu überdenken – ein Wunsch dem der Fachbereich 5 bereits nachkommt.

Als besonders schwierig sowohl bei der Konzeption des Studiengangs als auch bei dessen Einführung hat sich erwiesen, dass die zurzeit noch gültige Lehramtsprüfungsordnung (LPO) keine studien-

begleitenden Prüfungen vorsieht, wodurch vielfältige Kompromisse eingegangen werden mussten – eine Notwendigkeit, die in Zukunft hoffentlich mit einer neuen Verordnung hinfällig wird.

Wenn man von den Schwierigkeiten absieht, die sich während der Einführungsphase und auf Grund der Übergangsprobleme ergeben haben, werden durch die Befragung viele der positiven Aspekte, die von den Befürwortern des Credit-Point-Systems gesehen werden, bestätigt.

Aus der Evaluationsstudie lässt sich für die in der Diskussion stehende Reform der Ersten Staatsprü-

fung die Empfehlung ableiten, studienbegleitende Prüfungen auch in anderen Lehramtsstudiengängen einzuführen. Um mögliche Nachteile studienbegleitender Prüfungen aufzufangen (insbesondere die Atomisierung des Wissens und die Praxis der einständigen Klausuren), sollte eine Kombination mit einer Abschlussprüfung – z.B. durch Beibehaltung der abschließenden mündlichen Prüfung – angestrebt werden. Der Evaluationsbericht kann angefordert werden bei: Dr. Annegret Hilligus, PLAZ, E-Mail:plaz-hi@uni-paderborn.de, Tel.: 05251/60 3661.

*Dr. Annegret Hilligus*

## Sportstudierende aus Israel und Deutschland lernen voneinander

Nachdem im Juni 1998 bereits eine erste Reise zum Wingate-Institut das Austauschprogramm zwischen den Sportinstituten in Netanya und Paderborn einläutete, hatte der erneute Besuch Anfang dieses Jahres zum Ziel, durch gemeinsame Seminare, Lehrübungen und Diskussionen, vor allem aber auch im konkreten Zusammenleben, vorhandene Kontakte zu vertiefen und einen Austausch auf persönlicher, (sport-)wissenschaftlicher und kultureller Ebene zu ermöglichen. Bisheriger Höhepunkt der Kooperation war der lang ersehnte Besuch der israelischen Kommilitonen und Kommilitoninnen im Juni.

Auf Seiten der deutschen Studierenden wurde im vergangenen Jahr zunächst ein Workshop ins Leben gerufen, der sich unter Leitung des Dozenten Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck im Vorfeld der Reise mit Fragen aus der israelischen Geschichte und Religion, Erziehung und Bildung auseinander setzte und schließlich das Programm für den Gegenbesuch erstellte. So gab es sowohl auf touristischer Ebene mit ver-

schiedenen Führungen und Besichtigungen in und um Paderborn sowie dem Besuch der Stadt Köln und der EXPO in Hannover, als auch auf wissenschaftlicher Ebene bei theoretischen und praktischen Veranstaltungen eine Vielzahl interessanter Programmpunkte. Vollendet wurde das Austauschprogramm durch die

Vertiefung entstandener Kontakte, die auch über die Besuche hinaus bestehen bleiben werden. Alle Teilnehmer sprachen dem Austausch vollen Erfolg auf allen Ebenen zu. Die unterschiedlichen Lebens- und Denkweisen kennen, akzeptieren und auch lieben zu lernen, die faszinierenden Merkmale der Kulturen und – nicht zu vergessen – die vielfältigen landschaftlichen Eindrücke zu bekommen, das waren einige der unvergesslichen Erlebnisse, die den Auftakt einer hoffentlich langen und erfolgreichen Partnerschaft zwischen Netanya und Paderborn bildeten.



Begeistert berichteten deutsche und israelische Studierende von ihren bisherigen Erlebnissen – hier beim Empfang durch den Rektor der Universität Paderborn, 3. Reihe, rechts, (begleitet vom Initiator des Austauschprogramms, Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, 2. Reihe, rechts, und seinem Assistenten Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, 1. Reihe, rechts).

Foto: Wiesner

*Schottland auf einer „etwas anderen“ Rundreise  
hautnah erlebt*

## Von Schlossgespen- stern, Wikingern und wilden Hirschen

Studentisches Reisen findet in den unterschiedlichsten Variationen statt. Neben dem uneingeschränkten Sonnengenuss in südlichen Gefilden oder dem Pauschalurlaub im Ferienklub verbringen viele Studierende einen Teil der vorlesungsfreien Zeit in den unterschiedlichsten Regionen der Erde, um auf eigene Faust Land und Leute kennen zu lernen. Marc Hardenack, Literatur- und Medienwissenschaftsstudent an der Universität Paderborn, machte sich in diesem Jahr zusammen mit seinem Freund Oliver Loritz auf den Weg nach Schottland.

Schwer bepackt mit Rucksack, Zelt, Ukulele und Proviant für ein paar Tage startete das Duo im Heimatort Werl, um auf den britischen Inseln aus studentischer Sicht neue Erfahrungen zu sammeln. Das Fazit am Ende der dreiwöchigen Reise: Spontanes Unterwegssein erfordert viel Improvisation und bringt eine Menge wertvoller Erkenntnisse. Mit im Gepäck hatten die beiden Reisenden neben dem internationalen Jugendherbergsausweis auch ein Inter-rail-Ticket, das ihnen für drei Wochen freie Zugfahrten in ganz Großbritannien garantierte.

Von Stirling aus in die Highlands Dank zweier freundlicher LKW-Fahrer gestaltete sich der Weg vom Heimatort Werl zum Fährhafen Rotterdam einfacher, und vor allem billiger als zunächst erwartet. Eine siebenstündige Schiffsfahrt führte die

beiden Reisenden ins britische Felixstowe. Von dort ging es noch am selben Abend weiter zur Jugendherberge nach Norwich. Den nächsten Tag füllte die Zugfahrt nach Norden bis ins schottische Stirling fast völlig aus. Über der Stadt, die in der Geschichte lange Zeit als das Tor zu den Highlands galt, thront noch heute eine mittelalterliche Burg. Bei einer Besichtigungstour erfährt man, dass Stirling u.a. eine wichtige Rolle im Leben von William Wallace („Braveheart“) und Maria Stuart gespielt hat.

Nach zwei Tagen Sightseeing stand die erste Wanderung durch die südlichen Highlands an: Auf einem teilweise nicht markierten Wanderweg führte die Tour von Dalwhinnie zur Jugendherberge am Loch Ossian. Nach der Übernachtung in einer Schutzhütte erreichten die beiden Wanderer am zweiten Tag bei strahlendem Sonnenschein die Passhöhe, von der sie neben den verrosteten Überresten eines abgestürzten Flugzeuges stehend schon Loch Ossian sehen konnten. Am Spätnachmittag konnten Oliver und Marc sich endlich in das kühle Wasser des Sees neben der Jugendherberge stürzen. Überrascht stellten die beiden fest,



Die Cairngorm Mountains.

Fotos: privat





Standing Stones ...

dass sie nicht die einzigen Schwimmer waren: Ein Hirsch kühlte sich ebenfalls im Loch ab.

Orientierung  
mit Karte und Kompass

Das nächste Reiseziel war die Isle of Skye. Mit einer kleinen Fähre setzten die Studenten zu dieser schroffen, gebirgigen Insel über. Ihre nächste Wanderung sollte die beiden lehren, warum die Wikinger dieser Landmasse den Namen „Wolkeninsel“ gaben. Bei klarer Sicht über die Bucht von Uig folgten die Wanderer dem Weg zum Trotternish, einem Gebirge, das die Nordhalbinsel von Norden nach Süden in zwei Hälften teilt, und an dessen Südenseite sich die bizarre Felsformation des Old Man of Storr befindet. Doch noch vor Erreichen des Felskammes gerieten die beiden unter eine Wolkendecke. Nur mit Wanderkarte und einem Kompass mussten sie sich nun bei nur 30 Metern Sicht orientieren. Am Abend wurde das Zelt an einer geschützten Bergflanke aufgeschlagen; doch in der Nacht frischte der Wind auf, sodass die Zeltschnüre mit Steinen beschwert werden mussten. Auch am nächsten Tag ergab sich kein Wetterumschwung und so brachen die Urlauber ihre Wanderung schließlich ab und kehrten zur Jugendherberge nach Uig zurück.

Von dort fuhren sie am nächsten Tag mit dem Schiff zu den Äußeren Hebriden Harris und Lewis. Hier sprechen noch 60 Prozent der Bevölkerung Gälisch, eine alte Spra-

che, die zum kulturellen Erbgut der Schotten gehört und auf den Inseln auch noch in der Schule gelehrt wird. Somit sind sämtliche Ortsnamen auf den Verkehrsschildern zweisprachig. Oliver und Marc besuchten neben einem 5 000 Jahre alten Steinkreis ein so genanntes Blackhouse, in dem noch im letzten Jahrhundert Torfstecher ihr einfaches Leben führten. Das Abendessen an diesem Tag bestand aus zwei frisch gefangenen Makrelen, die in der Pfanne über dem Benzinkocher mit Knoblauch gebraten wurden.

Einem  
Schlossgespenst  
auf der Spur

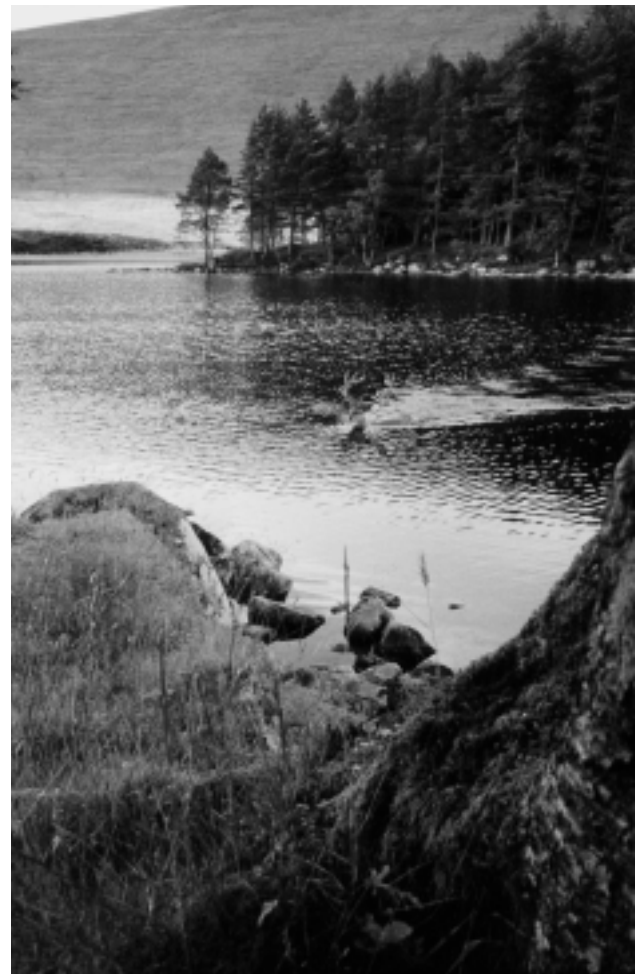
Nach zwei Tagen kehrten die Reisenden zur Isle of Skye zurück, überquerten die Brücke in Kylakin und erreichten schließlich wieder das schottische Festland. Die Zugfahrt durch die malerischen Northern Highlands führte sie schließlich zum Carbisdale Castle, einem Schloss, das erst Anfang des letzten Jahrhunderts gebaut wurde

und in welchem sich seit 1946 eine Jugendherberge befindet. Außerdem soll es dort ein Gespenst geben.

Die letzten Tage verbrachten die beiden Reisenden mit der Besichtigung einer Whisky Distillerie und dem Besuch Edinburghs. Früh am nächsten Morgen machten sich die beiden Schottlandreisenden dann wieder auf den Heimweg, und nach einem langen Tag mit einer Zugfahrt durch den Eurotunnel kamen sie schließlich wieder in Werl an.

Drei Wochen voller Erlebnisse und Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen lassen einen Schottland viel direkter und persönlicher erleben als dies vielleicht mit einer bis ins Detail durchgeplanten Reisebustour möglich gewesen wäre. Gerade in einer nichtalltäglichen Umwelt lernt man schnell, dass es die einfachen Dinge, wie z.B. Essen, Trinken oder Schlafen sind, denen man im Leben zu Hause oftmals unbewusst nachgeht.

*Marc Hardenack*



Schwimmender Hirsch im Loch Ossian.



## Die Universität als Sprungbrett genutzt

liches positives Signal. „Wir werden weiter neue Arbeitskräfte einstellen.“

Zu den Firmen, deren Gründer seinerzeit an der Universität Paderborn studiert haben, gehören die ecoprotec GmbH, OASY und die Schröder Bros. GmbH.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn fördert seit einem Jahr aussichtsreiche Jungunternehmen. Jetzt konnten sich auch einige Firmen, die ihre Wurzeln an der Universität Paderborn haben, über ein Gründerfonds-Scheckheft freuen, das Jungunternehmern viele Vorteile bietet.

Anlässlich der Feierstunde im TechnologiePark betonte Prof. Dr. Wolfgang Weber als Stellvertreter der Aufsichtsratsvorsitzender des Gründerfonds der Stadt Paderborn, dass die Förderung junger Unternehmen auch zukünftig in Paderborn einen hohen Stellenwert haben wird. Schließlich seien es mitunter neue Firmen, die wichtige Arbeitsplätze schaffen würden.

Die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn, Annette Förster, präsentierte einen Erfolg der unterstützten Firmen daher besonders gern. „Bisher sind 72 Arbeitsplätze neu geschaffen worden“. Aus Kreisen der anwesenden Unternehmer gab es ein zusätz-

ecoprotec GmbH –  
Umweltschutz hilft sparen

Markus Engemann betreibt zusammen mit Christoph Rogalla die ecoprotec GmbH. Beide kennen sich seit dem Studium des Technischen Umweltschutzes in Höxter. Relativ spontan entstand bei ihnen die Idee, sich selbstständig zu machen. Das Know-how erwarben sie während des Studiums, in dessen Rahmen sie bereits verschiedene Projekte bearbeiteten. Ihr Unternehmen wurde im Mai 2000 gegründet. Ziel ist es, in Unternehmen alle Betriebsabläufe unter die Lupe zu nehmen und nach den Grundsätzen der ökologischen Produktpolitik und der kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes unter Berücksichti-



Auch in diesem Jahr wurden Jungunternehmer von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft unterstützt.



Roland und Gerald Schröder (v.l.) haben den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt.

gung von ökonomischen Gesichtspunkten zu optimieren. Die jeweiligen Leistungen sind individuelle Lösungen und werden speziell auf die entsprechenden Anforderungen der Kunden zugeschnitten. Mittlerweile ist die ecoprotec GmbH deutschlandweit tätig. Mit ihrem Unternehmensmotto „Umweltschutz hilft sparen“ konnten Markus Engemann und Christoph Rogalla schon viele Kunden überzeugen.

#### OASY –

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Das Unternehmen OASY (Objektorientierte Anwenderfreundliche Systementwicklung) wurde 1994 von vier Studenten gegründet. Zu diesem Quartett gehört Ralph Beutner, der seit Beginn seines Studiums an der Universität Paderborn kontinuierlich eine selbstständige Existenz aufgebaut hat. Derzeit steht er am Beginn einer interessanten Unternehmung und am Ende seines Studiums der Ingenieurinformatik an der Universität Paderborn.

Das Dienstleistungsspektrum von OASY umfasst heute nicht nur die Installation von Software und den Aufbau von Computersystemen in eigenen Schulungsräumen. Die Kunden können auch alle weiteren Dienstleistungen für die Durchführung von Seminaren bei OASY abrufen. Dazu gehören Trainer, Unterrichtsmaterialien, Cateringservice, Beratung und Begleitung in der Planungsphase. Das Unternehmensziel ist zum einen die Verbesserung der

Aus- und Weiterbildung durch Verbesserung der Qualität der Weiterbildungsmaßnahmen und zum anderen der Zugang kleinerer Unternehmen in diesen Sektor.

Schröder Bros. GmbH –  
Ein Familienunternehmen

Dienstleistungen im Bereich Digitaler Medien stehen im Mittelpunkt des Angebotsspektrums der Firma Schröder Bros. GmbH, die von den drei Brüdern Gerald, Roland und Oliver Schröder geführt wird und damit in gewisser Weise ein Famili-



Markus Engemann hat seinerzeit in Höxter studiert.

enunternehmen ist. Im Vordergrund der Tätigkeit steht die Planung, Konzeption, Gestaltung und Umsetzung von Publikationen im Multimedia-Bereich. Hierbei werden alle Felder abgedeckt, die von der Beratung reichen, um für die Kunden den richtigen Medienmix zu finden, über die Unterstützung beim Erarbeiten der notwendigen Strukturen innerhalb des Kundenunternehmens bis hin zur grafischen Umsetzung, die auf die spezifischen Vorgaben der Klienten abgestimmt wird.

Gerald Schröder hat bereits 1989 sein Studium der Kunst, Anglistik und Erziehungswissenschaften an der Universität Paderborn abgeschlossen. Auch seine Brüder haben ihre Wurzeln an der Paderborner Hochschule. Das Trio legt Wert darauf, aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich zu kommen. Die EDV-Kenntnisse haben sie sich größtenteils außerhalb des Studiums erarbeitet.

*Heiko Appelbaum*

#### **Vielfältiges Sportangebot**

Das neue Hochschulsport-Programm lässt kaum Wünsche offen. Das Angebot reicht von der Skigymnastik über Krafttraining und Golf bis hin zum Orientierungslauf und umfasst nicht nur Mannschafts- sondern auch viele Individualsportarten. Eine Broschüre mit dem gesamten Programm ist jetzt im Hochschulsportbüro (Villa, V1.107), beim AStA oder im Internet unter <http://www2.upb.de/hochschulsport> erhältlich.

Spezielle Termine im Wintersemester 2000/2001:

- 2./3. Dezember 2000: Badminton-Nikolausturnier,
- 5. Dezember 2000: Traditioneller Uni-Skibazar,
- 18. Dezember 2000: Volleyball-Miternachtsturnier,
- 23. Dezember 2000 bis 7. Januar 2001: Weihnachtspause im Hochschulsport,
- 19. Januar: 2001-Tanzparty,
- 6. Februar 2001: Ende des Semesterprogramms.

## Selbstständig?! – Mit SIGMA auf den Chefsessel

SIGMA unterstützt Unternehmensgründungen aus der Universität Paderborn durch Information von Existenzgründern bzw. an einer Unternehmensgründung interessierten Studierenden und Absolventinnen bzw. Absolventen. Die Zahl erfolgreicher Unternehmensgründungen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Zahlreiche innovative Gründungen haben beispielsweise ihren Standort im TechnologiePark Paderborn in unmittelbarer Nähe zur Universität gefunden. Das Projekt SIGMA „Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen“ wird von der TechnologiePark Paderborn GmbH in Kooperation mit der Universität, dem Arbeitsamt und der Sparkasse mit dem Ziel der Aktivierung und Förderung von Gründerpotenzialen an der Universität Paderborn umgesetzt.

Auch eröffnet der wachsende Trend zum Outsourcing eine zusätzliche Möglichkeit, in enger Kooperation mit seinem derzeitigen Arbeitgeber eine eigene Firma zu gründen. In Praktika und Praxissemestern werden nicht selten die ersten entscheidenden Kontakte geknüpft.

Ein Netzwerk für Gründer schaffen SIGMA stützt sich dabei auf das vorhandene, umfassende Angebot aller im Existenzgründungsbereich tätigen Institutionen der Region, das nicht zuletzt von der „GründungsOffensive Paderborn“ zu einem Netzwerk für Gründer ausgebaut wurde. SIGMA vermittelt die richtigen Ansprechpartner im Netzwerk, fördert die Kommunikation, Kooperation und Partnerschaft zwischen den Gründungsinteressierten durch Vorlesungsveranstaltungen, Workshops und Events.

Existenzgründer und Gründungsinteressierte erhalten Gründungs-Know-how

Die entscheidende Grundlage, die Initialzündung einer erfolgreichen Gründung, ist die innovative Idee. SIGMA fördert die Kreativität, schafft einen vielfältigen Raum der Möglichkeiten, schärft den Blick für die Ideenpotenziale in neuen Technologien, aktuellen Trends, Erfindungen und Patenten, aber auch der ganz alltäglichen Umwelt, um einen

fruchtbaren Nährboden für die Ideenfindung zu bereiten.

SIGMA bietet mit einer interdisziplinären Vorlesungsreihe die Möglichkeit, bereits während des Studiums an der Universität Paderborn spezifisches Gründungs-Know-how zu erwerben und auch gleich praktisch anzuwenden: Geschäftsideen können hier in fundierte Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Neben den in einer Vorlesungsreihe vermittelten Schlüsselqualifikationen für Existenzgründer konnten individuell weitere Bildungsmodule besucht werden. Zusätzlich stehen die Beratungs- und Weiterbildungsangebote des Gründernetzwerks zur Verfügung. Für das Wintersemester 2000/2001 sind wieder verschiedene Veranstaltungen (z.B. Entwicklung einer Unternehmensstrategie, Rechtsformwahl, Patent- und Lizenzrecht) vorgesehen, auf die durch Veranstaltungsankündigungen gesondert hingewiesen wird.

Zielgruppe des Projektes sind alle Studierenden, (auch arbeitslose) Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren der Universität Paderborn, einschließlich der Fachhochschulabteilungen in Höxter, Meschede und Soest sowie sonstige Interessierte.

### *Kontakt:*

*Dipl.-Kfm. Christian Brockmann,  
Tel.: 05251/160 902 0,  
E-Mail: CBrockmann@technopark-  
pb.de,*

*Dipl.-Geogr. Jürgen Geisler,  
Tel.: 05251/160 901 8,  
E-Mail: jgeisler@technopark-pb.de,  
<http://www.technopark-pb.de>.*

Paderborn

Paderborner  
Universitätsgesellschaft

*Verein aus vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken*

# Freunde und Förderer unterstützen die Hochschule

Es gibt Vereine, deren Mitgliederzahl ständig in einem gewissen Rahmen steigt. Dazu gehört auch die Universitätsgesellschaft Paderborn. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Verein von Jahr zu Jahr neue Mitglieder begrüßen kann. Schließlich beenden alljährlich zahlreiche junge Menschen ihr Studium in der Paderstadt und entschließen sich, der hiesigen Hochschule auch über das Studium hinaus verbunden zu bleiben. Hierfür bietet sich eine Mitgliedschaft in der Paderborner Universitätsgesellschaft an.

Kontakte zu Absolventen halten. Allerdings haben sich über den Kreis der ehemaligen Paderborner Studierenden hinaus auch zahlreiche andere Freunde und Förderer bereit erklärt, die Vereinsarbeit zu unterstützen. Mittlerweile setzen sich mehrere hundert Mitglieder, darunter eine große Zahl von Firmen und Institutionen, für die Hauptziele der Universitätsgesellschaft ein. In erster Linie geht es dabei um die Förderung der Hochschule in Forschung und Lehre, sowie um die Pflege der Verbindung der Absolventinnen und Absolventen zu ihrer Alma Mater.

Zweites Gästehaus wünschenswert. Doch auch Gastwissenschaftler aus wirtschaftlich schwächeren Ländern genießen oftmals die Hilfestellung durch die Paderborner Universitätsgesellschaft. Ein Ziel des Vereins ist es, Paderborn noch mehr zu einer „international ausgerichteten Stadt der Forschung und Lehre“ zu machen. Daher setzen sich die Mitglieder derzeit auch für ein zweites Gästehaus ein.

Darüber hinaus leistet die Gesellschaft bei der Durchführung einer Vielzahl von universitären Veranstaltungen, zu denen Hochschulkonzerte und Gastvorlesungen ausländischer Professoren gehören, finanzielle Zuschüsse oder gibt Bürgschaften für eventuelle Defizite. Dadurch wird die Durchführung solcher Veranstaltungen oftmals erst ermöglicht.

Regelmäßig verleiht die Paderborner Universitätsgesellschaft zudem Förderpreise, um außergewöhnliche studentische Leistungen zu honorieren.

Der Jahresbeitrag für eine Mitgliedschaft in der Paderborner Universitätsgesellschaft beträgt für persönliche Mitglieder mindestens 50 Mark und für Unternehmen (Körperschaften) mindestens 200 Mark. Die Mitglieder erhalten Einladungen zu Veranstaltungen sowie verschiedene Informationsmaterialien und Veröffentlichungen der Hochschule.

*Kontakt:  
Universitätsgesellschaft  
Paderborn e.V.,  
Postfach 2707,  
33057 Paderborn,  
Tel.: 05251/294270,  
Fax: 05251/294265.*

**Weitere Informationen**

**und eine Beitrittserklärung**

**finden Sie in der**

**Broschüren-Beilage der**

**Universitätsgesellschaft**

**Paderborn in dieser Ausgabe**

**der puz.**

# ORWorld ist ein europäisches Projekt

„Unsere Lerngruppe trifft sich abends und löst Übungsaufgaben mithilfe der hypermedialen Lernumgebung ORWelt.“

„Ich wollte selbst am Rechner den Algorithmus ausprobieren, dessen Ablauf in der Vorlesung mit einem Beamer an die Wand projiziert wurde.“

„Bei der Klausurvorbereitung habe ich oft Algorithmen interaktiv mit ORWelt gelernt.“

Das studentische Feedback zur Nutzung der hypermedialen Lernumgebung ORWelt ist fast ausschließlich positiv. ORWelt ist das Ergebnis eines Leuchtturmprojektes, das vom MSWWF des Landes NRW im Rahmen des Programms Qualität der Lehre 1998 bis 2000 gefördert wurde. Jeder Studierende des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik, Decision Support & Operations Research Lab, von Prof. Dr. Leena Suhl bekommt seit 1999 die hypermediale Lernumgebung auf CD-ROM überreicht und kann damit interaktiv und rechnergestützt auch außerhalb der Vorlesungs- und Übungszeiten lernen. Das Entwicklungsmodell von ORWelt ist neuartig, weil die hyper-

medialen Lernkomponenten fast ausschließlich von Studierenden im höheren Semester in Seminar- und Diplomarbeiten entwickelt wurden.

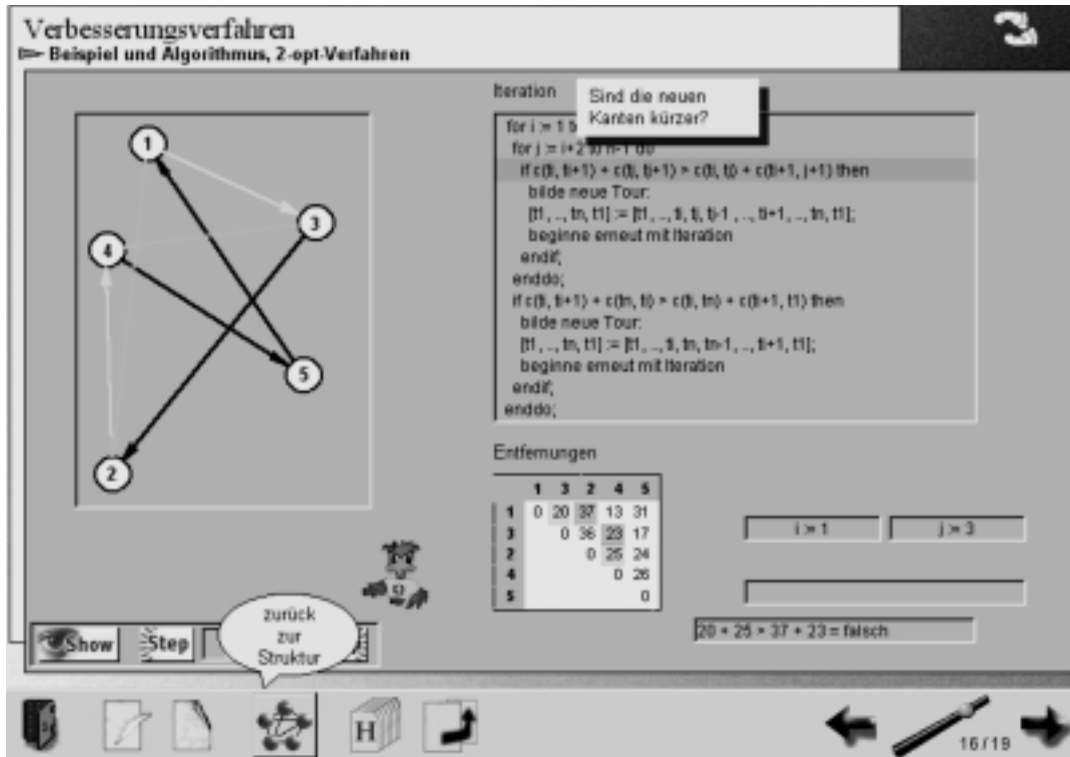
ORWorld bald in chinesischer Sprache verfügbar

Der Erfolg von ORWelt hat das DS&OR Lab dazu ermutigt, die Nutzung einer hypermedialen Lernumgebung im internationalen Raum zu erweitern und auf eine World-Wide-Web-Basis umzustellen. Dies ist die Zielsetzung des vom DS&OR Lab initiierten und koordinierten Projektes ORWorld – Learning and Teaching Operations Research/Management Science with a Web-based Hypermedia Learning Environment, das von der Europäischen Kommission im IST (Information Societies Technology) Programm des 5. Forschungsrahmenprogramms, Bereich Multimedia in Education and Training, unterstützt wird. Das Projektkonsortium besteht aus sieben Mitgliedern – Firmen und Universitäten – aus drei europäischen Ländern:



Foto/Abb.: FB

Teilnehmer des Kickoff-Meetings in Paderborn (v.l.): Dr. Florin Barb (TU Delft), Jürgen Schiewe (Lufthansa Systems), Prof. Dr. Kees Roos (TU Delft), Klaus Raitzyk (Regioworld), Prof. Dr. Leena Suhl (Uni Paderborn), Michael Gebauer (Regioworld), Wim Jansen (Europäische Kommission), Prof. Dr. Raimo P. Hämaläinen (TU Helsinki), Stephan Kassanke (Uni Paderborn), Peter van der Wijden (TU Delft) und Ralf Lorenz (Dualis).



Ein Screenshot von ORWelt.

Universität Paderborn, DS&OR Lab, Projektkoordinator, Delft University of Technology (Niederlande), Helsinki University of Technology (Finnland), Lappeenranta University of Technology (Finnland), Lufthansa Systems Berlin, Regioworld (Paderborn) sowie Dualis (Dresden).

Die neue Lernumgebung ORWorld wird multilingual konzipiert und soll, zumindest in Teilen, nicht nur in einigen europäischen Sprachen, sondern mittelfristig auch in Chinesisch verfügbar sein.

ORWorld ist vielfältig einsetzbar

In Deutschland wird das Projekt von einer Arbeitsgruppe von OR-Lehrstühlen aus fünf Bundesländern begleitet und von der Wissenschaftlichen Kommission für Operations Research im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft ausdrücklich unterstützt.

Die Entwicklung einer größeren multimedialen Lernumgebung ist nur im Zusammenspiel von mehreren Kompetenzbereichen möglich. Die Partner des ORWorld-Konsortiums bringen jeweils spezielles Know-how mit, das sich vom inhaltlichen Domain-Expertise bis hin zur Internet-Entwicklung und Multimedia-Gestaltung erstreckt. Das primäre

Ziel des Projektes ist es nicht nur, den inhaltlichen Bereich OR/MS mit interaktiven Web-Technologien abzubilden, sondern auch die Navigation und das gezielte Suchen im Internet durch integrierte semantische Beschreibungen (genannt Metadata) zu verbessern. Neue internationale Metadata-Standards für Web-basierte Lernkomponenten, die z.B. beim IEEE oder DIN erst im Entstehen sind, werden in ORWorld eingesetzt und entsprechend angepasst. Ein besonderes Forschungsthema ist dabei die Strukturierung und flexible Zusammensetzung von Lernkomponenten mit unterschiedlicher Granularität. Weiterhin soll im Projekt demonstriert werden, wie dieselbe virtuelle Lernumgebung sowohl für die universitäre Lehre als auch für die betriebliche Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens genutzt werden kann. Die Industriepartner des Projektes sehen ein hohes Potenzial beim Einsatz der Lernumgebung für die Weiterbildung von Mitarbeitern. Beispielsweise können neue Mitarbeiter, die aus anderen Bereichen kommen und Airline-Anwendungen entwickeln sollen, durch ORWorld gezielt und individuell mithilfe von Fallstudien geschult werden.

Weiterhin treffen sich Vertreter aller Projekte im Schwerpunkt „Multimedia in Education and Training“ regelmäßig nicht nur virtuell, sondern auch persönlich zum inhaltlichen und technologischen Austausch.

Unter Operations Research/Management Science wird allgemein die Entwicklung und der Einsatz quantitativer Modelle und Methoden zur betrieblichen Entscheidungsunterstützung verstanden. Dies geschieht in der Regel unter Verwendung moderner Informationstechnologien in Unternehmen und anderen Organisationen. Typische Ansätze des OR/MS sind die mathematische Optimierung zur Lösung von linearen, nichtlinearen, gemischt-ganzzahligen und kombinatorischen Optimierungsmodellen sowie diskrete bzw. kontinuierliche Simulation und Techniken der Entscheidungsanalyse. OR/MS ist Bestandteil der meisten Studiengänge in Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik und angewandter Mathematik.

*Kontakt:*

*Dipl. Wirt.-Inf. Stephan Kassanke,  
E-Mail: kass@upb.de,  
Tel.: 05251/60 3721,  
Fax: 05251/60 3542.*

Ständiger Kontakt soll Projekterfolg sichern  
Das Kickoff-Meeting des Projektes ORWorld fand im Juni 2000 in Paderborn statt. Dort diskutierten die Projektpartner die Projektziele und -inhalte, den zeitlichen Ablauf sowie die eingesetzten Entwicklungsstandards und Kommunikationsmethoden. Zwischen den regelmäßigen Projektmeetings wird ein reger Kontakt per E-Mail, Groupware, World Wide Web sowie Videokonferenzen gepflegt.

# Jahrbuch mit Beteiligung Paderborner Wissenschaftler

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) werden als Erkenntnisobjekt der betriebswirtschaftlichen Forschung nach wie vor vernachlässigt. Ein Buchprojekt der Universität Flensburg – unter maßgeblicher Beteiligung Paderborner Wissenschaftler – versucht, die bestehenden Forschungslücken zu schließen. Das erste Jahrbuch der KMU-Forschung widmet sich dem Thema „Marketing“.



Frank van Koten

In letzter Zeit wurde die immense Bedeutung der mittelständischen Wirtschaft öffentlich viel diskutiert. In Deutschland werden 99 Prozent der Unternehmen dem Sektor kleiner und mittlerer Unternehmen zugerechnet. Allerdings erstaunt die Tatsache, dass die Bedeutung des Mittelstandes immer noch keinen Niederschlag in der deutschen Forschung und Hochschullandschaft gefunden hat. Allein von den etwa 1 000 deutschen BWL-Lehrstühlen sind nur zwei Dutzend zu finden, die sich ausdrücklich mit den Themen Gründung, Handwerk und Mittelstand beschäftigen. Die Lehrpläne an den Universitäten orientieren sich immer noch an den Problemstellungen der Konzerne. Das führt dazu, dass kleinere Unternehmen wichtiges Know-how entbehren müssen.

Mittelstand prägt die Region  
Auf diese Misere hat nun der  
Vahlen-Verlag mit dem ersten Jahr-



Till Grothus

buch der KMU-Forschung reagiert. Der erste in einer Reihe von Sammelbänden zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung über kleine und mittlere Unternehmen widmet sich dem Thema Marketing. Die Beiträge bieten der Zielgruppe der mittelständischen Führungskräfte ein breites Spektrum von sehr wissenschaftlichen Überlegungen bis hin zu konkreten praktischen Handlungsanweisungen. Namhafte Wissenschaftler beteiligten sich mit Aufsätzen an dem ehrgeizigen und bisher einmaligen Buchprojekt. Auf Grund der internationalen Autorenliste ist es erstaunlich, dass mit Dipl.-Kffr. Susanne Gretzinger, Dipl.-Kfm. Till Grothus, Dipl.-Kfm. Wolfram Schier und Prof. Dr. Karl-Heinz Schmidt gleich vier Verfasser aus Paderborn stammen.

Die besondere Präsenz Paderborner Wissenschaftler im ersten Jahrbuch der KMU-Forschung lässt sich leicht erklären. Kaum eine Region ist derart geprägt von einer gesunden mittelständischen Wirtschaft und so aktiv, wenn es um die Förderung junger KMU geht. Zwar gibt es auch in dieser Region noch keinen KMU-Lehrstuhl, einige Professoren – insbesondere Prof. Klaus Rosenthal und Prof. Karl-Heinz Schmidt – sowie das KMU-Institut beschäftigen sich

jedoch schon seit längerem intensiv mit dem Themengebiet.

Unternehmensziel:

Beratung für den Mittelstand

Diesem Forschungsklima entstammt auch Till Grothus, geschäftsführender Gesellschafter von GROTHUS & VAN KOTEN Mittelstandsmarketing. Vor gut einem Jahr gründete der Absolvent mit Prädikatssexamen gemeinsam mit einem Kommilitonen eine Beratungsgesellschaft, die nicht nur kleine und mittlere Unternehmen praxisnah bei ihrer marketingstrategischen Ausrichtung berät, sondern auch bemüht ist, die Forschungslücken deutscher KMU-Forschung ein Stück weit zu schließen. 1998 verfasste Till Grothus seine Diplomarbeit am Marketinglehrstuhl von Prof. Klaus Rosenthal in einjähriger Zusammenarbeit mit dem KMU-Institut Paderborn. Die Arbeit mit dem Titel „Aspekte einer Gründungsbegleitung für KMU“ setzt sich vor dem Hintergrund der Marketingtheorie detailliert mit den Gründungs- und Existenzschwierig-

keiten kleiner und mittlerer Unternehmen und entsprechenden Lösungsansätzen auseinander. Die enge Zusammenarbeit mit dem KMU-Institut sensibilisierte ihn für die besondere Problematik kleiner und mittlerer Unternehmen.

Während des Studiums

Erfahrungen gesammelt

Frank van Koten studierte ebenfalls Betriebswirtschaftslehre an der Universität Paderborn. Grundlagen für den Geschäftsbereich Marketingmanagement erwarb er sich durch seine Tätigkeit als Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Marketing von Prof. Peter Weinberg. Insbesondere die ihm übertragene Aufgabe, ein Vorlesungsskript für das Fach Absatztheorie zu verfassen, verschaffte ihm einen Überblick über die Marketingtheorie. Durch seine Diplomarbeit „Stadtökonomie und Stadtmarketing – Eine empirische Studie der Kleinstadt Medebach“ konnte er wiederum auch auf praktischer Ebene Erfahrungen mit dem Stadtmarketing sammeln.

Von Beginn seines Studiums an machte sich Frank van Koten als Mitglied einer studentischen Unternehmensberatung mit der Beratung von Unternehmen vertraut. Eine Reihe von Marketingprojekten stand unter seiner Leitung. 1997 gelang die erfolgreiche Gründung der Campus Consult Projektmanagement GmbH. Als einer der Gründungsgesellschafter hatte Frank van Koten in den Jahren 1998/99 die Position eines Marketingleiters inne.

Das Jahrbuch der KMU-Forschung 2000 mit dem Titel „Marketing in kleinen und mittleren Unternehmen“ ist im Verlag Vahlen, München, erschienen und kostet 124 Mark (ISBN 3-8006-2596-2).

*Kontakt:*

*Grothus & van Koten Mittelstandsmarketing,*

*Tel.: 05293/931 377,*

*Fax: 05293/931 376,*

*E-Mail:*

*info@mittelstandsmarketing.de.*

## Universität Paderborn und Hella forschen gemeinsam

Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages besiegelten die Universität Paderborn und der Lippstädter Automobilzulieferer Hella KG Hueck & Co. eine zukünftige Zusammenarbeit im Bereich der Grundlagen- und Anwendungsforschung. Aus diesem Grund ist vorgesehen, mit Beginn des Jahres 2001 in Paderborn ein „L-Lab“ einzurichten, in dem je fünf Mitarbeitende von Hella und der Universität tätig sein sollen. Hier soll u.a. erforscht werden, welche Lichttechnik in Luxuslimousinen zum Einsatz kommt, die in 15 Jahren auf den Markt gebracht werden. Innovative Ideen versprechen sich Hella-Chef Dr. Jürgen Behrend und Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber von der neuen Kooperation.

Ganz neu ist die Zusammenarbeit jedoch nicht. In der Vergangenheit

wurden bereits einzelne Projekte gemeinsam bestritten, in denen es etwa um eine der jeweiligen Verkehrs-

situation angepassten Ausleuchtung einer Straße von einem Fahrzeug aus geht. Auf Seiten der Universität sollen zukünftig vor allem die Fachbereiche Maschinenbau, Physik und Elektrotechnik in die Forschung einbezogen werden.



Hella-Chef Dr. Jürgen Behrend (links) und Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages.

Foto: Szofnoki



Dr. rer. nat. Nicole Diedrichs erhält den Preis des Rektorats

Im Juni 2000 wurde während des Semesterabschlusskonzertes des Hochschulorchesters im Auditorium Maximum der „Preis des Rektorats“ verliehen. Die Auszeichnung wird vom Rektorat der Universität Paderborn jährlich an maximal vier Studierende vergeben, die ihr Promotionsverfahren mit „summa cum laude“ bzw. „mit Auszeichnung“ abgeschlossen haben. Neben der Note der Promotion werden bei der Auszeichnung als weitere Beurteilungskriterien die Dauer des Studiums, die Note der Diplomarbeit und das Alter der Promovierten berücksichtigt. Die Kandidaten sollen beim Abschluss der Promotion nicht älter als 28 Jahre sein, wobei Kindererziehungszeiten, Bundeswehr, Zivildienst usw. ergänzend bis zu maximal zwei Jahren anerkannt werden.

Die diesjährige Preisträgerin ist Dr. rer. nat. Nicole Diedrichs, Fach-



Foto: Ringkamp

Preisträgerin Dr. rer. nat. Nicole Diedrichs, Mitte, Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, rechts, Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Bernhard Westermann, links.

bereich 13/Chemie. Betreuer der Arbeit waren Prof. Dr. rer. nat. Karsten Krohn und Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Bernhard Westermann. In der Arbeit beschäftigte sich die Preisträgerin mit dem „Aufbau bicyclischer Lactame als Bausteine für Peptidmimetika“.

Die Preise sind Leistungsprämien, deren Annahme keine Verpflichtung der Ausgezeichneten begründet. Der Preis ist mit jeweils 2 500 Mark dotiert. Über die Vergabe beschließt das Rektorat auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

### Ehrung für amerikanische Wissenschaftler

Zwei Professoren der Lock Haven University of Pennsylvania wurden im Sommer für ihre besonderen Verdienste im Rahmen der Kooperation mit der Universität Paderborn geehrt. Prof. Dr. Craig Dean Willis, Präsident der Lock Haven University (Foto), wurde die Würde eines Ehrenbürgers der Paderborner Hochschule verliehen. Der ehemalige Leiter des Institute for International Studies der Lock Haven University, Prof. John Johnston, erhielt die Paderborner Universitätsmedaille. In der Laudatio betonte Prof. Dr. Peter Freese vom Fachbereich 3/Amerikanistik die hohe Bedeutung des Studierendenaustausches mit den USA. Prof. Dr. Craig Dean Willis und Prof. John Johnston haben dies während ihrer langjährigen Tätigkeit stets erkannt und die Kooperation in verschiedenen Bereichen forciert. Das Austauschprogramm zwischen der Lock Haven University und der Universität Paderborn besteht nunmehr seit über 15 Jahren; über 100 Studierende haben in dessen Rahmen für ein oder in den meisten Fällen zwei Semester der Paderstadt den Rücken gekehrt und in den USA wertvolle Erfahrungen gesammelt. Im Gegenzug absolvierten rund 40 Studierende der Lock Haven University of Pennsylvania einen Teil ihres Studiums in Paderborn. Als Wurzel der seinerzeit erfolgten Kontaktaufnahme zwischen Prof. John Johnston und Prof. Dr. Peter Freese, der damals Prorektor für Forschung und Lehre war, gilt ein Treffen im Jahr 1985. Im Laufe der Zeit hat sich ein reger Austausch von Studierenden und Dozenten entwickelt, der bis heute erfolgreich weitergeführt wird.



Stahl-Innovationspreis 2000 geht an Paderborner Forscher

Zwei Wissenschaftler der Universität Paderborn errangen im bundesweit ausgeschriebenen Innovationswettbewerb „Stahl-Innovationspreis 2000“ den zweiten Preis in der Kategorie „Forschung und Entwicklung“.

Der Stahl-Innovationspreis wird nur alle drei Jahre verliehen und ist einer der bedeutendsten Innovationspreise in Deutschland. In diesem Jahr gingen 369 Bewerbungen ein, aus denen durch eine hochkarätig besetzte Jury insgesamt zwölf Preisträger in vier Kategorien ermittelt wurden.

Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn und Dr.-Ing. Volker Schulte vom Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik der Universität Paderborn erhielten den Preis für eine Entwicklung, mit der die Anwendungsmöglichkeiten des Stanznietens und Clinchens deutlich erweitert werden. Beim Stanznieten und Clinchen handelt es sich um wärmearme Verbindungsverfahren, die Schlüsseltechnologien für die Herstellung hochbelasteter Leichtbaustrukturen aus Blechwerkstoffen darstellen und daher in der gesamten dünnblechverarbeitenden Industrie in immer größerem Umfang eingesetzt werden. Bisherige Anwendungsgrenzen des Stanznietens und Clinchens bestanden vor allem in dem sehr hohen Gewicht größerer Fügezeugen infolge der hohen notwendigen Fügekräfte. Das hohe Zangengewicht schränkte die Robotertauglichkeit der Fügeverfahren deutlich ein.

Durch die von Hahn und Schulte entwickelte „DynaConnect“-Verfahrenstechnik können die für die Fügezeugenauslegung relevanten Kräfte auf etwa drei Prozent der konven-



Die Preisträger in illustrierter Gesellschaft (v.l.): Prof. Dr. Hans Jürgen Maier, Prof. Dr. Frank Vollertsen, Babette Einstmann (Moderatorin der Preisverleihung), Dr. Volker Schulte (Preisträger), Dr. W. Kohler (Vorstandsvorsitzender des Stahl-Informations-Zentrums), Dr. Beate Wieland (Kanzlerin der Universität Paderborn), Prof. Dr. Ortwin Hahn (Preisträger), Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling (Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzender des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute).

tionell üblichen Werte reduziert werden. Daraus resultiert eine mögliche Reduzierung des Zangengewichtes auf etwa 15 Prozent der heute üblichen Werte. Auch beim Verbinden von Stahlqualitäten mit höherer Festigkeit wird damit eine nahezu uni-

verselle Robotertauglichkeit des Clinchens und Stanznietens erreicht.

Hauptanwendungsgebiete der DynaConnect-Technologie sind der Fahrzeugbau, die Haushaltsgeräteproduktion, der Klima- und Lüftungsbau und der Apparatebau.

## E-Mail

### an den Rektor:

[rektor@uni-paderborn.de](mailto:rektor@uni-paderborn.de)

### Lödige-Preis für Paderborner Techniker

Vom Fachbereich Maschinentechnik und der Universitätsgesellschaft der Universität Paderborn wurde der Lödige-Preis 2000 für die besten Diplomarbeiten des Jahres 1999 in den Studienrichtungen der Verfahrens-, Kunststoff- und Umwelttechnik sowie der Technischen Chemie verliehen. In einer feierlichen Stunde überreichte der Geschäftsführer der Firma Lödige, Dr.-Ing. Hartmut Haverland, den mit 2 000 Mark dotierten Preis an die beiden Preisträger, Dipl.-Ing. Andreas Alke und Dipl.-Ing. Stefan Krawinkel.

Andreas Alke hat am Institut für Energie- und Verfahrenstechnik bei Prof. Dr.-Ing. Manfred H. Pahl eine umfassende Bestandsaufnahme zur deflagrativen Flammenausbreitung durchgeführt. Die Arbeit von Andreas Alke stellt die Grundlage für zukünftige Berechnungen von Explosionsgrenzen gasförmiger Brenngas-/Luft-Gemische dar und liefert

einen erheblichen Beitrag zur sicheren Prozessführung von verfahrenstechnischen Anlagen, in denen über 50 Prozent aller Produkte durch Mischen, Trennen, Zerkleinern und andere Verfahrensschritte erzeugt werden.

Die Diplomarbeit von Stefan Krawinkel stammt aus dem Bereich der Kunststofftechnik unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Potente und befasst sich mit dem Thema des Aufschmelzverhaltens und der Morphologieentwicklung von Polymerblends in Doppelschneckenextrudern. Polymerblends sind Kombinationen von mindestens zwei Polymeren, durch die neue Kunststoffe mit maßgeschneiderten Eigenschaften entstehen. Zur Vorhersage der Morphologie der Polymerblends ist es von entscheidender Bedeutung, die Mechanismen des Aufschmelzens und der Morphologiebildung zu kennen. Die Arbeit von Stefan Krawinkel zeigt hierfür neue Ansätze und legt somit den Grundstein für die Entwicklung eines Modells zur

Beschreibung dieser im höchsten Maße komplexen Vorgänge.

Inzwischen sind beide Preisträger als Doktoranden an den Lehrstühlen, in denen Sie ihre Diplomarbeit angefertigt haben, beschäftigt.



Foto: KTP

Ausgezeichnet: Dipl.-Ing. Tim Pohl.

### Springorum-Denkmedaille für Tim Pohl

Mit Tim Pohl wurde ein weiterer Ingenieur des Instituts für Kunststofftechnik (KTP) ausgezeichnet. Er bekam für seine herausragende akademische Leistung die Springorum-Denkmedaille der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen verliehen. Die Gedenkmedaille wird seit 1925 in Erinnerung an Kommerzienrat Dr.-Ing. E. h. Friedrich Springorum und sein erfolgreiches Wirken für die Aachener Hochschule vergeben.

Damit wurde jetzt einmal mehr der gute Ruf des KTP bestätigt. Die Universität Paderborn ist mit diesem Institut eine der wenigen Forschungsstätten in Deutschland, an der es möglich ist, zum Kunststoffingenieur ausgebildet zu werden.



Foto: FB

Prof. Dr.-Ing. Manfred H. Pahl, Dipl.-Ing. Andreas Alke, Dr.-Ing. Hartmut Haverland, Dipl.-Ing. Stefan Krawinkel, Prof. Dr. Helmut Potente und Prof. Dr.-Ing. Jovan Mitrovic (v.l.).

**Aus Granulat wird ein Benzintank –  
Im Institut für Kunststofftechnik  
drehen sich die Schnecken**

Kunststoffe sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Vom Joghurtbecher über die Musik-CD bis hin zum Benzintank finden wir heute Kunststoffe in allen Lebensbereichen.

Der weltweite Aufschwung der Kunststoffindustrie begann nach dem Zweiten Weltkrieg, als man in der Lage war, die bis dato wertlosen Raffinationsanteile, die beim Cracken von Rohöl als Spaltprodukte anfielen, sinnvoll in Kunststoffe umzuwandeln. Seit dieser Zeit haben die Kunststoffe eine rasante Entwicklung durchlaufen und in vielen Bereichen die klassischen Werkstoffe wie Metall und Holz substituiert. Folglich sind auch die Anforderungen an den Werkstoff selber gestiegen. Maßgeblich ist die Tatsache, dass ein Folienwerkstoff für Lebensmittelverpackungen in nahezu jeder Hinsicht ein anderes Eigenschaftsprofil aufweisen muss, als ein Leitwerk für den Luftfahrzeugbau, das aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff gefertigt wird.

Die Ingenieure im Institut für Kunststofftechnik (KTP) der Universität Paderborn entwickeln und forschen, um je nach Anforderungsprofil ein „Kunststoffprodukt nach Maß“ präsentieren zu können. Zu den im KTP erforschten Verfahren gehören das Polymerschmelzen mit magnetischen Füllstoffen, die Arbeit mit Einschneckenplastifiziereinheiten, 3D-Simulationen, Laser-, Vibrations- und Heizelementschweißen.

Denkbare Produkte sind Kunststoffteile jeglicher Art. In den Laboren des Institutes am Pohlweg sind die Ergebnisse der Forschung ein-

drucksvoll aufgereiht. Neben Aufbewahrungsboxen für CDs und Kunststoffbehältern verschiedener Größen finden sich Benzintanks und Scheinwerferabdeckungen für Automobile. Über einen Mangel an Kooperationsinteressen aus der Wirtschaft können der KTP-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Helmut Potente und seine knapp 100 Mitarbeiter nicht klagen. Zurzeit werden am Institut etwa 20 Projekte mit Laufzeiten von zwei Jahren und länger durchgeführt. Daneben gibt es eine ebenso große Anzahl von Industriekooperationen unterschiedlicher Größe mit einzelnen Unternehmen oder Firmenkonsortien. Außerdem werden kontinuierlich Auftragsarbeiten, Material- und Formteilprüfungen, Gutachten und anderes bearbeitet.

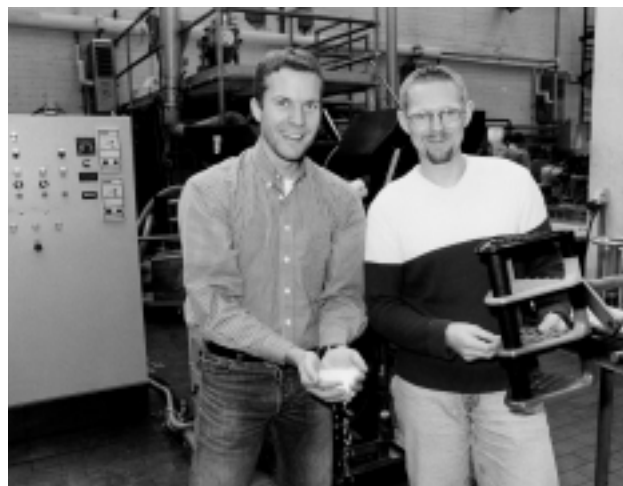


Foto: Appelbaum

Die studentischen Hilfskräfte Sebastian Kleineheismann (links) und Dirk Heinrich erforschen im KTP den Weg des Kunststoffes vom Granulat zum fertigen Produkt.

In aktuellen Untersuchungen beschäftigen sich die Ingenieure auch mit Mais. Eine mögliche Anwendung ist hierbei der Einsatz eines aus geschrotetem Ganzkornmais gefertigten Porosierungsstoffes als Ersatz für das bislang eingesetzte Styropor in der Ziegelfertigung. Damit könnte die Benzol-Emission während der Ziegelproduktion drastisch reduziert werden.

HA

#### Landschaftsplanung contra Evolution?

Der globale Artenschwund hat eine dramatische Dimension erreicht. Auch in Europa verschwinden mehr und mehr Lebensräume für Flora und Fauna. Vor diesem Hintergrund findet vom 31. Januar bis zum 2. Februar 2001 in Neuhaus/Solling ein Symposium mit dem Thema „Landschaftsplanung contra Evolution? – Evolutive Prozesse in der Natur und ihre Bedeutung für die Landschaftsplanung, Landschaftsentwicklung und Umsetzungspraxis“ statt. Die Leitfrage des Symposiums lautet: „Ist die in Deutschland und einigen europäischen Ländern entwickelte Landschaftsplanung den Prozessen der Evolution von Organismen und Ökosystemen angemessen?“

*Kontakt:*

*Prof. Dr. Bernd Gerken, Martin Görner,  
Fachbereich 7/Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,  
Fax: 05271/687 235,  
E-Mail: tieroeko@hx.uni-paderborn.de.*

### Universitätsspitze in Le Mans

Die Kooperation zwischen den Universitäten in Paderborn und Le Mans spielt für beide Hochschulen eine besondere Rolle. Alle vier Jahre reist das Rektorat der Uni Paderborn nach Le Mans, um gemeinsam mit der dortigen Hochschulleitung eine Bestandsaufnahme der „jumelage“ vorzunehmen, die weitere Entwicklung zu besprechen und konkrete Maßnahmen zu vereinbaren.

Die Université du Maine ist für die Paderborner Uni der wichtigste Kooperationspartner in Frankreich: Mehr als die Hälfte der deutsch-französischen Austauschbewegungen spielt sich mit Le Mans ab. Im Durchschnitt sind das knapp 20 Aktivitäten pro Jahr.

Beim diesjährigen Besuch wurden der Kooperationsvertrag zwischen beiden Hochschulen aktualisiert, Absprachen über einen weiteren Dozentenaustausch getroffen und für Februar oder März 2001 wie-



Mitglieder des Chors der Université du Maine begrüßen das Rektorat der Universität Paderborn und die in Le Mans weilenden Studierenden aus Paderborn.

der der traditionsreiche 14-tägige Französischkurs in Le Mans für Angehörige der Universität Paderborn angesetzt. Im Jahr 2002 wird das

Präsidium der Université du Maine die Hochschule in Paderborn besuchen.

### Hendrik Reimann ist Bundessprecher des Jungchemikerforums

Die Bundesversammlung der Jungchemikerforen der Gesellschaft deutscher Chemiker hat im September in Hamburg im Rahmen des Workshops 2000 ihre Bundessprecher neu gewählt. In das Dreiergremium wurde der Paderborner Doktorand Hendrik Reimann gewählt. Gemeinsam mit dem Bielefelder Axel Pohlmann und dem Regensburger Alexander Botzki führt er die Bundesangelegenheiten der Jungchemikerforen (JCF).

Hendrik Reimann, der in der Arbeitsgruppe von Prof. Hans-Joachim Warnecke (Fachbereich 13/Chemie und Chemietechnik) ein Thema über Membranentwicklung bearbeitet, ist schon seit der Gründung des Regionalforums in Paderborn im Jahre 1998 im JCF aktiv.

Das Jungchemikerforum ist an zahlreichen Hochschulstandorten präsent und für Chemiestudierende, Diplomanden und Doktoranden tätig. So findet jährlich ein Workshop statt, auf dem junge Chemiker ihre ersten Präsentationserfahrungen erwerben sowie Kontakte mit Vertretern der Industrie knüpfen können. Darüber hinaus werden Chemie-Firmenkontaktmessen an verschiedenen Hochschulstandorten organisiert, Exkursionen durchgeführt, Seminare und Vorträge angeboten oder Diskussionsrunden veranstaltet.

(Kontakt: mreim1@tc.uni-paderborn.de, <http://oc30.uni-paderborn.de/~jcf>).



### Chinesen und Deutsche erforschen gemeinsam den Raps

Zwischen der chinesischen Provinz Sichuan und Nordrhein-Westfalen besteht bereits seit 1988 im Rahmen einer gemeinsamen Erklärung über die Erweiterung der Zusammenarbeit und den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen ein Kooperationsabkommen. Anlässlich dieser Erklärung fördert das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen seit 1993 die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und der Technischen Universität (Sichuan University of Science and Technology) in Chengdu sowie der Landwirtschaftlichen Universität in Yaan (Sichuan Agricultural University). Im Rahmen dieser Kooperation wurde von beiden Seiten seit 1997 ein chinesisch-deutsches Rapsforschungszentrum geplant. 1999 erfolgte von der chinesischen Seite die Genehmigung und gleichzeitig die Zusage von finanzieller Unterstützung. Zunächst wurden mit der Abteilung für Produktion und Züchtung an der Sichuan Agricultural University und einer Abteilung für Ölverarbeitung und Vermarktung an der Sichuan University of Science and Technology zwei Abteilungen des Zentrums eingerichtet. Im Januar 2000 erfolgte die offizielle Unterzeichnung und Zentrumsgründung durch Prof. Kezhi Wang, Präsident der Erziehungskommission der Provinz Sichuan und Dr. Wolfgang Lieb, Staatssekretär im MSWF des Landes NRW.

Der nächste Schritt ist die Planung und Durchführung von gemeinsamen Vorhaben. Um diesen Weg optimal anzugehen, weilten

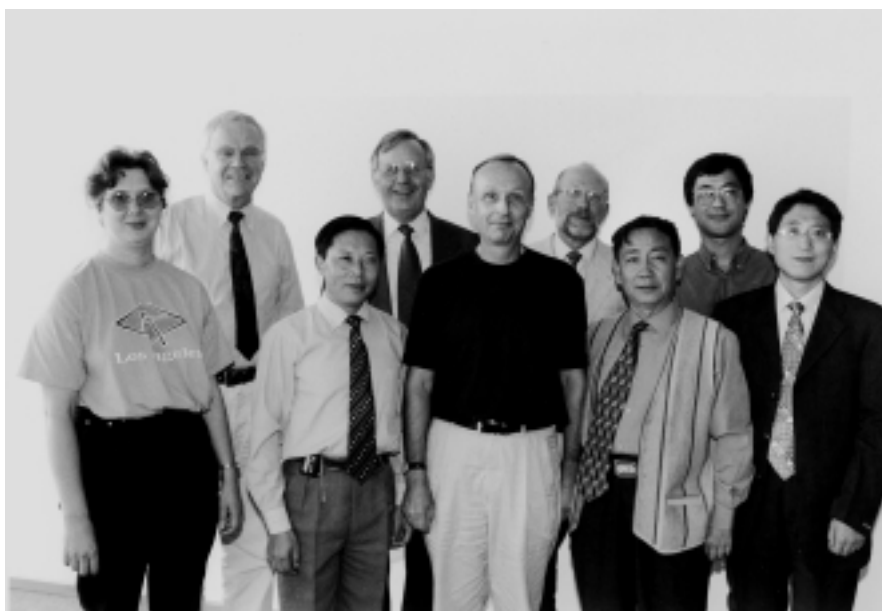


Foto: Wiesner

Begrüßung des Direktors des chinesisch-deutschen Rapsforschungszentrums, Prof. Ying-ze Niu, und des Vize-Direktors, Prof. Chengjing Wen, durch den Rektor der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Prof. Ying-ze Niu und Prof. Chengjing Wen einige Tage in Deutschland, um verschiedene Projektideen zu besprechen und Vorschläge für zukünftige Aktivitäten auszuarbeiten. Die beiden Wissenschaftler besuchten bereits in den Vorjahren zur Fortbildung und Einweisung den Fachbereich Agrarwirtschaft an der Universität Paderborn.

*Kontakt:  
Prof. Dr. Volker Paul,  
Universität Paderborn, Abteilung  
Soest,  
Fachbereich 9/Agrarwirtschaft,  
Labor für Biotechnologie und Qualitätssicherung,  
E-Mail:  
paul@mailso.uni-paderborn.de.*

### Kristallografie im Kloster

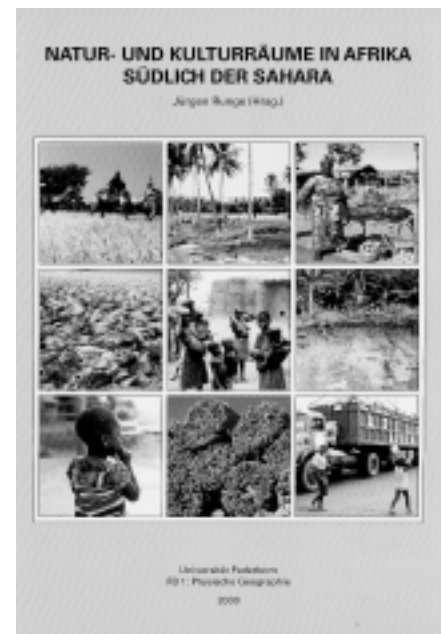
In reizvoller Umgebung führte der Arbeitskreis „Chemische Kristallografie“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker GDCh im August eine von fünf Dozenten betreute Sommerschule „Grundlagen der Einkristallstrukturbestimmung“ durch. Der auf 35 Teilnehmer begrenzte Kurs im Kloster Hardehausen bei Warburg richtete sich vor allem an Anfänger auf dem Gebiet der Röntgenstrukturanalyse, die einen vertieften Einblick in die Methode erhielten. Verantwortlich für die Durchführung der Veranstaltung war Dr. Ulrich Flörke vom Fachbereich 13/Chemie und Chemietechnik, der auch im Vorstand des Arbeitskreises tätig ist. Weitere Informationen zur Kristallografie gibt es unter [www.uni-kiel.de/AnorgChemie/ChemKrist.htm](http://www.uni-kiel.de/AnorgChemie/ChemKrist.htm).

### Neue Publikation über Afrika

Seit mehr als drei Jahrzehnten gilt Afrika als „Krisenkontinent“. Bereits mit der Unabhängigkeit vieler ehemaliger Kolonien, hier besonders in Afrika südlich der Sahara, zeichneten sich schwerwiegende strukturelle, politische und wirtschaftliche Probleme ab, die bis heute nicht gelöst werden konnten. Die sich seit Mitte der 90er-Jahre häufenden kriegerischen Konflikte z.B. in Zentralafrika zeigen ein düsteres Bild der Zukunft. Umweltkatastrophen im Sahel Westafrikas und Hungersnöte in Äthiopien führen dabei oft zu dem falschen Eindruck, dass die Tropen beiderseits des Äquators hinsichtlich ihres geografischen Potenzials unzureichend ausgestattet und deshalb im Vergleich mit anderen Erdregionen als benachteiligt angesehen werden müssen. Differenzierte geo-

grafische Analysen zeigen hingegen, dass Afrika mit Ausnahme der siedlungsfeindlichen Wüsten über ausreichende naturräumliche und menschliche Ressourcen verfügt, aus denen funktionierende Volkswirtschaften hervorgehen können.

Der von Dr. Jürgen Runge herausgegebene Band „Natur- und Kulturräume in Afrika südlich der Sahara“ fasst auf 200 Seiten studentische Beiträge aus einem geografischen Hauptseminar vom Wintersemester 1998/1999 zusammen. Die Fachartikel befassen sich aus historisch-politischer, naturräumlicher und wirtschaftlicher Sicht mit Schwarzafrika und zielen darauf ab, ein differenziertes Verständnis für die Ursachen und Hintergründe der Krisen in Afrika zu erarbeiten. Das Buch ist für 20 Mark erhältlich im Sekretariat für Physische Geografie im Fachbereich



1/Geografie bei Erika Wienhusen, N4.308, Tel./Fax: 05251/60 2365, E-Mail: awien1@hrz.uni-paderborn.de.

### Peloponnes-Exkursion des Fachgebiets Alte Geschichte

21 Studierende machten sich unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Link im Frühjahr 2000 auf den Weg nach Griechenland, um die archäologischen Stätten der Peloponnes zwei Wochen lang zu erforschen. Ziele waren Touristenattraktionen wie Mykene, die Akropolis von Athen, das Theater von Epidauros, aber auch aktuelle Ausgrabungen und unerschlossene Magazine. Nach einem vorbereitenden Kolloquium zur Geschichte, Kunst und Kultur der Peloponnes, ausgerüstet mit zahlreichen Reiseführern und weiterführenden Informationen aus Fachbüchern, -zeitschriften und dem Internet, dazu noch Kleidung für jede mögliche Witterung und Essensvorräte für das erste Wochenende, starteten die Teilnehmer in ein aufregendes und sonnig-warmes archäologisches Abenteuer – zurück in die griechische Antike.

Eine Bildauswahl findet sich jetzt unter [http://hrz.upb.de/fb1/geschichte/a\\_ge/Exkursion.htm](http://hrz.upb.de/fb1/geschichte/a_ge/Exkursion.htm).



### Paderborner Wissenschaftler initiiert Hochschulnetzwerk Tourismus Nordrhein-Westfalen

Aktuelle Trends in Tourismus und Konsum, Marketingstrategien für Tourismusdestinationen und Verkehrsflughäfen, Bildungsreisen und Kulturtourismus im ländlichen Raum – dies sind nur einige der Themen, über die in der Ringvorlesung „Tourismusforschung in Nordrhein-Westfalen: Ergebnisse – Projekte – Perspektiven“ im Sommersemester 2000 an der Universität Paderborn referiert wurde. Jeweils etwa 100 Hörerinnen und Hörer nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Forschungsprojekte zu informieren und mit den Referentinnen und Referenten zu diskutieren. Die Ringvorlesung ist das erste öffentliche Projekt des „Hochschulnetzwerk Tourismus Nordrhein-Westfalen“, das im Sommer 1999 auf Initiative von Prof. Dr. Albrecht Steinecke (Universität Paderborn, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeografie) gegründet wurde. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von Hochschullehrenden des Landes Nordrhein-Westfalen, die sich mit tourismuswissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigen. Mitglieder des Netzwerks, das auch anderen Fachvertretern offen steht, sind gegenwärtig Prof. Dr. Monika Echtermeyer (Schwerpunkt Tourismus, FH der Wirtschaft, Paderborn), Prof. Dr. Claudia Erdmann (Geografisches Institut, RWTH Aachen), Prof. Dr. Silke Landgrebe (Fachbereich Wirtschaft/Tourismus, FH Gelsenkirchen/Bocholt), Prof. Dr. Norbert Meder (Fakultät für Pädagogik, Universität Bielefeld), Prof. Dr. Thomas Heinze (Weiterbildendes Studium „Kulturtourismus und Eventmanage-

ment“, FernUniversität Hagen), Prof. Dr. Peter Weber und Dr. Peter Schnell (Institut für Geografie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), sowie Prof. Dr. Albrecht Steinecke und Dipl.-Geogr. Heinz-Dieter Quack vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeografie der Universität Paderborn.

Neben einem intensiven Austausch im Bereich der Lehre und Forschung hat sich das Netzwerk das Ziel gesetzt, die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit über die tourismuswissenschaftliche Kompetenz in Nordrhein-Westfalen zu informieren. Hierzu bündelt das Hochschulnetzwerk Tourismus gegenwärtig seine Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Unter <http://www.hnt-nrw.de> können in Kürze aktuelle Informationen der beteiligten Forschenden abgerufen werden. Weiterhin sind derzeit eine gemeinsame Informationsbroschüre sowie der erste Band einer eigenen Schriftenreihe, der die Beiträge der diesjährigen Ringvorlesung enthalten wird geplant.

Weitere Projekte des Netzwerks sind der Aufbau einer Datenbank mit den Bibliotheksbeständen der beteiligten Hochschulen zum Thema „Tourismus“, der Aufbau einer gemeinsamen Praktikumsbörse zur Verbesserung der entsprechenden Möglichkeiten für die Studierenden der beteiligten Hochschulen und mittelfristig die gemeinsame Präsentation der touristischen Ausbildungsgänge anlässlich der Internationalen Tourismus Börse in Berlin.

Darüber hinaus werden momentan Möglichkeiten der Kooperation bei Forschungsprojekten diskutiert. Das bislang Erreichte im „Hochschulnetzwerk Tourismus Nord-

rhein-Westfalen“ zeigt – entgegen landläufiger Meinung – einmal mehr die Fähigkeit der Hochschulen zu flexibler und sachorientierter Zusammenarbeit. Das Hochschulnetzwerk hat sich für die nächste Zeit noch einige ehrgeizige Ziele gesetzt, um die tourismuswissenschaftliche Kompetenz in Nordrhein-Westfalen weiter zu stärken.

*Kontakt: Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Tel.: 05251/60 2380/84.*

### „Vormärz – Nachmärz“ – Tagungsband erschienen

Vor knapp zwei Jahren fand an der Universität Paderborn unter dem Titel „Vormärz – Nachmärz. Bruch oder Kontinuität?“ ein internationales Symposium statt, in der die Auswirkungen der Revolution von 1848/49 auf Literatur, Philosophie und Geschichtsschreibung thematisiert wurden.

Unter der Leitung von HD Dr. Norbert Otto Eke (Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften) und AOR Dr. Renate Werner (Universität Münster) diskutierten seinerzeit über fünfzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ein jetzt erschienener Tagungsband dokumentiert die sechzehn Kernvorträge des Symposiums in überarbeiteter und zum Teil erheblich erweiterter Form, sowie die den Einzelvorträgen angeschlossenen Diskussionen. Die systematische Gliederung erfolgt im Buch in die drei Sektionen Historische Wissenkonfiguration, Modelle historischer Sinnbildung, Wirklichkeitserfahrung und ästhetische Form.

Das 486 Seiten starke Buch mit der ISBN 3-89528-274-X ist im Buchhandel erhältlich.



### Neue Entwicklungen in der Kunststofftechnologie

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Kunststofftechnologie an der Universität Paderborn veranstaltete der Verein zur Förderung der Kunststofftechnologie e.V. in diesem Jahr im Heinz Nixdorf MuseumsForum das Symposium „Visionen für die Zukunft“. Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente, Leiter des Instituts für Kunststofftechnik (KTP), konnte zu dem internationalen Symposium über 200 Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen.

Vertreter namhafter Industrieunternehmen, wie z.B. Daimler Chrysler, Krauss Maffei oder BASF, referierten über die Zukunftsperspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Anwendung und Verarbei-

tung von Kunststoffen. Ferner berichteten Vertreter ausländischer Hochschulen (Prof. Musa R. Kamal, McGill University, Montreal, Kanada, Prof. Chris E. Scott, Massachusetts Inst. Of Technology, Cambridge, USA) über neueste Ergebnisse im Bereich der Polymerforschung. Durch das Programm führten Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Walter Michaeli (RWTH Aachen) und Prof. Dr.-Ing. Johannes Wortberg (Universität Essen).

Während des Symposiums fand im Foyer des MuseumsForums eine Präsentation der Forschungsschwerpunkte des Instituts für Kunststofftechnik statt. Das Institut präsentierte seine Grundlagenforschung, sowie aktuelle, praxisnahe Projekte, die in Kooperation mit der Industrie durch-

geführt werden. Es wurden die aktuelle Entwicklung im Bereich des Laserschweißverfahrens und innovative Projekte der Kautschukverarbeitung vorgestellt. An den Messeständen demonstrierten Wissenschaftler des KTP die am Institut entwickelte Software zur Werkzeug- und Schneckenauslegung und zur Qualitätssicherung in der Kunststoffverarbeitung.

Besonderes Interesse bei den Besuchern weckte ein neuartiger Extruder in ultrakurzer Bauweise. Die Idee zu diesem Konzept stammt aus der Lebensmitteltechnik und wurde von Wissenschaftlern des KTP zur Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen modifiziert. Der Vorteil dieser Maschine ist, dass nicht modifizierte stärkehaltige Materialien, wie etwa Getreideschrote oder -gerste, direkt ohne Zugabe von Plastifizierhilfen extrudiert werden können. Eingesetzt wird diese Anlage zur Herstellung von Porosierungstoffen für Ziegelsteine, sowie für Dämmstoffe und Verpackungsmaterialien.



Foto: Fattmann

Ausstellung und Vorstellung des Forschungsgebietes: Dipl.-Ing. Frank Reckert (rechts) stellt den „Extruder in ultrakurzer Bauweise“ vor.

*Kontakt:*  
 Institut für Kunststoff-  
 technik,  
 Dipl.-Ing G. Fattmann,  
 Tel.: 05251/60 3937,  
 Fax: 05251/60 3821,  
 E-Mail:  
 fattmann@ktp.uni-pader-  
 born.de,  
<http://www.fb10.uni-paderborn.de/KTP>.

### Technische Mechanik mit Fachliteratur in der digitalen Bibliothek NRW

Der Multimediemarkt hält Software für ein großes Fächerspektrum bereit. Eine Lehr- und Lern-CD-ROM zur Technischen Mechanik war allerdings lange Zeit nicht vertreten. Seit 1997 ist diese Lücke aber geschlossen. Der Fachbuchverlag Carl Hanser Leipzig nahm die CD-ROM *mechANIma<sup>teach</sup>* zur Technischen Mechanik, Statik/Festigkeitslehre seinerzeit in die Programmreihe „!SWITCH ON CD-ROM“ auf. Eine besonders erfreuliche Entwicklung hat sich inzwischen ergeben. Die CD-ROM ist seit Mitte 2000 als Campus- bzw. Landeslizenz in der digitalen Bibliothek des Landes Nordrhein-Westfalen *digibib-nrw* eingestellt und damit über das Internet allgemein verfügbar.

Die digitale Bibliothek NRW bietet einen gemeinsamen Zugriff auf



PD Dr.-Ing. Ferdinand Ferber

Bibliothekskataloge und Fachdatenbanken mit dem Ziel, Nachweissysteme mit elektronischen Volltext- und Dokumentliefersystemen zu integrieren. Im Rahmen des Projekts sind eine Reihe von hochschulrelevanten Datenbanken sowie eine Reihe von Multimedia-Produkten für die nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken erworben worden.

Im Verein mit renommierter Fachliteratur, die ebenfalls in der *digibib-nrw* online und interaktiv ab-



Prof. Dr. rer. nat Wolfgang H. Müller

rufbar ist, befindet sich das Paderborner Multimedia-Produkt aus dem *mechANIma*-Projekt in einer durchaus würdigen Umgebung.

Eine Besonderheit, aber auch eine Herausforderung war es, dass die gesamte Produktion der CD-ROM seinerzeit über das Internet abgewickelt werden musste, was durch die räumliche Trennung der beiden Autoren Dr. Ferdinand Ferber vom Laboratorium für Technische Mechanik des Fachbereichs Maschinentechnik in Paderborn und Professor Wolfgang H. Müller, Reader für Mechanical Engineering im Department of Mechanical and Chemical Engineering der Heriot-Watt-University in Edinburgh/UK, notwendig war.

Eine weiteres Novum war, dass unter der Zielsetzung „Multimedia von Studierenden für Studierende“ ein Team von etwa zehn Studentinnen und Studenten an der Entwicklung der CD mitgewirkt hat. Hierbei stand nicht das eigentliche Produkt im Vordergrund, sondern die Herausforderung, die Durchführung eines Multimedia-Projektes von der Planung bis zur kommerziellen Reife zu realisieren.

Weitere Informationen unter <http://cdroms.digibib-nrw.de/technischemechanik/mechANIma/html/titel.html>.



Fotos: Technische Mechanik

Die CD-Rom *mechANIma<sup>teach</sup>* ist über die digitale Bibliothek des Landes Nordrhein-Westfalen „*digibib-nrw*“ abrufbar.

### Gebührend gewürdigt: 20 Jahre Verfahrenstechnik

Die Arbeitsgruppe Mechanische Verfahrenstechnik mit derzeit 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred Pahl gehört zu den frühen Gründungen der Universität Paderborn.

Die Mechanische Verfahrenstechnik ist eine methoden-orientierte Ingenieurwissenschaft. Dabei geht es um die Stoffwandlung von Fluiden und Schüttgütern. Durch Beherrschen der Grundprozesse Lagern, Fördern, Dosieren, Mischen, Agglomerieren, Trennen, Zerkleinern usw. lassen sich sehr unterschiedliche Produkte in verschiedenen Industriezweigen herstellen.

In diesem Jahr feierte die Lehr- und Forschungsgruppe ihren zwanzigsten Geburtstag.

Um das Jubiläum gebührend zu würdigen, waren zur Feierstunde über 200 Teilnehmer aus zehn Nationen angereist. Im Mittelpunkt stand Manfred Pahl, dem für das Engagement des Paderborner Lehrstuhls in den anderen europäischen



Foto: FB

Überreichung eines Ehrenmantels der Universität Pawlodar/Kasachstan an Prof. Pahl. Auf dem Foto (v.l.): Dr. Andreas Flekler, Rektor Prof. Dr. Anatolij Frühsorger, Prof. Dr. Manfred Pahl.

und nicht-europäischen Hochschulen gedankt wurde. Der Wissenschaftler erhielt im Rahmen der Feierlichkeiten u.a. die Ehrensensorenwürde der Universität Abakan/Russland.

Die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe Mechanische Verfahrenstechnik haben bisher zahlreichen Unternehmen Nutzen gebracht.

Bereits früh wurden enge Kooperationen mit Partnern wie Benteler, Lödige, Merck und Audi eingegangen.

Weitere Informationen zum Lehrstuhl Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik bietet das Internet unter <http://www-vt.upb.de>.

### Neue Weiterbildungsmöglichkeit für Ingenieure in Meschede

Die Fachhochschulabteilung Meschede der Universität Paderborn bietet in diesem Jahr erstmalig strukturiert und organisiert betriebswirtschaftliche Weiterbildungsstudien für berufstätige Ingenieurinnen und Ingenieure an. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die Interessen von Hochschule, Weiterbildungsteilnehmern und Arbeitgebern miteinander in Einklang zu bringen und so die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Studium nebenberuflich in überschaubarer Zeit und erfolgreich absolviert werden kann.

Genutzt wird dabei der in Meschede etablierte Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Die von den Teilnehmenden in ihrem Erststudium bereits erbrachten Studienleistungen werden nach Prüfung anerkannt. Der Lehrstoff wird in einer Mischform aus Fernstudium und Präsenz vermittelt. Es werden in regelmäßigen Abständen Konsultationstermine angeboten, die in der Mescheder Hochschuleinrichtung, aber auch in beteiligten Unternehmen stattfinden. Für Unternehmen ist die Weiterbildungsmaßnahme kostenlos, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entrichten den üblichen Semesterbeitrag. Für das aktuelle Wintersemester hatten sich nach den ersten Programmankündigungen sofort 20 Interessierte aus privatwirtschaftlichen Unternehmen aller Größenordnungen sowie aus Kommunen und Verbänden – auch aus dem überregionalen Bereich, z.B. Stuttgart – angemeldet.

Kontakt: Rüdiger Zimmer, Tel.: 0291/9910-124, E-Mail: [pruefungsamt@fh-meschede.de](mailto:pruefungsamt@fh-meschede.de).

### Landesweit erste Lehrerfortbildung für Schulfach Praktische Philosophie an der Uni

In Nordrhein-Westfalen wird das Schulfach „Praktische Philosophie“ voraussichtlich im nächsten Jahr in allen Schulformen für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, verpflichtend. Der Unterricht im Fach „Praktische Philosophie“ hat die Aufgabe, den Jugendlichen zu einer differenzierten Wahrnehmung ihrer Lebenswirklichkeit zu verhelfen und ihr Wert- und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Die Schulen stehen dann allerdings vor dem Problem, dass ihnen auf Grund der Neueinführung des Faches keine ausgebildeten Lehrer für den Unterricht zu Verfügung stehen. Um dieser Lage zu begegnen, bietet die Universität Paderborn für 34 Lehrerinnen und Lehrer des Regierungsbezirks Detmold den landesweit ersten Studienkurs an.

Das Konzept für den Kurs wurde an der Universität gemeinsam von Lehrenden des Faches Philosophie in Kooperation mit Lehrenden der Fächer Erziehungswissenschaft, Evangelische und Katholische Theologie und Psychologie sowie in Zusammenarbeit mit dem Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ), dem Staatlichen Prüfungsamt für Erste Staatsprüfungen und der Bezirksregierung Detmold entwickelt.

Seit August besuchen die Lehrer zwei Jahre lang jeden Dienstag an der Universität Veranstaltungen, in denen sie sich fachwissenschaftlich und fachdidaktisch auf ihre spätere Tätigkeit in der Schule vorbereiten. Lehrveranstaltungen im ersten Semester sind „Philosophische Theorien sozialer Gerechtigkeit“, „Hannah



Foto: Sportwissenschaft

Die Universität Paderborn bietet zurzeit für 34 Lehrerinnen und Lehrer des Regierungsbezirks Detmold den landesweit ersten Studienkurs zur Vorbereitung auf das Schulfach „Praktische Philosophie“ an.

Arendts Handlungsbegriff“ und „Einführung in die Wissenschaftstheorie“ sowie ein Kurs, in dem es um Fragen des Philosophierens mit Kindern geht. Die ersten beiden Semester sind dem Studium der Philosophie und der Fachdidaktik gewidmet, ab dem 3. Semester kommen Veranstaltungen aus der Erziehungswissenschaft, den Theologien und der Psychologie hinzu. Ab dem zweiten Studienjahr werden die Teilnehmer bereits studienbegleitend im Schulfach

Praktische Philosophie eingesetzt, sodass für eine starke Theorie-Praxis-Verknüpfung gesorgt ist. Der Studienkurs schließt nach zwei Jahren erfolgreichen Studiums mit der Erweiterungsprüfung ab – der Lehrbefähigung für das Fach Praktische Philosophie in der Mittelstufe.

Weitere Informationen: PLAZ, Annegret Hilligus, Tel.: 05251/ 60 3661, Fax: 05251/ 60 3658, E-Mail: [plaz-hi@uni-paderborn.de](mailto:plaz-hi@uni-paderborn.de).

### Ringvorlesung

„Neue Medien in der Informationsgesellschaft“

8.11.2000 Prof. Dieter Weinrich  
Intendant der Deutschen Welle Köln

18 Uhr

Hörsaal „Medien der Zukunft – Zukunft der Medien“  
C2

### Schulkontaktbörse mit neuem Gesicht



Achim Riediger

Mit dem Ausscheiden von Dirk Oppenhoff und Christiane Künkler führt Achim Riediger seit August 2000 die Schulkontaktbörse im PLAZ fort und entwickelt sie weiter.

Der Pädagoge war in den Jahren 1980 bis 1985 selbst Lehramtsstudent an der Universität Paderborn und anschließend Referendar im Studienseminar Paderborn in den Fächern Sport und Geografie. Danach erfolgte eine zweijährige Tätigkeit im Landschulheim der Rudolf Steiner Werkgemeinschaft in Schloß Hamborn. Hieran schloss sich eine zweite Berufsausbildung zum Reiseverkehrskaufmann an.

Seit 1992 ist Achim Riediger an der Realschule in Bad Lippspringe als Lehrer, seit 1996 als Fachleiter für Erdkunde im Studienseminar der Sekundarstufe I in Paderborn und als Mitglied der Prüfungsausschüsse für erste und zweite Staatsprüfungen tätig. „Meine bisherigen Erfahrungen in Schule und Seminar belegen die Dringlichkeit für Lehramtsstudierende, sich sehr früh mit ihrem späteren Berufsfeld auseinanderzusetzen und dieses konkret kennen zu lernen. Da bietet die Schulkontaktbörse Studierenden Erfahrungen, die in keiner Literatur stehen und auch in keinem

Hörsaal gelehrt werden“, so Riediger. Daher sollen von Studierenden stressfreie Erfahrungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern und hier besonders im Erleben außerunterrichtlicher schulischer Alltagssituationen gesammelt und unmittelbar kennen gelernt werden.

Auch werden Studierende künftig mehr Möglichkeiten erhalten, ihr späteres Berufsfeld in der zweiten Ausbildungsphase genauer vorab kennen zu lernen. Kontakte zu Referendarinnen und Referendaren, die Begleitung ihres Unterrichts sowie möglicherweise das Miterleben von Unterrichtsprüfungen, können den Übergang vom Studium in das Referendariat erleichtern und transparenter gestalten.

#### *Kontakt:*

*Achim Riediger,  
Schulkontaktbörse am PLAZ.*

*Tel.: 05251/60 3645,*

*Fax: 05251/60 3658,*

#### *E-Mail:*

*plaz-rie@uni-paderborn.de,  
[http://www.uni-paderborn.de/plaz/schukoboe\\_text.htm](http://www.uni-paderborn.de/plaz/schukoboe_text.htm).*

#### *Sprechzeiten*

*Montag: 11.00 bis 13.30 Uhr  
Donnerstag: 12.00 bis 14.00 Uhr  
Dienstag und Mittwoch:  
13.00 bis 15.00 Uhr (Absprache)*

Berufseinstiegsmesse „Perspektive 2000“ an der Universität Bielefeld  
Sie sind in der Examensphase? Sie steigen ein oder um – und wollen die Stelle finden, die zu Ihnen passt? Sie wollen die beruflichen Perspektiven der Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe kennen lernen? Auch Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Universität Paderborn sind herzlich eingeladen, auf der „Perspektive 2000“ die vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten in einer der wachstumsstärksten Regionen Deutschlands zu entdecken.

Die Messe findet am Donnerstag, den 16. November 2000, von 10.00 bis 16.00 Uhr in der zentralen Halle der Universität Bielefeld statt und will als Kommunikationsplattform zum Thema Berufseinstieg einen Rahmen zur Begegnung von Unternehmen und Hochschulabsolventinnen und -absolventen schaffen. Durch die Präsenz aller an einem Berufseinstiegsprozess beteiligten Gruppen auf der „Perspektive 2000“ soll die Atmosphäre eines richtigen „Arbeits-Marktes“ entstehen.

Die „Perspektive 2000“ bietet auf der einen Seite Absolventinnen und Absolventen sowie examensnahen Studierenden der Hochschulen der Region Gelegenheit, wertvolle Informationen über Anforderungsprofile und Unternehmensziele zu sammeln, Verbindungen zu Unternehmen aufzubauen und dadurch ihren Berufseinstieg anzubahnen.

Auf der anderen Seite ist die „Perspektive 2000“ ein Forum zur Personalrekrutierung für große in der Region ansässige Unternehmen, aber auch für kleine und mittelständische Firmen sowie für Non-Profit-Organisationen und -Institutionen.

Weitere Informationen unter Telefon: 0521-106-3090/-4912 und unter [www.uni-bielefeld.de/career-service/perspektive.html](http://www.uni-bielefeld.de/career-service/perspektive.html).

### Angehende Lehrkräfte in das Referendariat verabschiedet

Im vergangenen Sommer wurden an der Universität Paderborn die Absolventinnen und Absolventen des Ersten Staatsexamens für Lehrämter verabschiedet. Durchgeführt wurde die Feierstunde, die nun schon zum neunten Mal stattfand, gemeinsam vom Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ), dem Staatlichen Prüfungsamt für Lehrämter und den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Prof. Dr. Norbert Mette vom PLAZ-Vorstand sowie Prof. Dr. Wilfried Hauenschild vom Rektorat der Universität Paderborn gratulierten den Absolventinnen und Absolventen und wünschten ihnen für den zweiten Ausbildungsabschnitt, das Referendariat, alles Gute. Den Wünschen schlossen sich Mareike Block und Markus Hufnagel als Vertreter der Fachschaften an. Wie wichtig es ist, den Kontakt zur Universität und zu den ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen zu halten, machte die Vorsitzende des Ehemaligenvereins PLAZEF,



Foto: PLAZ

Höhepunkt der Veranstaltung war auch in diesem Jahr die Zeugnisübergabe.

Rektorin Barbara Borgmeier, deutlich. Musikalisch eingerahmt wurde die Feier von dem Pianisten Broder Kühne, der nicht nur mit seinen hervorragenden musikalischen Leistungen, sondern auch mit einer humorvollen Rede das Interesse der Zuhörer weckte. Den Höhepunkt der Feier, die Zeugnisübergabe, bereitete

Bernward Rustemeyer als Leiter des Staatlichen Prüfungsamtes. Anschließend luden die Fachschaften zum Sektempfang in das Foyer des Audimax, welches die zwei Kunststudentinnen Nadja Heuser und Inga Pfeiffer festlich gestaltet hatten.

### Uni-Analyse: OWL importiert zu viel

Ernüchternde – die Produktivität in der Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe betreffende – Zahlen sind das Ergebnis einer zweijährigen Strukturanalyse zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsperspektiven in OWL. Im Rahmen eines vom Arbeitsamt, von der Universität Paderborn und vom NRW-Wirtschaftsministerium finanzierten Projektes stellten der Diplom-Kaufmann Horst Gersmeyer und Dr. Rainer Greshoff fest, dass 1998 die Arbeitsproduktivität in OWL um 7,5 Prozent niedriger war, als im Landesdurchschnitt. „Die Region importiert zu viel und macht zu wenig selbst“, begründete Prof. Peter Liepmann vom Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften das schlechte Ergebnis. Der Wissenschaftler zeigte sich allerdings von dem Ergebnis überrascht. Ein eindeutiges Manko der Region sei das Fehlen leistungsstarker Zwischenhersteller. Der dadurch notwendig werdende Import von Maschinen und Bauteilen schwäche die ansonsten starke Bilanz in der Endproduktion von Industriegütern.

Nach der Präsentation der Ergebnisse meldete sich eine Vielzahl Interessenten bei den Projektleitern, um sich über die Hintergründe der Untersuchung zu informieren.

Die Arbeitsamtsdirektorin Karin Trübner hat inzwischen eine Unterstützung für Nachfolgeuntersuchungen zugesagt.

### Waldökologen legen neue forstliche Landesmonografie vor

Im Rahmen eines gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald durchgeführten Forschungsprojektes entsteht unter der Federführung der Universität Paderborn derzeit eine fachübergreifende Monografie zum Thema „Wald, Forst- und Holzwirtschaft in NRW“. Seit knapp einem Jahr arbeitet ein interdisziplinäres Team von Autorinnen und Autoren unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Schulte vom Lehrgebiet Waldökologie, Abteilung Höxter, an dem Referenzwerk.

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Erstellung einer Gesamtdarstellung zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Waldökosysteme und der Forst- und Holzwirtschaft in NRW. Das Werk soll als neue forstliche Landesmonografie auch überregionale Bedeutung erlangen. Umwelt- und Wissenschaftsministerium des Landes haben hierfür großzügig-

ge Mittel bereitgestellt. Zur Durchführung des Projektes wurde der Historiker Dr. Bernward Selter eingestellt. Für die Ausarbeitung der bewusst interdisziplinär angelegten Untersuchung konnten namhafte Autorinnen und Autoren aus den Bereichen Wissenschaft, Forstverwaltung, Forst- und Umweltverbände sowie der Holzindustrie gewonnen werden. Im Sommer des vergangenen Jahres trafen sie sich zu einer ersten Arbeitstagung im Jugendwaldheim Obereimer.

Die als Mehrautorenwerk angelegte Landesmonografie deckt ein weites Themenspektrum ab. Neben den rein forstwirtschaftlichen Aspekten werden historische, ökonomische und ökologische, daneben aber auch sozialkulturelle Fragen rund um den Lebens- und Wirtschaftsraum Wald dargestellt.

Mittels einer ausführlichen Dokumentation sollen zusätzliche Daten und Fakten zum Thema Wald, Forst und Holz in einem Anhang bereitste-

hen. Neben einem statistischen Sonderteil und einer ausführlichen Bibliografie werden eine Chronologie zum Thema Wald sowie ein Verzeichnis relevanter Institutionen und Organisationen den Band abrunden.

Als Hauptzielgruppe sollen neben den in der Forst- und Holzwirtschaft und in den Forstwissenschaften Tätigen auch Interessierte aus anderen Fachbereichen angesprochen werden. „Das Werk wird zwar wissenschaftlich fundiert und anspruchsvoll, aber dennoch allgemeinverständlich abgefasst sein“, so Prof. Schulte. Im nächsten Jahr soll das Buch erscheinen.

*Bernward Selter*

#### *Kontakt:*

*Prof. Dr. Andreas Schulte,  
Fachbereich 7/Waldökologie,  
Tel.: 05271/687 232,  
Fax: 05271/687 233,  
E-Mail: gschu1@huxoruni-paderborn.de.*

*Dr. Bernward Selter,  
c/o Forstliche Dokumentationsstelle der Landesforstverwaltung NRW,  
E-Mail: selter@hx.uni-paderborn.de.*



Foto: FB

Gruppenfoto der Autoren bei ihrem Treffen im Jugendwaldheim Obereimer.

### Mescheder Hochschule bei Frauen beliebt



Diplom-Kauffrau Bärbel Rothfritz

Die Ausbildung von Studentinnen hat in Meschede einen hohen Stellenwert. Dieser Tatsache wurde nun Rechnung getragen. Diplom-Kauffrau Bärbel Rothfritz ist seit kurzer Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschulabteilung Meschede der Universität Paderborn tätig. Zugleich ist sie die erste Mitarbeiterin im Fachbereich Maschinenbau-Datentechnik. Neben der Unterstützung der beiden Professuren Internationale Wirtschaftsbeziehungen sowie Rechnungswesen in Lehre und Forschung hat sie sich die Förderung von Frauen in Wirtschaft und Technik zum Ziel gesetzt.

„Die Studiengänge in Meschede bieten jungen Frauen ausgezeichnete berufliche Zukunftsperspektiven. Viele Unternehmen achten im Rahmen der Pflege ihrer modernen Personalentwicklung ganz bewusst darauf, den Frauenanteil im Ingenieur- und Wirtschaftsingenieurwesen zu erhöhen und nehmen gerne Bewerbungen von Frauen entgegen. Zusätzlich sind zahlreiche Unternehmen bereit, über ein Stipendium – im Rahmen des Mescheder kooperativen Studienmodells – Frauen vom ersten Semester an finanziell zu fördern“, so Bärbel Rothfritz. Der Erfolg spricht für sich: In Meschede ist es

gelingen, den Studentinnen-Anteil im internationalen Wirtschaftsingenieurstudiengang „European Studies in Technology and Business“ zum laufenden Semester auf über 30 Prozent gegenüber dem Bundesdurchschnitt von 15 Prozent anzuheben. Rothfritz: „Auf diese Entwicklung sind wir sehr stolz und wollen sie mit gezielten Maßnahmen weiter vorantreiben.“ So wird zukünftig ein Schnupperstudium speziell für Schülerinnen angeboten. Weiterhin findet während der Vorlesungszeit einmal im Monat ein Frauenstammtisch in der Hochschule statt, zu dem weibliche Studieninteressierte und Studentinnen eingeladen sind. Dazu sollen auch Ingenieurinnen wie die Mescheder Absolventin und frischgebackene Diplom-Wirtschaftsingenieurin (FH) Kai-Ludmilla Wälter eingeladen werden, um ihre Erfahrungen in Studium und Beruf zu schildern. „Mein Berufswunsch war eine Tätigkeit im technischen Vertrieb. Dazu wurden mir in Meschede die kaufmännischen und technischen Grundlagen vermittelt. Im Rahmen des Praxissemesters und



Fotos: Stracke

Diplom-Wirtschaftsingenieurin Kai-Ludmilla Wälter bei der Präsentation ihrer Diplomarbeit.

meiner Diplomarbeit bei einem international agierenden Unternehmen war ich in Kanada, den USA, England, Spanien und Italien tätig. Mit diesem Hintergrund war es für mich ein Leichtes, meinen Traumjob im internationalen Vertrieb zu finden.“

*Kontakt:*

*Bärbel Rothfritz,*

*Tel.: 0291/9910 710,*

*E-Mail: Rothfritz@fh-meschede.de.*

### „Kunst“ in der „Studiobühne“

Andreas Pöhler-Regenbrecht, langjähriges Mitglied des Studiobühnen-Ensembles, hat jetzt erstmalig für das universitäre Theater inszeniert. Das Stück „Kunst“, zu sehen im Oktober und Anfang November dieses Jahres, stammt aus der Feder von Yasmina Reza.

Mit Wulf Dominicus, Torsten Gruber und Lars Reinking wählte der Regisseur drei bewährte Darsteller. Eine ausführliche Kritik des Stückes folgt in der nächsten Ausgabe der puz.

Telefonische Kartenreservierung für Aufführungen der Studiobühne: 05251/60 2499.



### 3. Paderborner Umweltmarkt: Uni gab Einblicke in aktuelle Umwelt- und Gesundheitsforschung



Foto: Hennig

Vertraten die Uni Paderborn auf dem Umweltmarkt (v.l.): Prof. Dr. Gabriele Brandt, Dipl.-Chem. Hermann-Josef Post, Prof. Dr. Marianne Grupe und Dipl.-Ing. Matthias Erig.

Sechzig Aussteller präsentierten auf dem diesjährigen Paderborner Umweltmarkt im Schloss- und Auenpark Paderborn ihre Projekte, Vorhaben und Produkte. Auch die Universität Paderborn nutzte die Gelegenheit, mit einem Gemeinschaftsstand exemplarisch Einblicke in die hiesige aktuelle Umwelt- und Gesundheitsforschung zu geben.

Prof. Marianne Grupe und Prof. Gabriele Brand vom Fachbereich 8/Technischer Umweltschutz, Abteilung Höxter, präsentierten eine Projektarbeit zum Thema „Schwermetalltransfer Boden – Pflanze“, in der

die unterschiedlichen Affinitäten von Nutzpflanzen zu einigen geogen vorliegenden Schwermetallen bewertet werden. Diese Untersuchungen wurden im Rahmen der Aktion „Jugend forscht“ von dem Höxteraner Sven Meyer mit Unterstützung des Fachbereichs 8 durchgeführt.

Prof. Hans-Joachim Warnecke, Fachbereich 13/Chemie und Chemietechnik, stellte zusammen mit seinem Mitarbeiter Dipl.-Chem. Hermann-Josef Post eine Demonstrationsanlage zur biologischen Abluftreinigung vor, bei der ein Luftstrom mit unterschiedlichen Beladungen an Styroldampf in einer berieselten Füllkörperkolonne durch Mikroorganismen gereinigt wird. Die Abscheideleistung und das Verhalten der Anlage wurde am Rechner online dargestellt und erläutert. Außerdem konnten Hinweise auf weitere Verfahren gegeben werden.

Prof. Dieter Barschdorff, Fachbereich 14/Elektrotechnik und Infor-

mationstechnik, bot zusammen mit seinem Mitarbeiter Dipl.-Ing. Matthias Erig allen Interessierten die Möglichkeit, ihre „Fitnesskennzahl“ durch einen kurzen Belastungstest auf einem Ergometer zu ermitteln. Die hierbei eingesetzte kontinuierliche Blutdrucküberwachung wurde von der Arbeitsgruppe Elektrische Messtechnik in Kooperation mit der Vestischen Kinderklinik Datteln entwickelt.

Nicht zuletzt bestand auf dem Gemeinschaftsstand auch die Chance, sich über die Studiengänge und die Möglichkeiten eines Schnupperstudiums an der Universität Paderborn zu informieren.

Die Koordination des Gemeinschaftsstands erfolgte durch das Umweltforum MUT.

*Kontakt:*

*Dr. Christian Hennig,  
Tel. 05251/60 3618.*

### Skulptur für einen Kindergarten



Prof. Dorothea Reese-Heim, Fachbereich 4/Textilgestaltung, Universität Paderborn.

### Junge Israelis zu Gast an der Universität Paderborn

„Ich möchte an diesem Ort vor jeder Mauer stehen bleiben und sagen: Ich lebe und ich bin hier in Deutschland.“ – So Pasit nach einem Besuch der Dokumentation über die Kult- und Terrorstätte der SS in Wevelsburg. Pasit, aus deren Familie Angehörige dem nationalsozialistischen Terror zum Opfer fielen, gehörte zu der Gruppe jüdischer Israelis, angehende Lehrerinnen und Lehrer, die im Juni Gäste der Universität Paderborn waren. Sie und ihre Kommilitonen studieren in Oranim, das als Lehrerakademie der Kibbuzbewegung von deutschen Pädagogen mitbegründet wurde und inzwischen als pädagogische Fakultät der Universität Haifa angeschlossen ist.

Der Studienaufenthalt in Paderborn und der gemeinsam mit deutschen Studierenden durchgeführte Workshop stand unter der Leitung von Dr. Irmgard Klönne, die schon vor anderthalb Jahren mit einer Gruppe Paderborner Kommilitonen und Kommilitoninnen in Oranim zu Besuch war. In der Zwischenzeit hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Austauschprogramms ihren Kontakt online in einem eigens eingerichteten Diskussionsforum intensiviert. Bei dem diesjährigen Gegenbesuch standen Vorträge von Paderborner Hochschullehrern und Workshops zu historisch-politischen, kulturellen und pädagogischen Themen und Informationen über die Lehramtsstudiengänge auf dem Programm.

Die palästinensischen Studierenden, die der Gruppe angehörten, freuten sich besonders, als sie in der Mensa auf Kommilitonen aus arabischen Ländern trafen. An gemeinsam verbrachten Abenden wurde getanzt, gekocht, der Schabbat gefeiert und natürlich auch das Paderborner Nachtleben besichtigt. Am Ende wurde von einigen Teilnehmenden der Wunsch geäußert, für ein oder zwei Semester nach Paderborn zu kommen.

Die Studienfahrt nach Paderborn war für die meisten der israelischen Gäste der erste Besuch in Deutschland. Einige von ihnen berichteten, dass ihnen dafür zu Hause nicht nur Verständnis entgegengebracht worden war. Umso wichtiger war für sie die Erfahrung, sich in Deutschland

auf eine neue Weise mit dem Schicksal ihrer Großelterngeneration auseinandersetzen zu können. So meinte Schirli: „Ich wusste natürlich von meinen Großeltern, aber hier konnte ich sie mir zum ersten Mal als lebendige Menschen vorstellen.“ Auch für dieses Erleben war das Zusammensein mit den deutschen Studierenden für die jungen Israelis wichtig.

Melinda Heitmann,  
Irmgard Klönne



Foto: Appelbaum

Der Studienaufenthalt in Paderborn und der gemeinsam mit deutschen Studierenden durchgeführte Workshop standen unter der Leitung von Dr. Irmgard Klönne (3.v.l.).

### Wie viel Tourismus verträgt Rügen?

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Verlag University Press Paderborn arbeiten mehrere Studierendengruppen an einer multimedialen Dokumentation des wirtschaftsgeografischen Erschließungsprojektes „Bug“, der nordwestlichen Landzunge Rügens. Hochschuldidaktisch sei diese Arbeit eine besondere Herausforderung, so Dr. Ingo G. Wenke, Lehrbeauftragter im Fach Geografie, Schwerpunkt Wirtschaftsgeografie – Umweltbildung – Medien. Einerseits erstreckte

sich die Bug-Erschließung über mehrere Jahre, sodass die Dokumentation nur mit dauernd wechselnden Gruppen durchgeführt werden kann, andererseits erhalten die Studierenden hier die Möglichkeit, an einem konkreten Beispiel die Entwicklung eines Großprojektes von der ersten Vision eines mittelständischen Unternehmers über die mühevollen Planungsphase bis zur eventuellen Fertigstellung zu studieren. Darüber hinaus können sie in Zusammenarbeit mit dem Audiovisuellen Medienzentrum Kenntnisse und Fertigkeiten der Multimedia-technik erwerben. Exkursionen und Praktika vor Ort sind naturgemäß mit eingebunden. Die Rügen-Exkur-



Die Teilnehmerinnen der Rügen-Exkursion: Nicole Dunkel, Tina Lottritz, Silja Niehaus, Ulrike Strauch, Alena Thiesmeyer, Kerstin Wange, Sabrina Wrede. Im Hintergrund das Erschließungsprojekt „Bug“: Vor der touristischen Erschließung des Bug muss das Gebiet, zuletzt als Marinestandort der DDR genutzt, saniert werden.

sion im Sommersemester war ein besonderer Höhepunkt.

Beim Besuch der touristischen Highlights erkannten die Exkursionsteilnehmer schnell, dass vor allem die landschaftlichen Schönheiten die Insel zu einem attraktiven Touristenziel werden ließen. Aber: Wie viel Tourismus verträgt Rügen? Kann Rügen noch ein weiteres Feriencenter mit 2000 Betten und 400 Jacht-Liegeplätzen verkraften, wie es bei Dranske auf dem Bug geplant ist? Andererseits: Welche sonstigen Perspektiven hätten die Einwohner Dranskes überhaupt?

Gespräche mit Vertretern aller involvierten Gruppen und Institutionen zeigten die unterschiedlichen

Interessen auf: „Wir haben die Notwendigkeit gesehen, dass gerade für den Nordwesten der Insel Rügen Wirtschaftsförderung Not tut. Wir haben aber auch einen Blick hinter die Kulissen des planerischen Alltags werfen können“, so die Studentinnen. „Wir haben eine erste Ahnung davon bekommen, was uns später im beruflichen Alltag erwarten mag. Auch dass dazu gute PR-Arbeit gehört, haben wir gelernt – und diese Pressemitteilung verfasst. Denn wir wünschen uns weiterhin eine so praxisnahe Ausbildung.“

*Die Teilnehmerinnen  
der Rügen-Exkursion*

### Diplomarbeit: Wirtschaftsstandort Paderborn attraktiv für IT-Branche

Dipl.-Volkswirt Thomas Salmen hat im Rahmen seiner am Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre fertiggestellten Diplomarbeit mit dem Thema „Bestimmungsgründe unternehmerischer Standortwahl“ ein Ergebnis erhalten, das vor allem die hiesigen Politiker freuen dürfte. Die relative Attraktivität des Standortes Paderborn für die derzeit boomende IT-/TK-Branche liegt, so ein Fazit der Untersuchung, 6,4 Prozent über dem OWL-Durchschnitt.

Thomas Salmen zeigt in seiner mit 1,0 benoteten und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn erstellten Arbeit anhand ausgewählter empirischer Untersuchungen, woraus sich die Attraktivität eines Standortes



Freuen sich über eine herausragende Diplomarbeit: Prof. Dr. Peter Liepmann (Fachbereich 5/Wirtschaftswissenschaften), Dipl.-Volkswirt Thomas Salmen und Dipl.-Volkswirtin Annette Förster, Geschäftsführerin der WFG Paderborn (v.l.).

für Ansiedlungen ergibt und wie diese durch regionale Wirtschaftsförderung beeinflusst werden kann.

### Dekane und Prodekane im Wintersemester 2000/2001

(Fachbereiche, FB, 1 bis 17)

FB	Dekane	Prodekane
1	Prof. Dr. Gerhard Fuchs	Prof. Dr. Hannelore Bublitz
2	Prof. Dr. Anette Engfer	Prof. Dr. Wilhelm Hagemann
3	Prof. Dr. Ernst Bremer	Prof. Dr. Manfred Pienemann
4	Prof. Dr. Wilfried Fischer	Prof. Dorothea Reese-Heim
5	Prof. Dr. Bernd Rahmann	Prof. Dr. Manfred Kraft
6	Prof. Dr. Horst Ziegler	Prof. Dr. Klaus Lischka
7	Prof. Dr. Wolfgang Harfst	Prof. Norbert Rob Schittek
8	Prof. Dr. Klaus Maßmeyer	Prof. Dr. Günter Meon
9	Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche	Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup
10	Prof. Dr. Jürgen Gausemeier	Prof. Dr. Hans Jürgen Maier
11	Prof. Dr. Claus Schuster	Prof. Dr. Jürgen Bechtloff
12	Prof. Dr. Reinhard Spörer	Prof. Dr. Martin Barreis
13	Prof. Dr. Nikolaus Risch	Prof. Dr. Hans-Christoph Broecker
14	Prof. Dr. Georg Hartmann	Prof. Dr. Ulrich Rückert
15	Prof. Dr. Henrik Schulze	Prof. Dr. Ernst-Günter Schweppe
16	Prof. Dr. Gerhard Sachs	Prof. Dr. Ulrich Schwarz
17	Prof. Dr. Karl-Heinz Kiyek	Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide

Anmerkungen:

•fett gedruckt:  
Amtszeit bis 2001

•nicht fett gedruckt:  
Amtszeit bis 2003

Abteilungssprecher Soest:  
Prof. Dr. Wolfgang Schmidt

Abteilungssprecherin Höxter:  
Prof. Dr. Marianne Grupe

Abteilungssprecher Meschede:  
Prof. Dr. Hubert Wilhelm Klein

Paderborn  
Höxter Meschede  
Soest

Personal-Nachrichten  
(31.5. bis 15.9.2000)

Promotionen

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften  
*Gökdemir, Feyzullah*, Thema der Dissertation: „Bildungssystem und Phänomene interkultureller Sozialisation in der türkischen Gesellschaft“.

*Schäfer, Hans-Gerd*, Thema der Dissertation: „Sozialisationsbedingungen türkischer Migranten im deutschen Schul- und Berufsschulsystem“.

Fachbereich 2

Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft  
*Koller, Andreas*, Thema der Dissertation: „Hybride Wissensverarbeitung in der Präventivmedizinischen Diagnostik“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften  
*Henke, Christoph*, Thema der Dissertation: „Vergangenheitsobsessionen – Geschichte und Gedächtnis im Erzählwerk von Julian Barnes“.

*Heßling, Rüdiger*, Thema der Dissertation: „Autobiographie in Erzählungen. Studien und Interpretationen zu den Franz-Kien-Geschichten von Alfred Andersch“.

*Pätzold, Torsten*, Thema der Dissertation: „Textstrukturen und Narrative Welten. Narratologische Untersuchungen zur Multiperspektivität am Beispiel von Bodo Kirchhoffs *Infanta* und Helmut Kraussers *Melodien*“.

*Schlimmer, Angelika*, Thema der Dissertation: „Romanpoetik und Weiblichkeitsdiskurs: Zur Bedeutung der Kategorie gender im Romanverständnis von Therese Huber und Johanna Schopenhauer“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften  
*Birk, Angela*, Thema der Dissertation: „Langzeitarbeitslosigkeit in einem Matching-Ansatz – eine theoretische Analyse“.

*Köthenbürger, Marko*, Thema der Dissertation: „International Tax Competition – A Federal Approach“.

*Krüger, Jens*, Thema der Dissertation: „Ganzheitliche Beherrschung von Abläufen in und zwischen Soziotechnischen Systemen“.

Fachbereich 6

Physik  
*Frey, Thomas*, Thema der Dissertation: „Cubic III-Nitride Quantum Structures Grown by Molecular Beam Epitaxy“.

*Michael, Karsten*, Thema der Dissertation: „Flache Donatoren in Galliumnitrid – Optisch detektierte, paramagnetische Resonanz unter hohem, hydrostatischen Druck“.

*Grasa Molina, Maria Isabel*, Thema der Dissertation: „EPR-Induced Charge Transport in highly doped Crystalline N-Type Silicon Carbide“.

*Reiß, Gerhard*, Thema der Dissertation: „Energiedispersive Röntgenbeugungsuntersuchungen an einigen Laves-Phasen unter hohem Druck“.

*Rubiyanto, Agus*, Thema der Dissertation: „Integriert akustooptisches Heterodyninterferometer in LiNbO<sub>3</sub>“.

Fachbereich 10

Maschinentechnik  
*Grasman, Mathias*, Thema der Dissertation: „Produktfiguration auf Basis von Engineering Data Management-Systemen – Eine Methode zum Aufbau

und zur Pflege der Wissensbasis von Konfigurationssystemen und deren Einsatz in Verkaufsprozessen“.

*Huchtemeier, Thomas*, Thema der Dissertation: „Kontinuierliche Prozesskontrolle mehrstufiger Systeme“.

*Lewandowski, Andreas*, Thema der Dissertation: „Methode zur Gestaltung von Leistungserstellungsprozessen in Industrieunternehmen“.

*Mähler, Stefan*, Thema der Dissertation: „Kompaktieren feindisperser Schüttgüter in Walzenpressen“.

*Naumann, Rolf*, Thema der Dissertation: „Modellierung und Verarbeitung vernetzter intelligenter mechatronischer Systeme“.

*Schlake, Oliver*, Thema der Dissertation: „Verfahren zur kooperativen Szenario-Erstellung in Industrieunternehmen“.

*Wappelhorst, Michael*, Thema der Dissertation: „Formfüllung beim Aluminiumvollformgießen mit bindemittelfreiem Formstoff“.

*Wiebe, Peter*, Thema der Dissertation: „Ein Beitrag zur Herstellung von Schrägstirnrädern mit lagegenauer Bohrung durch einen zweistufigen Umformprozess“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik  
*Krebs, Birte*, Thema der Dissertation: „Enantiomerenreine Cyclopropyl-Homoenolat-Äquivalente – Biokatalytische Synthese und präparative Anwendung“.

Paderborn  
Höxter Meschede  
Soest

Personal-Nachrichten  
(31.5. bis 15.9.2000)

*Labahn, Bettina*, Thema der Dissertation: „Chemieunterricht im Urteil von Chemie-Olympioniken – Eine empirische Untersuchung zur Struktur von Chemieinteresse“.

*Reinholz, Johannes*, Thema der Dissertation: „Analytische Untersuchungen zu den Alkaloiden Lolitrem B und Paxillin von *Neotyphodium lolii* und *Lolium perenne*, in vivo und in vitro“.

*Sielemann, Dirk*, Thema der Dissertation: „Synthese polycyclischer Pyridinderivate. Mannich-Basen und Iminiumsalze als Schlüsselbausteine“.

Fachbereich 14  
Elektrotechnik

*Körner, Tim*, Thema der Dissertation: „Analog VLSI Implementation of a local Cluster Neural Network“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

*Erpenbach, Edwin*, Thema der Dissertation: „Compilation, Worst-Case Execution Times and Schedulability Analysis of Statecharts Models“.

*Gehring, Jörn*, Thema der Dissertation: „Entwurf und Implementierung eines verteilten Systems zum Metacomputer-Management“.

*Schröder, Klaus*, Thema der Dissertation: „Balls-into-Bins: A Paradigm for Job Allocation, Data Distribution Processes and Routing“.

Habilitationen/Verleihung der  
Lehrbefugnis

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften  
*Dr. rer. nat. Jürgen Runge*, Thema der Habilitation: „Landschaftsgenese und Paläoklima in Zentralafrika. Phy-

siogeographische Untersuchungen zur klimagesteuerten quartären Vegetations- und Geomorphodynamik in Kivu, Kasai, Oberkongo und Mbomou“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik,

*Dr. rer. nat. Christian Scheideler*, Thema der Habilitation: „Probabilistic Methods for Coordination Problems“.

Ernennungen

Fachbereich 7

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

*Prof. Dr. Petra Rau* zum 01.09.2000

*Prof. Dr. Reiner Staubach* zum 01.09.2000

Rufe

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

*PD Dr. Wenzel Matiaske* an die Universität Flensburg

Fachbereich 10

Maschinentechnik

*Univ.-Prof. Dr. Jörg Wallaschek* an die TU München

*Univ.-Prof. Dr. Andreas Bartels* an die Universität Bonn

Angenommene Rufe

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften  
*PD Dr. Jürgen Runge* an die Universität Frankfurt/Main

Fachbereich 7

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

*Prof. Dr. Norbert Schittek* an die Universität Hannover

Emeritierungen

Fachbereich 10

Maschinentechnik

*Univ.-Prof. Dr. Walter Jordan* mit Ablauf des 31.08.2000

Eintritt in den Ruhestand

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

*Univ.-Prof. Dr. Gerhard Dietrich* mit Ablauf des 31.07.2000

Fachbereich 8

Technischer Umweltschutz

*Prof. Hans Böttcher* mit Ablauf des 31.08.2000

Fachbereich 10

Maschinentechnik

*Univ.-Prof. Dr. Bernhard Meierfrankenfeld* mit Ablauf des 31.07.2000

Fachbereich 15

Nachrichtentechnik

*Prof. Dr. Claus Wünsche* mit Ablauf des 31.07.2000

Versetzung in den Ruhestand

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften  
*Univ.-Prof. Dr. Hans-Karl Barth* mit Ablauf des 31.07.2000

Fachbereich 9

Agrarwirtschaft

*Prof. Dr. Wolfgang Wecke* mit Ablauf des 31.07.2000

*Prof. Dr. Reinhard Schüttert* mit Ablauf des 31.07.2000

Verstorben

Fachbereich 6

Physik

*em. Prof. Dr. Josef Schmitz*, verstorben am 10.06.2000